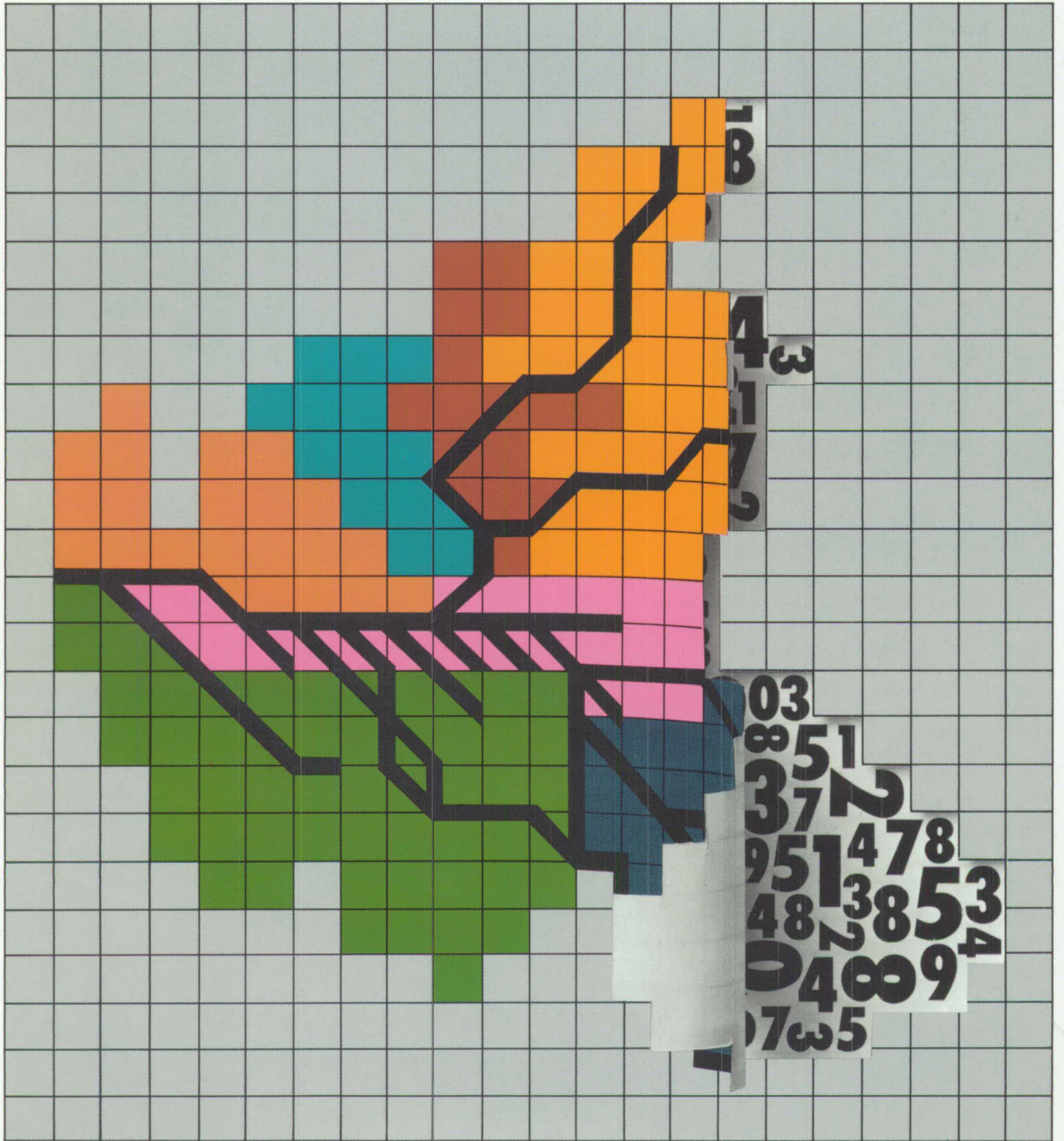


Hamburg in Zahlen

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

1996

8



ZEICHENERKLÄRUNG UND ABKÜRZUNGEN

- = Zahlenwert genau Null (nichts) / = kein Nachweis, da das Ergebnis
0 = mehr als nichts, aber weniger als nicht ausreichend genau ist,
die Hälfte der kleinsten in der
Tabelle dargestellten Einheit
· = Zahlenwert ist unbekannt, kann
aus bestimmten Gründen nicht
mitgeteilt werden oder Frage-
stellung ist nicht zutreffend
... = Zahlen lagen bei Redaktions-
schluß noch nicht vor
r = gegenüber früheren Veröffent-
lichungen berichtigte Zahl
p = vorläufige Zahl
s = geschätzte Zahl
x = Nachweis nicht sinnvoll
() = Nachweis unter Vorbehalt, da
der Aussagewert der Angaben
wegen geringer Feldbesetzung
gemindert sein kann
≐ = entspricht
* = mit Stern gekennzeichnete
Positionen werden im „Zahlen-
spiegel“ aller Statistischen
Landesämter veröffentlicht
MD = Monatsdurchschnitt
Vj = Vierteljahr
Hj = Halbjahr

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.
Einzelwerte in Tabellen wurden ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet; das
Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der nach-
gewiesenen Endsumme abweichen.

IMPRESSUM

Verlag und Vertrieb:
Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
20453 Hamburg
Dienststzitz:
Steckelhörn 12, 20457 Hamburg
Telefon: (0 40) 36 81-17 21
Telefax: (0 40) 36 81-17 00
T-Online (Btx): * 36 502 #
E-Mail: Statistik-Hamburg@t-online.de
Verantwortlich für den Inhalt:
Prof. Dr. Erhard Hruschka
Einzelpreis: DM 7,-
Jahresabonnement: DM 60,-
Satz und Herstellung:
Joachim Gehrer, Torsten Jonas,
Heidi von Maltitz
Druck:
Hans Schmidt, 20097 Hamburg
ISSN 0017-6877
Gedruckt auf chlorfrei gebleichten
Papieren.
Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

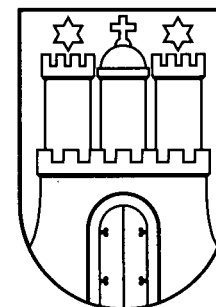
DER DRAHT ZUM STALA

Amtsleiter (0 40) 36 81-17 10
Auskünfte (0 40) 36 81-17 66
17 68
Bibliothek (0 40) 36 81-17 42
T-Online (Btx) * 36 502 #
E-Mail: Statistik-Hamburg@t-online.de
Telefax (0 40) 36 81-17 00
Telefon (Zentrale) (0 40) 36 81-0
Versand (0 40) 36 81-17 19

Hamburg in Zahlen

Zeitschrift des Statistischen Landesamtes
der Freien und Hansestadt Hamburg

50. Jahrgang, August 1996



Außenhandel Hamburger Im- und Exporteure 1985 bis 1995

von Ulrich Wiemann © 36 81-16 36

Hamburger Unternehmen haben 1995 Außenhandelsgüter im Wert von 98,8 Milliarden DM umgesetzt. Dies waren gut sieben Prozent des Gesamtwertes der deutschen Ein- und Ausfuhr. Im Vergleich mit früheren Jahren zeigt sich eine rückläufige Beteiligung Hamburger Firmen am deutschen Außenhandel. Der Beitrag versucht, Hintergründe der Entwicklung aufzuzeigen. 224

Bezugsdauer von Sozialhilfe 1994

von Thorsten Erdmann © 36 81-1757

Anhand von Ergebnissen der 1994 erstmals durchgeführten neuen Sozialhilfestatistik wird der Frage nachgegangen, ob Sozialhilfeleistungen vornehmlich der vorübergehenden Überbrückung von materiellen Notlagen dienen oder eher die Funktion einer dauerhaften Alimentation haben. Es zeigt sich, daß sowohl kurze als auch sehr lange Bezugszeiten vergleichsweise häufig anzutreffen sind. Alleinlebende waren im Durchschnitt länger als mittelgroße Haushalte und deutsche Bedarfsgemeinschaften länger als ausländische Personengemeinschaften auf Unterstützungsleistungen angewiesen. 234

Habilitationen in Hamburg 1984 bis 1994

von Jürgen Meinert © 36 81-15 92

Der Beitrag stellt die Entwicklung der Habilitationen im Hinblick auf deren besondere Bedeutung im deutschen Hochschulwesen dar. Es werden die rechtlichen Grundlagen, das Verfahren der Habilitation sowie deren Zweck als Eingangsvoraussetzung für die berufliche Tätigkeit in Forschung und Lehre an den wissenschaftlichen Hochschulen erläutert. Die in Hamburg in den Jahren 1984 bis 1994 abgeschlossenen Habilitationen werden nach den erhobenen Merkmalen statistisch untersucht, auch im Vergleich zur Entwicklung im Bundesgebiet. 236

In diesem Heft

IM BLICKPUNKT

Städte in Zahlen 222

STATISTIK AKTUELL

Hamburg und seine ausländischen
Gäste 222

Sozialhilfeausgaben gesunken 222

Nur jedes zweite Fahrzeug
in Ordnung 222

SCHAUBILD DES MONATS

Steueraufkommen und Steuereinnahmen
Hamburgs 1995 223

BERICHTE

Außenhandel Hamburger Im- und
Exporteure 1985 bis 1995 224

Bezugsdauer von Sozialhilfe 1994 234

Habilitationen in Hamburg
1984 bis 1994 236

DAS INTERESSIERT IN HAMBURG

Neuerscheinung 242

Statistische Woche 1996 242

TABELLENTEIL

Hamburger Zeitreihen 244

Hamburger Zahlenspiegel 246

Hamburg im Bundes- und
Ländervergleich 252

Hamburg im Städtevergleich 254

Städte in Zahlen

Der Deutsche Städtetag hat soeben den 82. Jahrgang 1995 seines Nachschlagewerks „Statistisches Jahrbuch Deutscher Gemeinden“ vorgelegt. Dieses Kompendium stellt auf über 500 Seiten eine Informationsquelle dar, die in ihrer Vielgestaltigkeit und Nützlichkeit für das Erkennen kommunaler Strukturen und den Vergleich mittel- und großstädtischer Entwicklungen eine unübertroffene Handlungs- und Entscheidungsgrundlage bildet.

Statistiker der deutschen Großstädte und des Deutschen Städtetages haben in dieser – seit 1890 bestehenden – Schriftenreihe ausgewählte Strukturdaten und Kennziffern für die knapp 1500 deutschen Städte ab 10 000 Einwohnern zusammengestellt. Dabei geht es im neuesten Jahrgang um den Nachweis von Eckdaten zu den Bereichen Fläche, Bevölkerung, Ausländer, Schulen, Kindergärten, Einrichtungen der Altenhilfe, Ärzte, Akutkrankenhäuser, Haushaltsangaben, Steuern und Schulden, Zusammensetzung der Räte.

Für die größeren Städte (in der Regel ab 20 000 Einwohner, zum Teil kreisfreie Städte) wird ein noch umfangreicheres Spektrum an absoluten Werten und Indikatoren präsentiert. Dieses betrifft beispielsweise die Bereiche Bildung und Kultur, Wirtschaft, Bau- und Wohnungswesen, Verkehr, Finanzen und Steuern.

Abgerundet wird die Veröffentlichung mit der Darbietung von Merkmalen zur sozialen und wirtschaftlichen Struktur der Bundesländer sowie durch ein umfangreiches Sachregister. Das letztere macht durch den Rückgriff auf frühere Ausgaben des Jahrbuchs einen umfassenden Einblick in kommunale Strukturdaten über mehr als 100 Jahre möglich.

Statistik lebt vom Vergleich. Sie ist eine unverzichtbare Basis für administrative Informationen und politisches Gestalten. Nicht nur die in großer Zahl bereitgestellten Kennziffern über die deutschen Städte zeigen den ganz besonderen praktischen Wert dieser Schriftenreihe auf.

Erhard Hruschka

Hamburg und seine ausländischen Gäste

Hamburg steht in der Gunst ausländischer Gäste weit vorne. Bei näherer Betrachtung wird die Hansestadt von den Reisenden aus den verschiedenen Ländern im Vergleich zu anderen deutschen Städten jedoch in sehr unterschiedlichem Ausmaß besucht. Hamburg hält bei keinem der wichtigsten Herkunftsländer seiner Besucher den Spitzenplatz der Besuchshäufigkeiten in Deutschland. Bei Dänen (Platz zwei) und Schweden (Platz drei) liegen Berlin beziehungsweise Berlin und Lübeck vor der Elbmetropole. Die Schweizer ziehen das nahe München sowie Berlin vor. Ebenso verhalten sich die Gäste aus Österreich. Reisende aus Großbritannien mit inzwischen den meisten Übernachtungen in Hamburg bringen in München, Frankfurt am Main, Köln und Berlin ein noch größeres Übernachtungskontingent; ebenso liegt Hamburg in der Gunst der Gäste aus Frankreich auf Rang fünf. Die US-Amerikaner erzielen an der Elbe das zweitgrößte Übernachtungskontingent, sind aber in fünf anderen deutschen Städten noch stärker vertreten.

Erich Walter

Sozialhilfeausgaben gesunken

Im Jahr 1995 hat Hamburg nach vorläufigen Berechnungen 2122 Millionen DM für Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger ausgegeben. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich eine Abnahme von 52 Millionen DM oder 2,4 Prozent.

Dieser Rückgang dürfte fast ausschließlich auf Einsparungen im Zusammenhang mit der Einführung der Pflegeversicherung zurückzuführen sein. Bei der Hilfe zur Pflege verringerten sich nämlich die Bruttoausgaben zwischen 1994 und 1995 um 88 Millionen DM oder 16,5 Prozent. Demgegenüber wiesen die anderen Hilfearten deutliche Zuwachsraten auf. Für die Hilfe zum Lebensunterhalt errechnet sich eine Steigerung von 23 Millionen DM (plus 2,6 Prozent), für die Eingliederungshilfe zugunsten Behinderter von 18 Millionen DM (plus 3,9 Pro-

zent) und für die Krankenhilfe (einschließlich Hilfe bei Schwangerschaft, Sterilisation und Familienplanung) von 13 Millionen DM (plus 6,9 Prozent).

Auch 1995 mußten für die Hilfe zum Lebensunterhalt die meisten Finanzmittel eingesetzt werden. Auf diese Unterstützungsart entfielen 901 Millionen DM oder gut 42 Prozent aller Ausgaben. Die Eingliederungshilfe für Behinderte schlug mit 489 Millionen DM (23 Prozent), die Hilfe zur Pflege mit 447 Millionen DM (21 Prozent), die Krankenhilfe mit 202 Millionen DM (knapp zehn Prozent) und die übrigen Hilfearten mit 83 Millionen DM (vier Prozent aller Ausgaben) zu Buche.

Unterstützungsleistungen für Asylbewerber/innen sind in den Angaben nicht enthalten, da die Hilfestellung nicht auf der Grundlage des Bundessozialhilfegesetzes, sondern auf der des Asylbewerberleistungsgesetzes erfolgt.

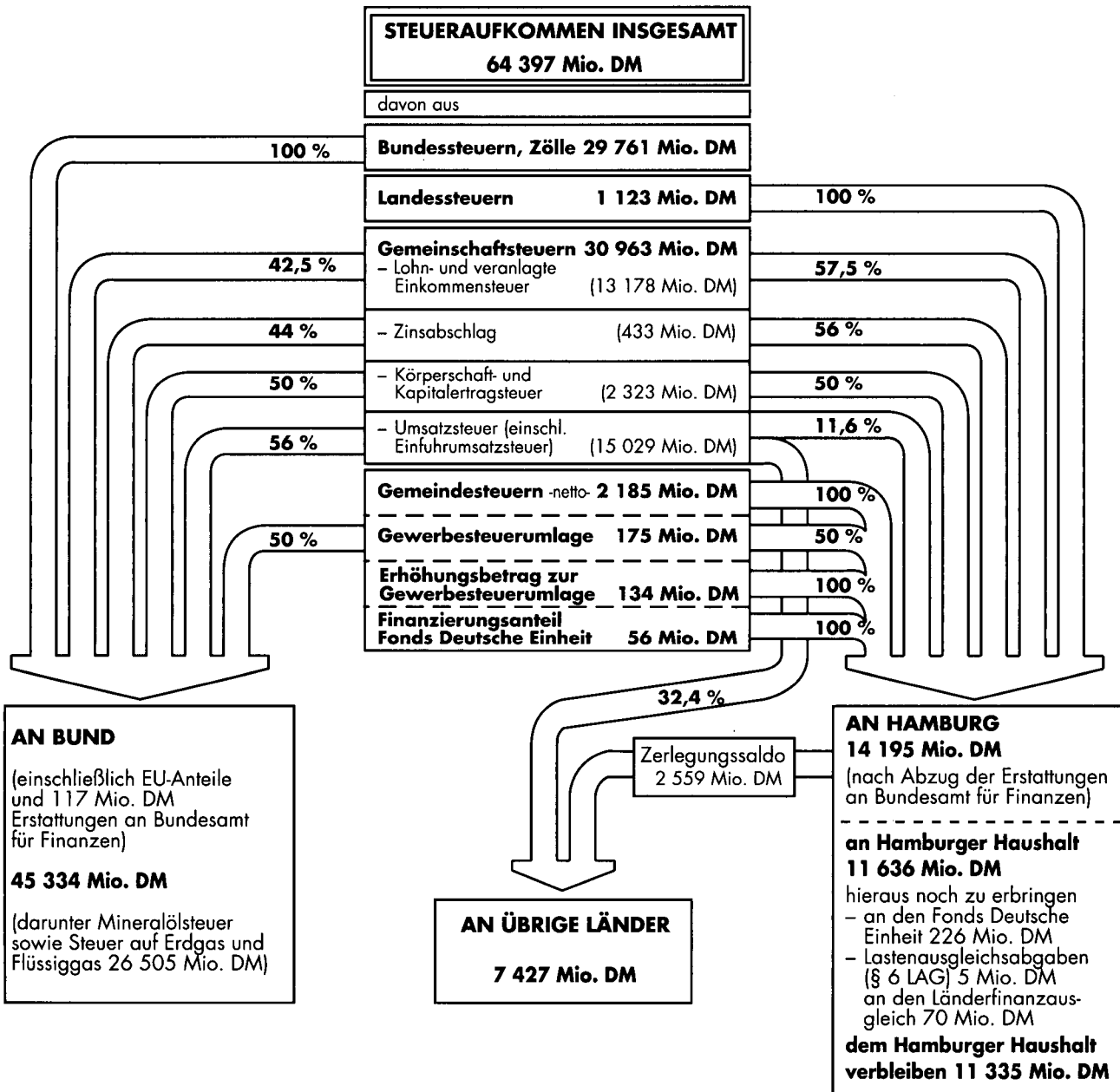
Thorsten Erdmann

Nur jedes zweite Fahrzeug in Ordnung

In Hamburg wurden 1995 von den dafür autorisierten Überwachungsorganisationen insgesamt mehr als 335 000 Straßenfahrzeuge auf ihre Verkehrssicherheit überprüft. Dabei hatte die Hälfte aller vorgeführten Fahrzeuge keine erkennbaren Mängel. Über ein Drittel wies jedoch geringe Beanstandungen auf und bei 15 Prozent der Fahrzeuge wurden erhebliche Mängel festgestellt. Fast 300 Fahrzeuge mußten sogar als verkehrsunsicher eingestuft und aus dem Verkehr gezogen werden. Von den Personenkraftwagen waren 16 Prozent entweder verkehrsunsicher oder wiesen erhebliche Mängel auf. In der Mängelhäufigkeit folgten Lastkraftwagen (15 Prozent), Krafträder (12 Prozent), Kraftfahrzeuganhänger (10 Prozent) und Zugmaschinen (9 Prozent). Aus diesen Angaben geht deutlich hervor, daß bei den überwiegend gewerblich genutzten Fahrzeugen oder den besonders gefährdeten Krafträdern mehr Wert auf einen einwandfreien technischen Zustand gelegt wird als bei eher privat genutzten Fahrzeugen.

Erich Walter

Steueraufkommen und Steuereinnahmen Hamburgs 1995



Zwischen dem Steueraufkommen einer Gebietskörperschaft und deren haushaltswirksamen Steuereinnahmen bestehen in der Regel beachtliche Unterschiede. Diese rühren daher, daß das Aufkommen von dem zweckmäßigsten Verfahren bei der Erhebung bestimmt wird, während die Einnahmen der einzelnen Gebietskörperschaften – Bund/Land/Gemeinde – nach der verfassungsmäßigen Funktionszuordnung beziehungsweise gesetzlichen Aufgabenteilung erfolgen. Entsprechend wird zwischen reinen Bundes-, Landes- oder Gemeindesteuern und Gemeinschaftsteuern unterschieden. Das vorstehende Schaubild zeigt am Beispiel Hamburgs für das Jahr 1995, wie sich das regionale Steueraufkommen von insgesamt 64,4 Milliarden DM auf diese vier Grundkategorien aufteilt (Gemeinschaftsteuern 31,0 Milliarden DM, Bundessteuern 29,8 Milliarden DM, Gemeindesteuern 2,2 Milliarden DM und Landessteuern 1,1 Milliarden DM) und wie diese Ströme sich auf die einzelnen Ebenen verteilen (Bundes- und EU-Haushalt 45,0 Milliarden DM, übrige Landeshaushalte 7,4 Milliarden DM und Hamburger Haushalt 11,6 Milliarden DM). Eine Hamburger Besonderheit ist, daß Landes- und Gemeindehaushalt nicht getrennt werden.

Außenhandel Hamburger Im- und Exporteure 1985 bis 1995

Der folgende Beitrag versucht, einige Entwicklungslinien des hamburgischen Außenhandels in den letzten zehn Jahren aufzuzeigen. Er stützt sich auf die Erfassung des Außenhandels Hamburger Im- und Exporteure. In dieser Abgrenzung beziehen sich die Zahlen auf die Außenhandelsgeschäfte aller Hamburger Firmen, unabhängig davon, ob sie als Händler oder Hersteller anzusehen sind. Die Ergebnisse umfassen somit auch Außenhandelswaren, die nicht in Hamburg hergestellt oder verbraucht werden, wenn sie von einem in der Hansestadt ansässigen Unternehmen ex- oder importiert werden. Die Zahlen beschreiben daher die gesamten Außenhandelsaktivitäten der Stadt, an denen neben den direkt ex- und importierenden Industrieunternehmen auch viele „reine“ Handelsfirmen maßgeblichen Anteil haben.

Zwischen 1985 und 1995 expandierte der Außenhandel Hamburger Im- und Exporteure nicht in gleich starkem Maße wie der deutsche Außenhandel insgesamt. Der Anteil Hamburger Firmen an den Im- und Exporten der Bundesrepublik ist von 10,7 Prozent auf 7,2 Prozent zurückgegangen. Ausschlaggebend war vor allem die – im Vergleich zum Bundesergebnis – schwächere Entwicklung der Importe. Die deutschen Einfuhren erhöhten sich insgesamt um 36 Prozent. Die Hamburger Firmen wickelten dagegen ein um 20 Prozent geringeres Einfuhrvolumen als 1985 ab. Infolgedessen ging der Anteil Hamburger Firmen an der deutschen Einfuhr von 15,6 Prozent auf 9,2 Prozent zurück.

In der Ausfuhrentwicklung sind gravierende Veränderungen zwar ausgeblieben.

Allerdings haben die Hamburger Unternehmen ihre Exportumsätze nicht so stark steigern können wie die deutsche Exportwirtschaft insgesamt, so daß sich auch hier für Hamburg 1995 mit 5,4 Prozent ein geringerer Anteil am Bundesergebnis errechnet als noch vor zehn Jahren (6,4 Prozent). Zwar stellt sich Hamburg nach wie vor als bedeutender, wenn nicht wichtigster Außenhandelsplatz Deutschlands dar, in dem hier betrachteten Zeit-

ge nachgegangen, ob diese Aussagen auch für den aktuellen Zeitraum gelten.

Warenstruktur

Sinkende Importwerte bei Rohstoffen ...

Bemerkenswert ist auf der Einfuhrseite, daß die Hamburger Importeure nach wie vor überdurchschnittlich stark im Rohstoffgeschäft engagiert sind und mehr als

Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland¹⁾ sowie der Hamburger Im- und Exporteure 1975, 1985 und 1990 bis 1995 (Generalhandel)

| Jahr | Außenhandel insgesamt | | | Einfuhr | | | Ausfuhr | | |
|------|-----------------------|--|------|-------------|------------------------------------|------|-------------|------------------------------------|-----|
| | Deutschland | darunter von Hamburger Im- und Exporteuren | | Deutschland | darunter von Hamburger Importeuren | | Deutschland | darunter von Hamburger Exporteuren | |
| | Mio. DM | Mio. DM | % | Mio. DM | Mio. DM | % | Mio. DM | Mio. DM | % |
| 1975 | 416 459 | 49 913 | 12,0 | 190 334 | 36 137 | 19,0 | 226 125 | 13 776 | 6,1 |
| 1985 | 1 023 559 | 109 552 | 10,7 | 475 201 | 74 227 | 15,6 | 548 358 | 35 325 | 6,4 |
| 1990 | 1 216 435 | 95 271 | 7,8 | 561 926 | 59 507 | 10,6 | 654 509 | 35 764 | 5,5 |
| 1991 | 1 333 844 | 111 043 | 8,3 | 656 593 | 70 265 | 10,7 | 677 251 | 40 778 | 6,0 |
| 1992 | 1 329 808 | 99 293 | 7,5 | 647 593 | 61 528 | 9,5 | 682 215 | 37 765 | 5,5 |
| 1993 | 1 213 903 | 86 158 | 7,1 | 575 983 | 54 147 | 9,4 | 637 920 | 32 011 | 5,0 |
| 1994 | 1 314 745 | 98 170 | 7,5 | 619 372 | 58 663 | 9,5 | 695 373 | 39 507 | 5,7 |
| 1995 | 1 381 156 | 98 834 | 7,2 | 644 102 | 59 199 | 9,2 | 737 054 | 39 635 | 5,4 |

1) bis 1990: Früheres Bundesgebiet

Tabelle 1

raum hat sich aber der schon seit längerem zu beobachtende Trend einer tendenziell abnehmenden Einschaltung hamburgischer Firmen in die deutschen Außenhandelsaktivitäten fortgesetzt. In einer früheren Untersuchung¹⁾ wird als mögliche Ursache dieser Entwicklung die besondere warespezifische Struktur des hamburgischen Im- und Exporthandels und die damit verbundene regionale Ausrichtung auf Bezugs- und Abnahmeländer genannt. Im folgenden wird der Fra-

ein Viertel der deutschen Importe bestreiten. Das Gewicht dieser Warengruppe im hamburgischen Importsortiment hat sich aber innerhalb von zehn Jahren um ein Drittel reduziert. Noch stärker rückläufig war der Anteil von Halbfabrikaten an der hamburgischen Einfuhr.

Rohöl und Mineralölprodukte stellen einen Großteil der Importmengen. Die Importentwicklung wird durch einen starken Einbruch nach 1985 gekennzeichnet. Dieser Rückgang war hauptsächlich

auf den Preisverfall bei Rohöl sowie bei leichtem und schwerem Heizöl zurückzuführen. Während 1985 wegen des steilen Anstiegs des Dollar-Kurses der Ölpreis vorübergehend Rekordhöhe erreicht hatte, sank er 1986 aufgrund nachgebender Notierungen auf dem Weltmarkt und der wachsenden Stärke der DM im Vergleich zum Dollar deutlich. Bis Ende 1985 hatte die OPEC versucht, durch Begrenzung der Fördermengen den Ölpreis zu stabilisieren. Ende des Jahres gaben die Mitgliedsländer dieses Bemühen auf. 1986 kam es zu einem drastischen Ölpreisverfall, der zeitlich mit einem Aufwertungs-

ses auf relativ niedrigem Niveau. 1995 belief sich die „Ölrechnung“ der Hamburger Importeure auf 12,2 Milliarden DM.

... und Agrargütern ...

Neben dem Rohstoffimport ist der Handel mit Agrarerzeugnissen traditionell eine Domäne Hamburger Im- und Exporteure. Auch bei den Ernährungsgütern ist ein starker Rückgang der Importe Hamburger Firmen im Berichtszeitraum zu registrieren. Hamburg ist ein Industriestandort mit einer hochentwickelten Nahrungs- und Genussmittelindu-

teln, Kaffee und Südfrüchten spezialisiert sind. Die Rohstoffbasis beziehungsweise die Bezugsquellen dieser Betriebe liegen ebenfalls schwerpunktmäßig im sogenannten Dollar-Raum.

... durch fallende Rohstoffpreise

Es ist daher zu vermuten, daß für das abnehmende Gewicht der Ernährungsgüter in der Produktpalette der Hamburger Einfuhr der gestiegene Außenwert der DM eine wesentliche Rolle spielt. Während der US-Dollar zur Jahresmitte 1985 noch über 3,00 DM notiert wurde, mußten ab Ende 1986 nur noch weniger als 2,00 DM gezahlt werden; für 1995 errechnet sich im Jahresdurchschnitt ein Kurs von circa 1,45 DM. Infolgedessen haben sich die Importe aus Übersee, die überwiegend auf Dollarbasis abgerechnet werden, spürbar verbilligt. Der Preisrückgang betraf vor allem agrarische und gewerbliche Rohstoffe. Es ist daher nicht verwunderlich, daß die Waren mit stark schrumpfendem wertmäßigen Importvolumen hauptsächlich diesen Produktkategorien angehören. Außer Mineralöl sind hier zum Beispiel Ölfrüchte, Kaffee, Kakao, Südfrüchte und Getreide zu nennen. Für die Einfuhr dieser Warengruppen nehmen Hamburger Importeure im Bundesgebiet eine Schlüsselstellung ein. Zusammen entfallen auf agrarische Güter und gewerbliche Waren geringer Verarbeitungsstufe nur noch 45 Prozent der hamburgischen Einfuhr; 1985 sind es 67 Prozent gewesen.

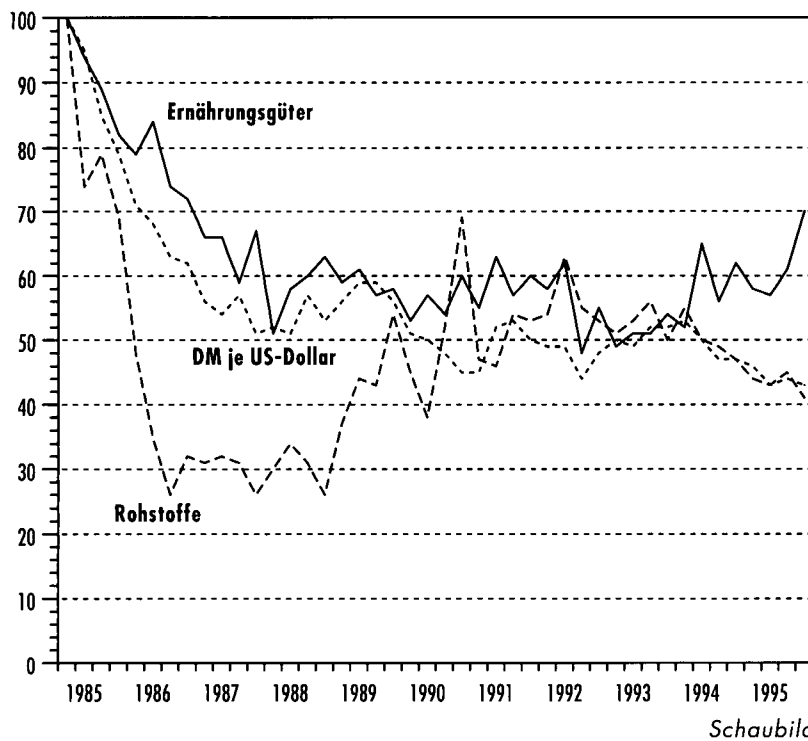
Anstieg der Fertigwarenimporte ...

Ständig an Bedeutung gewonnen hat in den vergangenen Jahren die Einfuhr von Fertigwaren, die inzwischen auf einen Anteil von 55 Prozent am Gesamtimport kommen. Da man annehmen kann, daß mit dem Verarbeitungsgrad auch der Wertschöpfungsanteil in Produktion und Handel zunimmt, verdient die Stellung der Fertigprodukte in der Warenpalette besondere Aufmerksamkeit.

Nach wie vor wird die deutsche Einfuhr insgesamt noch wesentlich stärker von den industriellen Fertigwaren bestimmt als die von den Hamburger Firmen abgewickelten Warenbezüge. Das Einfuhrwachstum der vergangenen Jahre

Einfuhr von Rohstoffen und Ernährungsgütern durch Hamburger Importeure und US-Dollar-Kurs

1. Quartal 1985 $\hat{=}$ 100



Schaubild

effekt der DM gegenüber dem US-Dollar zusammenfiel.

Infolgedessen mußten Hamburger Firmen bei gestiegenen Einfuhrmengen 1986 für die Käufe von Rohöl und Mineralölprodukten mit 14,2 Milliarden DM nur knapp die Hälfte der Summe von 1985 (28,9 Milliarden DM) aufwenden. Auch in den Folgejahren blieb der Ölpreis aufgrund des günstigen Dollar-Kur-

strie, die in starkem Maße auf die Ver- und Bearbeitung von Rohstoffen aus Übersee ausgerichtet ist. Hier ist zum Beispiel die im Hafen ansässige Ölmühlenindustrie zu nennen. Die Betriebe arbeiten sowohl für den Inlandmarkt als auch für den Export. Außerdem ist die Stadt Sitz namhafter Außenhandelsfirmen, die auf Import, Export und Transithandel speziell mit Getreide, Futtermit-

beruhte fast ausschließlich auf steigenden Fertigwarenimporten. Es ist jedoch nicht zu übersehen, daß der Importanstieg auf Bundesebene höher ausgefallen ist als in Hamburg. Insbesondere die Bezüge von industriellen Enderzeugnissen weisen in der deutschen Gesamteinfuhr eine sehr viel höhere Zuwachsrate auf. Charakteristisch für die Einfuhr Hamburger Importeure ist, daß bei einigen ausländischen Industriegütern, die in den letzten Jahren steigenden Inlandsabsatz fanden, der absolute Wert der Einfuhr zwar beträchtlich ist, der Hamburger Anteil an den deutschen Importen sich jedoch rückläufig entwickelt hat. Dies gilt in erster Linie für Kraftfahrzeuge und Büromaschinen. Bei anderen Waren mit wachsender Inlandsnachfrage entfällt auf die Hamburger Firmen zwar ein überdurchschnittlicher Anteil am Importvolumen, die Zuwächse

waren jedoch schwächer als im Bundesgebiet. Hierzu zählen zum Beispiel feinmechanische und optische Erzeugnisse. Eine positive Ausnahme bilden die pharmazeutischen Erzeugnisse, die auf Bundesebene ebenfalls zu den am stärksten wachsenden Importwaren zählen. Hamburger Importeure haben den ohnehin schon hohen Anteil am Import dieser Erzeugnisse zwischen 1985 und 1995 weiter steigern können (siehe *Anhangstabelle 1*).

... und -exporte in Hamburg geringer als auf Bundesebene

In der *Ausfuhr* hat sich die Zusammensetzung nach Waren in den letzten Jahren nur wenig verändert. Auffallendes Kennzeichen der hamburgischen *Ausfuhr* ist der im Vergleich zum Bundesgebiet mehr als dreimal so hohe Anteil von Nahrungs- und Genußmitteln. Hamburger Firmen

haben ihre Nahrungsmittlexporte seit 1985 nur wenig ausgeweitet; der Exportanstieg fiel geringer aus als das Wachstum auf Bundesebene.

Sowohl in der deutschen Gesamtausfuhr als auch im hamburgischen Exportsortiment haben industrielle Fertigprodukte an Bedeutung gewonnen; gegenüber ihrer Stellung in der bundesdeutschen *Ausfuhr* ist diese Warengruppe im hamburgischen Exportsortiment mit einem Anteil von 72 Prozent jedoch noch unterrepräsentiert. Die Hamburger Firmen haben ihre Fertigwarenexporte nicht so stark steigern können wie die deutsche Exportwirtschaft insgesamt. Ausschlaggebend war ein geringerer Anstieg bei den Enderzeugnissen, auf die mehr als sechs Siebtel der Fertigwarenausfuhr entfallen. Die Entwicklung geht vornehmlich auf das Konto geringerer Luftfahrzeugexporte

Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland¹⁾ sowie der Hamburger Im- und Exporteure 1985 und 1995 nach Warengruppen (Generalhandel)

| Warengruppe | Deutschland | | | | darunter von Hamburger Im- und Exporteuren | | | | | |
|-----------------------------------|-------------|--------------------|------|--------|--|--------------------|------|---------------------|------|---------------------|
| | Mio. DM | 1985 $\hat{=}$ 100 | % | 1985 % | Mio. DM | 1985 $\hat{=}$ 100 | % | Anteil am Bund in % | % | Anteil am Bund in % |
| Einfuhr | | | | | | | | | | |
| Waren der Ernährungswirtschaft | 66 660 | 110 | 10,3 | 12,8 | 10 969 | 67 | 18,5 | 16,5 | 21,9 | 26,8 |
| Waren der gewerblichen Wirtschaft | 555 614 | 137 | 86,3 | 85,6 | 48 230 | 83 | 81,5 | 8,7 | 77,9 | 14,2 |
| davon Rohstoffe | 31 345 | 54 | 4,9 | 12,2 | 8 265 | 54 | 14,0 | 26,4 | 20,7 | 26,4 |
| Halbwaren | 61 116 | 70 | 9,5 | 18,4 | 7 330 | 41 | 12,4 | 12,0 | 24,2 | 20,5 |
| Fertigwaren | 463 153 | 177 | 71,9 | 55,0 | 32 635 | 133 | 55,1 | 7,0 | 33,1 | 9,4 |
| davon Vorerzeugnisse | 85 219 | 136 | 13,2 | 13,2 | 6 582 | 131 | 11,1 | 7,7 | 6,8 | 8,0 |
| Enderzeugnisse | 377 935 | 190 | 58,7 | 41,8 | 26 053 | 133 | 44,0 | 6,9 | 26,3 | 9,8 |
| Insgesamt ²⁾ | 644 102 | 136 | 100 | 100 | 59 199 | 80 | 100 | 9,2 | 100 | 15,6 |
| Ausfuhr | | | | | | | | | | |
| Waren der Ernährungswirtschaft | 37 763 | 124 | 5,1 | 5,5 | 6 901 | 103 | 17,4 | 18,3 | 18,9 | 22,0 |
| Waren der gewerblichen Wirtschaft | 687 339 | 134 | 93,3 | 93,8 | 32 734 | 115 | 82,6 | 4,8 | 80,9 | 5,6 |
| davon Rohstoffe | 7 181 | 79 | 1,0 | 1,7 | 522 | 115 | 1,3 | 7,3 | 1,3 | 5,0 |
| Halbwaren | 36 459 | 88 | 4,9 | 7,6 | 3 585 | 95 | 9,0 | 9,8 | 10,6 | 9,0 |
| Fertigwaren | 643 699 | 139 | 87,3 | 84,6 | 28 626 | 117 | 72,2 | 4,4 | 69,0 | 5,3 |
| davon Vorerzeugnisse | 114 854 | 123 | 15,6 | 17,1 | 4 524 | 163 | 11,4 | 3,9 | 7,8 | 3,0 |
| Enderzeugnisse | 528 845 | 143 | 71,8 | 67,5 | 24 102 | 112 | 60,8 | 4,6 | 61,2 | 5,8 |
| Insgesamt ²⁾ | 737 054 | 134 | 100 | 100 | 39 635 | 112 | 100 | 5,4 | 100 | 6,4 |

1) 1985 Früheres Bundesgebiet

2) einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen

Tabelle 2

te, die sich gegenüber 1985 um 1,8 Milliarden DM verringerten.

Aufschlußreich ist ein Vergleich der Waren, die in den vergangenen zehn Jahren verstärkt exportiert wurden, mit solchen Gütern, deren Auslandsabsatz schrumpfte unter dem Aspekt der Beteiligung Hamburger Unternehmen am Exportgeschäft (siehe *Anhangtabelle 1*). Dabei zeigt sich, daß der deutsche Exportzuwachs hauptsächlich von den traditionell im Auslandsabsatz führenden Produkten wie elektrotechnische Erzeugnisse, Maschinen, Kraftfahrzeuge, pharmazeutische und chemische Erzeugnisse getragen wurde.

Unter den Waren, deren Export sich bundesweit am stärksten erhöhte, finden sich nur wenige, die eine überdurchschnittliche Einschaltung Hamburger Firmen in den deutschen Export aufweisen. Von den 20 führenden Warengruppen gilt dies vor allem für Luftfahrzeuge, Fördergeräte und Pharmazeutika, feinmechanische Erzeugnisse sowie pflanzliche Nahrungsmittel. Die Wachstumsraten waren bei den meisten wichtigen Exportwaren auf Bundesebene zudem höher als in Hamburg. Zu den Ausnahmen zählen Kunststoffe sowie Kunststoff- und Kautschukwaren, Papier und Papierwaren sowie Fördergeräte.

In der Liste der am stärksten wachsenden Hamburger Exportgüter dominieren zwar gewerbliche Enderzeugnisse, unter den Wachstumsgütern der hamburgischen Exporte finden sich aber auch eine Reihe von Waren, die in der Ausfuhr der Bundesrepublik nur eine untergeordnete Rolle spielen. Angesichts der bereits genannten industriellen Schwerpunkte der Stadt überrascht es nicht, daß Genußmittel (Tabakerzeugnisse, Branntwein) sowie Nahrungsmittel hierzu gehören. In diesen Gruppen zeigt sich außerdem eine sehr hohe Beteiligung Hamburger Unternehmen am deutschen Export.

Die Aufstellung der Güter, mit denen die deutsche Wirtschaft 1995 geringere Ausfuhrumsätze als 1985 erzielte, wird von Mineralölprodukten und Montangütern (Kohle, Koks, Stahlröhren) angeführt. Abgesehen von landwirtschaftlichen Maschinen und Pelzwaren sind unter den 20 Gütern mit besonders stark schrumpfendem Auslandsabsatz keine industriellen Enderzeugnisse vertreten. Ne-

ben den Mineralölprodukten finden sich in dieser Liste mit Fetten und Ölen, Ölkuchen und Kaffee weitere Produktgruppen, deren Exportgeschäfte schwerpunktmäßig durch die Bücher Hamburger Firmen gehen. Daher ist es nicht überraschend, daß auch bei den Exporten dieser Warengruppen durch Hamburger Firmen im Berichtszeitraum teilweise gravierende Umsatzrückgänge verzeichnet werden. Den wertmäßigen Ausfuhrinbußen stehen in der Regel aber keine mengenmäßigen Absatzverluste in ähnlicher Größenordnung gegenüber. Sinkende Exportumsätze verbuchten die Hamburger Firmen auch bei einer Reihe von gewerblichen Enderzeugnissen, die auf Bundesebene steigenden Auslandsabsatz verzeichnen, wie zum Beispiel Flugzeuge, Wasserfahrzeuge, Büromaschinen, Werkzeugmaschinen und Kraftfahrzeuge. Hierbei handelt es sich teilweise um Waren, die nicht zu den Schwerpunkten in der Warenpalette der Hamburger Ausfuhrer zählen, zum Teil auch um Produkte, mit denen Anbieter aus Niedriglohnländern verstärkt auf den internationalen Markt drängen. Der Vergleich der schrumpfenden Exportgüter zwischen Hamburg und dem Bundesgebiet legt keine grundlegenden Unterschiede in der Exportstruktur offen. Es zeigt sich aber, daß in der Ausfuhr – wie in der Einfuhr – mehr schrumpfende als wachsende Güter eine hohe Beteiligung Hamburger Unternehmen am Handel aufweisen.

Allerdings ist zu beachten, daß bei relativ kleinem Handelsvolumen, wie es die Im- und Exporte Hamburgs im Vergleich zum Bundesgebiet verkörpern, Sonderbewegungen, deren Ursachen vielfach auf der Ebene einzelner Unternehmen liegen, die Gesamtveränderung weit stärker beeinflussen können, als dies bei größeren Aggregaten der Fall ist. Eine exakte Bewertung der Ergebnisse wird zum Beispiel durch die überragende Stellung der Luftfahrzeuge im Hamburger Außenhandelsortiment erschwert. Während diese Produktgruppe im Bundesgebiet zu den expandierenden Gütern zählt, verzeichneten Luftfahrzeuge in Hamburg in Ein- und Ausfuhr ein hohes Minus. Die Veränderung steht fast ausschließlich in Zusammenhang mit der Gemeinschaftsproduktion im Rahmen des europäischen Flugzeugbaus. Im Verlauf der Fertigung

werden Luftfahrzeuge zur Ausrüstung in Hamburg in die Bundesrepublik eingeführt und anschließend wieder ausgeführt. Erhebliche Anteile des Exportvolumens sind daher ausländischen Ursprungs. Da die Maschinen bei jedem Ein- und Ausfuhrvorgang mit ihrem vollen Warenwert erfaßt werden, führten Produktionssteigerungen in den 80er Jahren und der damit verbundene intensivere Warenverkehr zu einem überproportionalen Wachstum des hamburgischen Außenhandels in diesem Bereich; rückläufige Aufträge hatten in jüngerer Zeit ein kräftiges Absinken der Ein- und Ausfuhrwerte zur Folge. Trotz dieser Einbußen entfallen immer noch gut 35 Prozent der deutschen Luftfahrzeugexporte auf die Hamburger Flugzeugindustrie.

Warenstruktur von Einfuhr und Ausfuhr zunehmend ähnlicher

Betrachtet man die Ergebnisse im Zusammenhang, so fällt auf, daß sich die Mehrzahl der Hauptimportgüter auch auf der Liste der „Exportschlagere“ der Bundesrepublik finden. Die Tatsache, daß – wie in der Ausfuhr – auch im Import höherwertige Industriewaren nunmehr eindeutig die Struktur bestimmen, paßt zwar in das Bild eines zunehmend durch den Austausch von industriellen Fertigwaren geprägten Handels, der das vorherrschende Muster komplementärer Handelsbeziehungen allmählich ablöst. Da die Strukturverschiebung aber zu einem wesentlichen Teil auf den geänderten Außenwert der DM und sinkende Rohstoffpreise zurückgeht und nicht allein durch Nachfrageänderungen ausgelöst wurden, überzeichnet sie die langfristig festzustellende Tendenz zur Angleichung von Import- und Exportstruktur. Das Warensortiment der Hamburger Außenhändler ist vor allem auf der Einfuhrseite wegen des hohen Anteils homogener Massenprodukte überdurchschnittlich preis- und wechselkursempfindlich. Ohne den preis- und wechselkursbedingten Rückgang wären größere Einbußen der Einfuhr Hamburger Firmen ausgeblieben; die Entwicklung hätte aber dennoch nicht mit dem Wachstum des deutschen Imports Schritt gehalten.

Sieht man die Industriegüterim- und -exporte der Hamburger Firmen vor dem Hintergrund der Veränderungen im deut-

schen Außenhandel insgesamt, so deutet einiges darauf hin, daß die hamburgischen Im- und Exporteure am Warenaustausch mit „schrumpfenden“ Gütern tendenziell etwas stärker beteiligt waren als am Handel mit Erzeugnissen, die in den zurückliegenden Jahren verstärkt nachgefragt wurden. Dies ist möglicherweise ein Indiz dafür, daß das Hamburger Ex- und Importsortiment nicht optimal der Nachfrage angepaßt war.

Länderstruktur

EU-Länder wichtigste Handelspartner in Einfuhr ...

Wichtigste Lieferländer für die Bundesrepublik insgesamt wie für die hamburgische Wirtschaft sind die EU-Länder. Mehr als die Hälfte der nach Deutschland eingeführten Waren – wie auch der Importe Hamburger Firmen – sind in den EU-Partnerländern hergestellt worden. Ein im Vergleich zum Bundesergebnis höherer Prozentsatz der hamburgischen Einfuhren kommt aus den Entwicklungs- und aus den Schwellenländern. Hamburger Firmen wickeln etwa drei Zehntel der deutschen Importe aus den Entwicklungsländern und ein Fünftel der Einfuhren aus den Schwellenländern ab. Hier schlagen sich vor allem die Importe der in der Hansestadt ansässigen Mineralölkonzerne und der rohstoffverarbeitenden Hafenindustrie (Kupfer- und Aluminiumhütten, Ölmühlen) sowie die traditionell engen Beziehungen Hamburger Firmen zum ost- und südostasiatischen Wirtschaftsraum nieder.

Im Vergleich mit 1985 weist die Einfuhr der Bundesrepublik aus allen Regionen Zuwächse auf; lediglich die Importe aus den Entwicklungsländern haben 1995 nicht den Wert von 1985 erreicht. Dagegen waren die Importwerte bei den Hamburger Firmen fast durchweg rückläufig. Nur aus den Schwellenländern wurden von Hamburger Importeuren 1995 mehr Waren bezogen als zehn Jahre zuvor.

Dieses Bild läßt sich bei Betrachtung der einzelnen Partnerländer noch präzisieren. Die markanten Veränderungen werden sichtbar, wenn man die Länder, die ein steigendes Handelsvolumen mit der Bundesrepublik abwickeln, jenen Staaten gegenüberstellt, die als Handelspartner etwas an Bedeutung eingebüßt haben

(siehe *Anhangtabelle 2*). Zu den zehn Handelspartnern, die ihre Ausfuhren nach Deutschland – absolut gesehen – am stärksten steigern konnten, zählen außer den EU-Mitgliedern Frankreich, Italien, Belgien/Luxemburg, Spanien und Österreich die Industrieländer USA, Japan und die Schweiz sowie das Schwellenland China und Polen als ehemaliges Staatshandelsland. Abgesehen von Österreich haben die Hamburger Importeure von dieser Einfuhrsteigerung weniger profitiert als die Händler im übrigen Bundesgebiet. Unter den zehn Lieferländern, die das größte Plus im Handel mit Hamburger Importeuren aufweisen, befinden sich sechs EU-Staaten (Italien, Finnland, Dänemark, Spanien, Österreich und Portugal) sowie vier Schwellenländer (China, Singapur, Indien und Taiwan). Allerdings zeigt sich auch beim Handel mit diesen Ländern, daß das Wachstum in Hamburg überwiegend nicht so stark ausfiel wie auf Bundesebene.

Betrachtet man auf der anderen Seite die zehn Handelspartner, deren Lieferungen am stärksten abgenommen haben, so sind in dieser Liste hauptsächlich Entwicklungsländer vor allem aus dem Kreis der OPEC-Mitglieder vertreten. Stark sinkende Einfuhren verzeichnen die Hamburger Importeure aber auch im Handel mit den Niederlanden, Großbritannien, den USA, Brasilien und Schweden. Es handelt sich schwerpunktmäßig um Länder, die als Rohstoff- bzw. Mineralöllieferanten für die Hamburger Unternehmen eine bedeutende Rolle spielen. Die Importeinbußen waren daher in Hamburg größer als im Bundesgebiet.

... und Ausfuhr

Auf der **Ausfuhrseite** ist die Konzentration der Absatzbeziehungen auf die EU sowohl im Bund als auch in Hamburg noch etwas ausgeprägter. Dabei ist der auf die EU-Staaten entfallende Anteil der hamburgischen Ausfuhren noch leicht über dem entsprechenden Wert auf Bundesebene. Großes Gewicht in den Exportbeziehungen Hamburger Unternehmen haben traditionell die überseeischen Regionen. Diese Schwerpunktbildung tritt allerdings 1995 bei weitem nicht mehr so stark hervor, weil die Entwicklungsländer

und innerhalb dieser Gruppe vor allem die OPEC-Länder aufgrund rückläufiger Exporterlöse aus Rohstoffgeschäften ihre Einfuhren stark drosseln mußten. Deutlich unter den entsprechenden Bundesanteilen liegen die Ausfuhrquoten Hamburgs, die auf Nordamerika und andere europäische und außereuropäische Industrienationen entfallen. Der deutsche Auslandsabsatz konnte in nahezu allen Ländergruppen gesteigert werden. Die Hamburger Exporteure haben ihre Auslandslieferungen in einige wichtige Absatzgebiete zwar auch ausgeweitet. Dies gilt zum Beispiel für die EU, Nordamerika und Osteuropa. Sieht man von Nordamerika ab, so hat Hamburg bei der Ausfuhr nicht ganz Anschluß an die Bundesentwicklung gehalten.

Mit Ausnahme der USA und Chinas finden sich die wachstumsstärksten Lieferanten der Bundesrepublik auch unter den zehn Ländern, in denen die Nachfrage nach deutschen Waren am stärksten zugenommen hat. Bei den Hamburger Im- und Exporteuren ist die Übereinstimmung zwischen den „Wachstumsländern“ in Einfuhr und Ausfuhr nicht ganz so ausgeprägt. Auch auf der Ausfuhrseite stammen die Länder mit stark wachsender Nachfrage fast ausnahmslos aus den Gruppen der EU- und der Schwellenländer.

Auf der anderen Seite zählen die Länder, die bei ihrem Absatz in Deutschland hohe Einbußen hinnehmen mußten, in der Mehrzahl auch zu der Gruppe von Staaten, die ihre Käufe in der Bundesrepublik am stärksten gedrosselt haben. Die Hamburger Exporteure verzeichnen darüber hinaus auch deutlich sinkende Ausfuhren nach Norwegen und Dänemark. Der größte Rückgang war allerdings bei den Exporten nach Frankreich zu verzeichnen. Der hamburgische Außenhandel mit Frankreich wird wesentlich durch die Besonderheiten der europäischen Kooperation im Flugzeugbau geprägt. Allein die Ausfuhr von Luftfahrzeugen nach Frankreich hat sich gegenüber 1985 um 2,8 Milliarden DM reduziert; die Einfuhr ging um fast 900 Millionen DM zurück. Trotz dieser Abnahme ist Frankreich in Ein- und Ausfuhr der mit Abstand wichtigste Handelspartner der Hamburger Im- und Exporteure geblieben.

Es bestätigt sich, daß zwischen regiona-

Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland¹⁾ sowie der Hamburger Im- und Exporteure 1985 und 1995 nach Ländergruppen (Generalhandel)

| Ländergruppe | Deutschland | | | darunter von Hamburger Im- und Exporteuren | | | | | | | |
|--|-------------|--------------------|------|--|--------------------|-----|-------------------------|------|------------------------|------|------|
| | 1995 | | 1985 | 1995 | | | darunter Fertigwaren | | 1985 | | |
| | Mio. DM | 1985 $\hat{=}$ 100 | % | Mio. DM | 1985 $\hat{=}$ 100 | % | Anteil am Bund in % | % | Anteil am Bund in % | % | |
| Einfuhr | | | | | | | | | | | |
| Industrialisierte westliche Länder | 487 024 | 132 | 75,6 | 77,8 | 40 703 | 85 | 68,8 | 8,4 | 77,8 | 64,9 | 13,0 |
| davon | | | | | | | | | | | |
| EU- Länder ²⁾ | 347 017 | 130 | 53,9 | 56,3 | 30 827 | 85 | 52,1 | 8,9 | 58,8 | 49,0 | 13,6 |
| Andere europäische Länder | 45 845 | 135 | 7,1 | 7,2 | 1 841 | 91 | 3,1 | 4,0 | 1,3 | 2,7 | 6,0 |
| USA und Kanada | 51 834 | 134 | 8,0 | 8,1 | 4 173 | 75 | 7,0 | 8,0 | 7,7 | 7,4 | 14,3 |
| Andere westliche Industrieländer ³⁾ | 42 329 | 144 | 6,6 | 6,2 | 3 862 | 91 | 6,5 | 9,1 | 10,0 | 5,7 | 14,5 |
| Mittel- und osteuropäische Länder | 53 467 | 220 | 8,3 | 5,1 | 3 012 | 66 | 5,1 | 5,6 | 2,6 | 6,2 | 18,8 |
| Entwicklungsländer | 27 013 | 59 | 4,2 | 9,6 | 7 393 | 53 | 12,5 | 27,4 | 2,3 | 18,9 | 30,7 |
| davon | | | | | | | | | | | |
| OPEC-Länder ⁴⁾ | 8 361 | 32 | 1,3 | 5,4 | 3 416 | 39 | 5,8 | 40,9 | 1,1 | 11,8 | 33,8 |
| Übrige Entwicklungsländer | 18 652 | 94 | 2,9 | 4,2 | 3 977 | 75 | 6,7 | 21,3 | 1,2 | 7,2 | 26,7 |
| Schwellenländer (NIC) ⁵⁾ | 76 592 | 217 | 11,9 | 7,4 | 8 091 | 109 | 13,7 | 10,6 | 17,2 | 10,0 | 21,0 |
| davon | | | | | | | | | | | |
| NIC I ⁶⁾ | 26 165 | 238 | 4,1 | 2,3 | 2 000 | 132 | 3,4 | 7,6 | 6,0 | 2,0 | 13,8 |
| NIC II A ⁷⁾ | 9 708 | 209 | 1,5 | 1,0 | 1 090 | 93 | 1,8 | 11,2 | 2,1 | 1,6 | 25,2 |
| NIC II M ⁸⁾ | 9 640 | 224 | 1,5 | 0,9 | 721 | 123 | 1,2 | 7,5 | 1,1 | 0,8 | 13,6 |
| NIC II LA ⁹⁾ | 7 617 | 79 | 1,2 | 2,0 | 1 075 | 42 | 1,8 | 14,1 | 0,5 | 3,5 | 26,9 |
| NIC III ¹⁰⁾ | 23 463 | 402 | 3,6 | 1,2 | 3 205 | 204 | 5,4 | 13,7 | 7,5 | 2,1 | 27,0 |
| Insgesamt ¹¹⁾ | 644 102 | 136 | 100 | 100 | 59 199 | 80 | 100 | 9,2 | 100 | 100 | 15,6 |
| Ausfuhr | | | | | | | | | | | |
| Industrialisierte westliche Länder | 562 949 | 127 | 76,4 | 81,2 | 28 235 | 107 | 71,2 | 5,0 | 73,6 | 74,6 | 5,9 |
| davon | | | | | | | | | | | |
| EU-Länder ²⁾ | 417 758 | 130 | 56,7 | 58,4 | 22 964 | 109 | 57,9 | 5,5 | 59,5 | 59,8 | 6,6 |
| Andere europäische Länder | 55 195 | 124 | 7,5 | 8,1 | 2 316 | 97 | 5,8 | 4,2 | 5,1 | 6,8 | 5,4 |
| USA und Kanada | 59 172 | 96 | 8,0 | 11,2 | 1 930 | 111 | 4,9 | 3,3 | 6,1 | 4,9 | 2,8 |
| Andere westliche Industrieländer ³⁾ | 30 824 | 167 | 4,2 | 3,4 | 1 026 | 93 | 2,6 | 3,3 | 2,9 | 3,1 | 6,0 |
| Mittel- und osteuropäische Länder | 57 201 | 249 | 7,8 | 4,2 | 2 992 | 174 | 7,5 | 5,2 | 5,9 | 4,9 | 7,5 |
| Entwicklungsländer | 32 314 | 77 | 4,4 | 7,7 | 2 235 | 53 | 5,6 | 6,9 | 5,8 | 12,0 | 10,1 |
| davon | | | | | | | | | | | |
| OPEC-Länder ⁴⁾ | 13 075 | 56 | 1,8 | 4,3 | 957 | 46 | 2,4 | 7,3 | 2,0 | 5,9 | 8,9 |
| Übrige Entwicklungsländer | 19 239 | 103 | 2,6 | 3,4 | 1 278 | 59 | 3,2 | 6,6 | 3,8 | 6,1 | 11,5 |
| Schwellenländer (NIC) ⁵⁾ | 83 288 | 229 | 11,3 | 6,6 | 5 324 | 185 | 13,4 | 6,4 | 14,8 | 8,1 | 7,9 |
| davon | | | | | | | | | | | |
| NIC I ⁶⁾ | 27 533 | 317 | 3,7 | 1,6 | 1 625 | 213 | 4,1 | 5,9 | 4,6 | 2,2 | 8,8 |
| NIC II A ⁷⁾ | 10 940 | 397 | 1,5 | 0,5 | 613 | 261 | 1,5 | 5,6 | 1,9 | 0,7 | 8,5 |
| NIC II M ⁸⁾ | 12 884 | 191 | 1,7 | 1,2 | 1 168 | 296 | 2,9 | 9,1 | 3,3 | 1,1 | 5,8 |
| NIC II LA ⁹⁾ | 12 634 | 196 | 1,7 | 1,2 | 664 | 146 | 1,7 | 5,3 | 1,8 | 1,3 | 7,1 |
| NIC III ¹⁰⁾ | 19 297 | 165 | 2,6 | 2,1 | 1 253 | 123 | 3,2 | 6,5 | 3,2 | 2,9 | 8,7 |
| Insgesamt ¹¹⁾ | 737 054 | 134 | 100 | 100 | 39 635 | 112 | 100 | 5,4 | 100 | 100 | 6,4 |

1) 1985 früheres Bundesgebiet 2) Stand 1995 3) Australien, Japan, Südafrika, Neuseeland 4) Algerien, Libyen, Nigeria, Gabun, Venezuela, Irak, Iran, Saudi-Arabien, Kuwait, Katar, Vereinigte Arabische Emirate 5) Newly Industrializing Countries 6) Hongkong, Singapur, Südkorea, Taiwan 7) Malaysia, Philippinen, Thailand 8) Israel, Türkei 9) Argentinien, Brasilien, Mexiko 10) China, Indien, Indonesien 11) einschließlich Schiffsbedarf und nicht ermittelte Länder

Tabelle 3

ler Ein- und Ausfuhrentwicklung ein Zusammenhang besteht: Länder, deren Exporterlöse – beispielsweise aufgrund fallender Rohstoffnotierungen – sinken, sind gezwungen, ihre Käufe im Ausland einzuschränken. Hierunter hat in erster Linie der Warenaustausch mit den OPEC-Ländern gelitten. Trotz der schon sehr früh eingeleiteten Diversifizierungsbestrebungen ist es den Mitgliedsländern bislang nicht gelungen, sich aus der Abhängigkeit von Öleinnahmen zu lösen. Die Wirtschaft dieser Länder blieb im wesentlichen monostrukturiert. Dies bringt es mit sich, daß sie stark auf die Schwankungen des Ölpreises reagiert.

Das Strukturbild der regionalen Verflechtung des Außenhandels Hamburger Im- und Exporteure wird von den waren-spezifischen Besonderheiten überlagert. Bei kombinierter Gliederung nach Waren- und Ländergruppen läßt sich erkennen, wie stark die einzelnen Regionen am Handel mit bestimmten Erzeugnisgruppen beteiligt sind. Für eine eingehendere Betrachtung bieten sich die industriellen Fertigwaren an, da diese Gruppe in der Mehrzahl Erzeugnisse umfaßt, die künftig verstärkt nachgefragt werden dürften und auch unter Wertschöpfungsaspekten besonders interessant sind.

Der Handel mit hochwertigen Fertigwaren ist in noch stärkerem Maße auf die Industrienationen konzentriert als der Warenaustausch insgesamt. Hamburger Firmen beziehen drei Viertel der gewerblichen Fertigwaren aus den westlichen Industrienationen und setzen einen ebenso hohen Prozentsatz dort ab. Dabei überwiegt der Warenverkehr mit den EU-Ländern ganz eindeutig.

Abgesehen von der hohen Dominanz des Intra-EU-Handels verdient ein Aspekt außenwirtschaftlichen Strukturwandels besonders hervorgehoben zu werden. Dieser betrifft das Vordringen von Anbietern höherwertiger industrieller Erzeugnisse aus den **Schwellenländern** (Newly Industrializing Countries – NIC)²⁾ auf den Märkten der Industrieländer.

Schwellenländer mit höchsten Zuwachsraten

Vor allem die jungen Industrienationen in Asien erleben seit Jahren einen anhaltenden Wirtschaftsaufschwung und haben

sowohl als Liefer- wie auch als Abnahmeländer mehr und mehr an Bedeutung gewonnen. Das Wachstumszentrum bildeten zunächst die „vier kleinen Tiger“ Singapur, Hongkong, Südkorea und Taiwan. Später kamen Thailand, Malaysia und die Philippinen hinzu, dann auch Indonesien. Im Warenaustausch mit der Bundesrepublik werden diese Länder mittlerweile von China übertroffen. China, Südkorea und Thailand haben ihre Wirtschaftsleistung seit 1985 mehr als verdoppelt. Vietnam, das in dieser Übersicht noch nicht zu den Schwellenländern gezählt wird, hat sich im vergangenen Jahr dem südostasiatischen Staatenbund ASEAN angeschlossen und gilt allgemein als weiterer Zukunftsmarkt im asiatisch-pazifischen Raum.

Bei den Schwellenländern handelt es sich nicht um einen Wirtschaftsraum im klassischen Sinne, sondern um eine äußerst heterogene Gruppe von Staaten, die zum Beispiel in bezug auf die erreichte Entwicklungsstufe und Wirtschaftskraft, ihre geographische Ausdehnung, die Ausstattung mit Bodenschätzen, die Zusammensetzung der Bevölkerung und das politische System erhebliche Unterschiede und zum Teil auch Gegensätze aufweisen. Sie unterscheiden sich von anderen weniger entwickelten Ländern dadurch, daß sie bei der Diversifizierung ihrer Exporte erhebliche Erfolge erzielt haben und nicht mehr allein auf Deviseneinnahmen aus dem Verkauf einiger weniger Primärgüter angewiesen sind. Dies trifft längst nicht mehr nur auf die „vier kleinen Tiger“ zu, die als Schrittmacher des Aufschwungs gelten. Was Wirtschaftsleistung und Einkommensniveau anbelangt, sind die Länder auf dem Weg, den Abstand zu den Industrienationen zu verkürzen.

Die Schwellenländer weisen unter allen Handelspartnern der Bundesrepublik in den letzten zehn Jahren den mit Abstand höchsten Anstieg der Ein- und Ausfuhr auf. Lediglich der Handel mit Osteuropa hat in jüngerer Zeit ein ähnlich hohes Wachstumstempo erreicht.

An der Ausweitung des Warenverkehrs mit diesen Ländern konnten auch die Hamburger Unternehmen partizipieren. Mittlerweile haben Produkte aus den jungen Industrieländern einen namhaften Anteil am Industriegüterimport Hamburgs gewonnen. Abgesehen von den

südamerikanischen Ländern, die in großem Umfang landwirtschaftliche Erzeugnisse (Fleisch, Ölfrüchte, Rohtabak) an Hamburger Firmen liefern, erzielen die Schwellenländer mehr als die Hälfte ihrer Exportumsätze im Handel mit Hamburg aus dem Verkauf von Fertigwaren. Spitzenreiter der Entwicklung sind die jungen Industrienationen Ost- und Südasiens. Während die Exporte der vier Tigerstaaten im Warenverkehr mit Hamburg zu mehr als 95 Prozent aus dem Verkauf von Fertigwaren stammen, sind es bei Ländern, die in der Industrialisierung noch nicht so weit fortgeschritten sind (Indien und China), immerhin schon drei Viertel. Ein gewisser Entwicklungsabstand kommt darin zum Ausdruck, daß Länder wie Indien noch überwiegend arbeitsintensiv hergestellte Konsumgüter wie Textilien, Lederwaren und Bekleidung liefern. Schwerpunkte im Exportsortiment der ost- und südostasiatischen Länder sind hochwertige Produkte der Unterhaltungselektronik und Büromaschinen. Taiwan und Südkorea verfügen über eine dynamische Computerindustrie, die stark auf den europäischen Markt drängt. Malaysia ist in den vergangenen Jahren zu einem der weltgrößten Microchip- und Halbleiterproduzenten aufgestiegen. Insgesamt weist die Warenpalette eine weitgehende Übereinstimmung mit dem Exportsortiment der führenden Industrienationen Asiens, Japan, auf.

Durch die Exporterfolge dieser Länder hat sich auch ihre Importkapazität erhöht. Es ist deshalb nicht überraschend, daß auch der Absatz hamburgischer Industrieerzeugnisse in den Schwellenländern überdurchschnittlich expandiert.

Neben den aufstrebenden Industrienationen Asiens haben die Reformstaaten **Mittel- und Osteuropas** als Handelspartner Deutschlands in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Sowohl in der Einfuhr als auch in der Ausfuhr hat sich der Warenaustausch mehr als verdoppelt. Bezüglich ihres Entwicklungsstands und der bei der Integration in den Welthandel erzielten Fortschritte bestehen zwischen den einzelnen Ländern beträchtliche Unterschiede. Hauptwachstumsträger war der Handel mit Polen, der sich mehr als vervierfachte.

Etwas differenzierter stellt sich das Bild bei den Hamburger Im- und Exporteuren

dar, die in der Vergangenheit stark im Osthandel engagiert waren. Der Schwerpunkt des Handels lag früher bei Rohstoffen und Agrargütern. Auf der Einfuhrseite waren es die Mineralöllieferungen der ehemaligen Sowjetunion, in der Ausfuhr die umfangreichen Getreide-, Nahrungs- und Futtermittellieferungen, die das Bild bestimmten. Bei den Importen schlägt ein hohes Minus speziell aus dem Warenverkehr mit Rußland zu Buche, bei dem nach wie vor Energierohstoffe dominieren und der daher den Wechselkurschwankungen und Preisänderungen besonders ausgesetzt war. Aber auch die Mitte der 80er Jahre noch bedeutenden Rohstoffeinfuhren aus Polen (Steinkohlen, Kupfererze) spielten 1995 keine große Rolle mehr. Die Hamburger Exporteure haben von dem sich ausweitenden Warenaustausch profitiert. Höherwertige Industriegüter haben die Agrarprodukte in der Warenpalette mehr und mehr in den Hintergrund gedrängt. Über die Hälfte des Exports der Hamburger Firmen nach Osteuropa entfiel 1995 auf die industriellen Fertigwaren; 1984 war es noch weniger als ein Drittel gewesen. An erster Stel-

le unter den Exportwaren stehen elektrotechnische Erzeugnisse.

Schlußbemerkung

Obwohl sich die industriellen Fertigwaren im Warensortiment der Hamburger Außenhändler mehr und mehr in den Vordergrund geschoben haben, liegt eine besondere Stärke der hiesigen Firmen nach wie vor im Handel mit Agrargütern und Rohstoffen. Die in den vergangenen zehn Jahren festzustellende markante Gewichtverschiebung in der deutschen Einfuhr zu Lasten der Hamburger Unternehmen ist vor dem Hintergrund sinkender Rohstoffpreise zu sehen und infolgedessen nicht unbedingt Ausdruck eines dauerhaften Bedeutungsverlusts. Die mit diesem warespezifischen Schwerpunkt korrespondierende stärkere Ausrichtung der Hamburger Außenhändler auf überseische, rohstoffproduzierende Länder hat dazu beigetragen, daß Impulse für eine Belebung des Geschäftes im Berichtszeitraum ausgeblieben sind. Allerdings ist auch nicht zu verkennen, daß die Güter, denen die deutsche Wirtschaft ihre größ-

ten Exporterfolge verdankt, in der Warenpalette der Hamburger Ausfuhr relativ schwach vertreten sind. Neben den genannten strukturellen Faktoren spielen auch globale Entwicklungen eine Rolle. So ist nicht auszuschließen, daß die mit den Handelserleichterungen der 80er und 90er Jahre zunehmende Tendenz der Industrie zu Direktim- und -exporten im Ergebnis zu Lasten des hamburgischen Außenhandels geht, da hier Handelsfirmen überwiegen. Ein positiver Aspekt, der künftig noch an Bedeutung gewinnen wird, ist in der starken Beteiligung der Hamburger Firmen am Handel mit den Schwellenländern zu sehen, da anzunehmen ist, daß von den jungen Industrienationen starke Impulse für das Wachstum des Welthandels ausgehen werden.

Ulrich Wiemann

- 1) vergleiche Wiemann, Ulrich: Zur Stellung der Hamburger Im- und Exporteure im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland. In: Hamburg in Zahlen, Heft 8. 1985, Seiten 260 ff
- 2) Zur Definition und Abgrenzung der Schwellenländer vergleiche EUROSTAT:EC-NICs Trade A Statistical Analysis, 1991

Die Warengruppen mit den höchsten Veränderungen der Ein- und Ausfuhr 1995 gegenüber 1985

| Deutschland | | | Hamburger Im- und Exporteure | | |
|--|--|--|--|--|--|
| Warengruppe | Veränderung 1995 gegenüber 1985 in Mio. DM | Anteil Hamburgs an der deutschen Ein- und Ausfuhr in % | Warengruppe | Veränderung 1995 gegenüber 1985 in Mio. DM | Anteil Hamburgs an der deutschen Ein- und Ausfuhr in % |
| Die Warengruppen mit der höchsten Zunahme der Einfuhr 1995 gegenüber 1985 | | | | | |
| Kraftfahrzeuge | 43 340 | 0,5 | Elektrotechnische Erzeugnisse | 2 214 | 8,4 |
| Elektrotechnische Erzeugnisse | 41 233 | 8,4 | Pharmazeutische Erzeugnisse | 814 | 12,4 |
| Büromaschinen | 13 117 | 2,6 | Feinmechanische und Optische Erzeugnisse | 487 | 10,5 |
| Sonstige Eisenwaren | 8 536 | 3,4 | Kunststoffe | 483 | 7,9 |
| Sonstige Maschinen | 6 596 | 4,3 | Papier und Pappe | 471 | 19,8 |
| Feinmechanische und optische Erzeugnisse | 6 069 | 10,5 | Holzwaren | 454 | 5,6 |
| Kunststoffe | 5 935 | 7,9 | Strick-/wirkwaren aus Baumwolle | 393 | 8,2 |
| Holzwaren | 5 846 | 5,6 | Sonstige chemische Halbwaren | 339 | 14,7 |
| Pharmazeutische Erzeugnisse | 5 776 | 12,4 | Waren aus Kunststoffen | 331 | 5,9 |
| Andere Kleidung aus Seide usw. | 5 488 | 5,1 | Tabakerzeugnisse | 322 | 43,6 |
| Die Warengruppen mit der höchsten Abnahme der Einfuhr 1995 gegenüber 1985 | | | | | |
| Kakao, roh | - 866 | 31,4 | Steinkohlen | - 481 | 5,0 |
| Mais | - 1 019 | 3,3 | Ölkuchen | - 510 | 23,0 |
| Weizen | - 1 070 | 37,1 | Weizen | - 541 | 37,1 |
| Teer/-destillate | - 1 272 | 5,9 | Teer/-destillate | - 618 | 5,9 |
| Ölkuchen | - 1 401 | 23,0 | Mais | - 926 | 3,3 |
| Eisenerze | - 1 422 | 1,8 | Kaffee | - 1 060 | 23,6 |
| Kaffee | - 1 691 | 23,6 | Luftfahrzeuge | - 1 283 | 46,4 |
| Ölfrüchte zur Ernährung | - 2 338 | 49,9 | Ölfrüchte zur Ernährung | - 1 761 | 49,9 |
| Erdöl, roh | - 21 248 | 38,2 | Erdöl, roh | - 6 250 | 38,2 |
| Kraftstoffe/Schmieröle | - 28 787 | 27,8 | Kraftstoffe/Schmieröle | - 10 430 | 27,8 |
| Die Warengruppen mit der höchsten Zunahme der Ausfuhr 1995 gegenüber 1985 | | | | | |
| Elektrotechnische Erzeugnisse | 38 750 | 5,5 | Elektrotechnische Erzeugnisse | 1 122 | 5,5 |
| Kraftfahrzeuge | 35 541 | 0,8 | Sonstige chemische Vorerzeugnisse | 985 | 7,4 |
| Sonstige Maschinen | 18 046 | 3,0 | Kunststoffe | 734 | 4,0 |
| Pharmazeutische Erzeugnisse | 8 372 | 6,6 | Tabakerzeugnisse | 614 | 41,6 |
| Kunststoffe | 7 927 | 4,0 | Sonstige Enderzeugnisse | 543 | 11,9 |
| Feinmechanische und optische Erzeugnisse | 6 319 | 6,8 | Sonstige Maschinen | 463 | 3,0 |
| Pumpen, Druckluftmaschinen | 5 676 | 2,1 | Kosmetische Erzeugnisse | 433 | 18,7 |
| Waren aus Kunststoffen | 4 845 | 4,5 | Feinmechanische und optische Erzeugnisse | 386 | 6,8 |
| Papier und Pappe | 4 713 | 3,1 | Sonstige chemische Erzeugnisse | 294 | 4,5 |
| Sonstige Eisenwaren | 4 340 | 2,0 | Branntwein | 249 | 32,3 |
| Die Warengruppen mit der höchsten Abnahme der Ausfuhr 1995 gegenüber 1985 | | | | | |
| Ölkuchen | - 431 | 43,7 | Margarine und Speisefette | - 138 | 22,0 |
| Landwirtschaftliche Maschinen | - 485 | 3,5 | Kraftstoffe/Schmieröle | - 138 | 33,3 |
| Felle zu Pelzwerk | - 485 | 0,4 | Schmalz, Talg, Öle | - 156 | 34,4 |
| Mais | - 488 | 8,9 | Büromaschinen | - 192 | 1,6 |
| Sonstige chemische Halbwaren | - 571 | 8,3 | Kaffee | - 255 | 18,7 |
| Pflanzliche Öle, Fette zur Ernährung | - 1 009 | 49,4 | Ölkuchen | - 307 | 43,7 |
| Stahlröhren | - 1 271 | 1,7 | Wasserfahrzeuge | - 338 | 2,2 |
| Koks | - 1 725 | 0,0 | Mais | - 451 | 8,9 |
| Steinkohlen | - 1 954 | 0,0 | Pflanzliche Öle, Fette zur Ernährung | - 628 | 49,4 |
| Kraftstoffe/Schmieröle | - 3 495 | 33,3 | Luftfahrzeuge | - 1 847 | 35,6 |

Anhangtabelle 1

Die Länder mit den höchsten Veränderungen der Ein- und Ausfuhr 1995 gegenüber 1985

| Deutschland | | | Hamburger Im- und Exporteure | | |
|--|--|--|------------------------------|--|--|
| Länder | Veränderung 1995 gegenüber 1985 in Mio. DM | Anteil Hamburgs an der deutschen Ein- und Ausfuhr in % | Länder | Veränderung 1995 gegenüber 1985 in Mio. DM | Anteil Hamburgs an der deutschen Ein- und Ausfuhr in % |
| Die Länder mit der höchsten Zunahme der Einfuhr 1995 gegenüber 1985 | | | | | |
| Frankreich | 18 435 | 11,4 | China | 1 252 | 12,8 |
| Italien | 15 611 | 5,0 | Italien | 599 | 5,0 |
| Japan | 13 776 | 8,8 | Finnland | 571 | 22,9 |
| China | 13 711 | 12,8 | Dänemark | 456 | 16,0 |
| Belgien und Luxemburg | 11 840 | 4,3 | Spanien | 341 | 5,2 |
| Spanien | 11 738 | 5,2 | Österreich | 335 | 3,7 |
| USA | 11 700 | 8,2 | Singapur | 287 | 7,8 |
| Schweiz | 11 077 | 1,1 | Indien | 278 | 14,8 |
| Polen | 9 264 | 4,5 | Taiwan | 269 | 9,6 |
| Österreich | 7 798 | 3,7 | Portugal | 237 | 6,1 |
| Die Länder mit der höchsten Abnahme der Einfuhr 1995 gegenüber 1985 | | | | | |
| Liberia | - 586 | 1,3 | Libyen | - 365 | 43,3 |
| Iran | - 613 | 30,4 | Venezuela | - 483 | 17,8 |
| Saudi - Arabien | - 945 | 53,0 | Ägypten | - 554 | 22,6 |
| Ägypten | - 1 008 | 22,6 | Schweden | - 599 | 9,9 |
| Brasilien | - 1 504 | 11,4 | Frankreich | - 1 015 | 11,4 |
| Venezuela | - 2 692 | 17,8 | Brasilien | - 1 033 | 11,4 |
| Algerien | - 2 734 | 56,0 | USA | - 1 425 | 8,2 |
| Libyen | - 4 098 | 43,3 | Vereinigtes Königreich | - 2 861 | 10,8 |
| Niederlande | - 4 857 | 12,8 | Nigeria | - 3 662 | 47,4 |
| Nigeria | - 5 384 | 47,4 | Niederlande | - 3 881 | 12,8 |
| Die Länder mit der höchsten Zunahme der Ausfuhr 1995 gegenüber 1985 | | | | | |
| Frankreich | 19 920 | 8,3 | Niederlande | 984 | 7,1 |
| Spanien | 14 635 | 4,2 | Türkei | 736 | 10,9 |
| Italien | 12 456 | 3,9 | Spanien | 663 | 4,2 |
| Vereinigtes Königreich | 12 442 | 4,0 | Polen | 571 | 6,6 |
| Österreich | 11 184 | 4,5 | Belgien und Luxemburg | 462 | 3,6 |
| Japan | 10 954 | 3,8 | Italien | 404 | 3,9 |
| Schweiz | 10 939 | 4,2 | Taiwan | 350 | 7,5 |
| Polen | 10 191 | 6,6 | China | 324 | 7,6 |
| Belgien und Luxemburg | 9 730 | 3,6 | Thailand | 309 | 7,9 |
| Niederlande | 7 183 | 7,1 | Brasilien | 307 | 5,9 |
| Die Länder mit der höchsten Abnahme der Ausfuhr 1995 gegenüber 1985 | | | | | |
| Libyen | - 669 | 7,7 | Dänemark | - 86 | 8,6 |
| Kuwait | - 766 | 8,4 | Pakistan | - 88 | 3,5 |
| Ägypten | - 1 001 | 4,9 | Ägypten | - 90 | 4,9 |
| USA | - 1 049 | 3,4 | Bangladesch | - 102 | 4,5 |
| Nigeria | - 1 095 | 11,4 | Saudi-Arabien | - 128 | 8,8 |
| Kanada | - 1 378 | 2,0 | Irak | - 175 | 36,9 |
| Saudi - Arabien | - 1 694 | 8,8 | Iran | - 209 | 5,1 |
| Algerien | - 2 144 | 10,2 | Norwegen | - 246 | 3,8 |
| Irak | - 2 468 | 36,9 | Nigeria | - 343 | 11,4 |
| Iran | - 2 554 | 5,1 | Frankreich | - 1 560 | 8,3 |

Anhangtabelle 2

Bezugsdauer von Sozialhilfe 1994

Im Zuge der Neustrukturierung der Sozialhilfestatistik wurde neben der Einführung neuer Erhebungsteile auch die Zahl der Erhebungsmerkmale erweitert¹⁾. Mit dem Vorliegen von Hamburger Ergebnissen aus dem Berichtsjahr 1994 besteht nun erstmals die Möglichkeit, Aussagen über die Bezugsdauer von bestimmten Sozialhilfeleistungen zu machen. Bei der Statistik über den Bezug von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt wurde der Zeitpunkt erfragt, ab dem die Hilfestellung ohne Unterbrechung an die Bedarfsgemeinschaft in ihrer jetzigen Zusammensetzung gewährt wurde (kollektive Bezugsdauer). Außerdem wurde je Haushalt der Beginn der ununterbrochenen Hilfestellung für das Mitglied der Bedarfsgemeinschaft mit der längsten Bezugsdauer erhoben (individuelle Bezugsdauer). Damit stehen zur Beurteilung der Frage, ob die Sozialhilfe vornehmlich der Überbrückung vorübergehender materieller Notlagen dient oder eher die Funktion einer dauerhaften staatlichen Unterhaltsleistung für bestimmte Bevölkerungsgruppen einnimmt, zwei Angaben zur Verfügung. Die folgenden Ergebnisse beschränken sich allerdings auf die Personen beziehungsweise Haushalte, die am Ende des Jahres 1994 laufende Hilfe zum Lebensunterhalt (Hilfe zur Deckung der laufenden Aufwendungen für Ernährung, Kleidung, hauswirtschaftlichen Bedarf und persönliche Bedürfnisse) nach den Bestimmungen des Bundessozialhilfegesetzes bezogen hatten. Personen, die Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz beziehen, werden in einer gesonderten Statistik erfasst und sind daher in den dargebotenen Zahlen nicht enthalten.

Jeder vierte Haushalt seit mindestens fünf Jahren von Sozialhilfe abhängig

Am Jahresende 1994 erhielten in Hamburg 68 400 Bedarfsgemeinschaften mit 123 800 Personen laufende Hilfe zum Lebensunterhalt (HLU), das waren knapp acht Prozent der Hamburger Haushalte

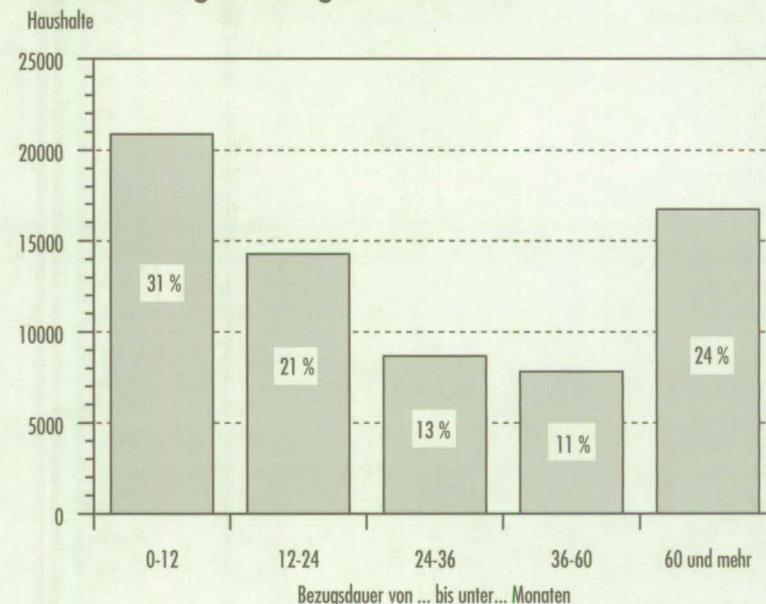
und gut sieben Prozent der Bevölkerung. Im Durchschnitt hatten diese Haushaltungen in ihrer jetzigen Zusammensetzung bis zum Erhebungsstichtag 42,7 Monate, also etwa dreieinhalb Jahre, ohne Unterbrechung Sozialhilfeleistungen bezogen. Aus dem *Schaubild* wird ersichtlich, daß sowohl kurze als auch sehr lange Bezugszeiten besonders häufig anzutreffen waren. Bei 31 Prozent der Sozialhilfehaushalte (20 900 Bedarfsgemeinschaften) währte die Unterstützung weniger als 12 Monate. Darunter hatten 5600 Personengemeinschaften weniger als drei Monate und noch einmal 5500 Haushalte zwischen drei bis unter sechs Monaten Hilfeleistungen erhalten. Für etwas mehr als ein Fünftel aller Bedarfsgemeinschaften (14 300 Haushalte) wurde eine Bezugsdauer von 12 bis unter 24 Monaten und für 13 Prozent (8700 Fälle) ein Sozialhilfebezug von 24 bis unter 36 Monaten ermittelt. 7800 Personengemeinschaften (elf Prozent der Gesamtzahl) hatten noch

länger, nämlich 36 bis unter 60 Monate, Sozialhilfe in Anspruch genommen. Die Zahl der Langzeitempfänger mit einer Bezugsdauer von fünf und mehr Jahren lag bei 16 700; dies war knapp ein Viertel (24 Prozent) aller Empfängerhaushalte.

Berechnet man die Bezugsdauer anhand des Haushaltsmitgliedes mit längster Hilfestellung, dann läßt sich eine leichte Verschiebung hin zu längeren Bezugszeiten erkennen. Die durchschnittliche Unterstützungsdauer erhöht sich dann um zweieinhalb Monate auf 45,2 Monate. Der Anteil der Kurzzeitempfänger und -empfängerinnen (unter einem Jahr) lag mit 28 Prozent um drei Prozentpunkte niedriger, wogegen der Langzeitgewährung von Sozialhilfe (fünf und mehr Jahre) häufiger, nämlich in 27 Prozent aller Fälle (statt 24 Prozent), anzutreffen war. Insgesamt wiesen 19 400 Haushalte eine Unterstützungszeit von weniger als ein Jahr und 18 100 Personengemeinschaften eine von mehr als fünf

Haushalte, in denen laufende Hilfe zum Lebensunterhalt bezogen wird, in Hamburg am 31. Dezember 1994

Dauer der Hilfestellung für den Haushalt



Schaubild

Haushalte, in denen laufende Hilfe zum Lebensunterhalt bezogen wird, in Hamburg am 31. Dezember 1994

Dauer der ununterbrochenen Hilfestellung und ausgewählten Haushaltstypen

| Haushaltstyp | Haushalte | Durchschnittliche Dauer der Hilfestellung in Monaten | |
|--|---------------|--|---|
| | | für den Haushalt ¹⁾ | für mindestens ein Mitglied ²⁾ |
| Haushalte insgesamt | 68 373 | 42,7 | 45,2 |
| 1-Personen-Haushalte | 40 512 | 49,8 | 49,8 |
| 2-Personen-Haushalte | 12 591 | 37,6 | 39,6 |
| 3-Personen-Haushalte | 7 609 | 29,6 | 36,5 |
| 4-Personen-Haushalte | 4 680 | 27,2 | 36,6 |
| 5-Personen-Haushalte | 1 891 | 26,0 | 38,8 |
| 6 und mehr-Personen-Haushalte | 1 090 | 25,6 | 44,5 |
| Ehepaare ohne minderjährige Kinder | 4 224 | 44,2 | 44,2 |
| Ehepaare mit minderjährigen Kindern | 9 005 | 24,5 | 31,7 |
| Männliche 1-Personen-Haushalte | 18 385 | 39,2 | 39,2 |
| Weibliche 1-Personen-Haushalte | 17 672 | 65,8 | 65,8 |
| Männliche Alleinerziehende ³⁾ | 462 | 38,6 | 40,5 |
| Weibliche Alleinerziehende ³⁾ | 13 555 | 34,2 | 41,2 |
| Deutsche Haushalte ⁴⁾ | 53 063 | 45,9 | 48,2 |
| Ausländische Haushalte ⁴⁾ | 15 310 | 31,6 | 34,8 |

1) Haushalt in seiner Zusammensetzung am Erhebungsstichtag

2) Haushaltsmitglied mit der längsten Bezugsdauer

3) mit Kindern unter 18 Jahren

4) Haushalte mit einem deutschen beziehungsweise ausländischen Haushaltsvorstand

Tabelle

Jahren auf. Im Grundsatz blieb jedoch die Verteilung der Sozialhilfeaushalte hinsichtlich der Bezugsdauer erhalten.

Obwohl zu bedenken ist, daß für die meisten HLU-beziehenden Personengemeinschaften in der Regel auch noch über den Erhebungsstichtag 31.12.1994 hinaus eine Hilfestellung erfolgte, stellt die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt für eine bedeutende Zahl von so unterstützten Menschen wahrscheinlich nur eine Übergangssituation dar. Andererseits ist eine ebenso große Zahl offenbar auf dauerhafte staatliche Sozialhilfeunterstützung angewiesen.

Längste Bezugsdauer bei Kleinhaushalten

Die Aufgliederung nach einzelnen Haushaltstypen läßt starke Unterschiede bei

Durchschnitt weniger als 30 Monate hintereinander auf Sozialhilfe angewiesen. Die sechs- und mehrköpfigen Haushaltungen zeigten mit 25,6 Monaten die kürzeste Bezugszeit. Die haushaltsspezifischen Unterschiede in der Hilfedauer resultieren dabei auch daraus, daß sich größere Bedarfsgemeinschaften häufiger in ihrer Zusammensetzung ändern. Bei Heirat und dem Zusammenziehen in eine gemeinsame Wohnung oder der Geburt eines Kindes entstehen jeweils neue Bedarfsgemeinschaften. Als Beginn der Hilfestellung wird dann der Zeitpunkt der Änderung der Zusammensetzung des Haushaltes erfaßt, auch wenn alle oder einige Haushaltsmitglieder schon vorher Sozialhilfe bezogen hatten.

Dieser Einfluß bleibt unberücksichtigt, wenn man die HLU-Bezugszeit der Bedarfsgemeinschaft am Mitglied mit der

der Dauer der Hilfestellung erkennen. Legt man die Bedarfsgemeinschaft in ihrer jetzigen Zusammensetzung zugrunde (kollektive Bezugsdauer), dann zeigt sich, daß kleine Personengemeinschaften deutlich länger auf Sozialhilfeeleistungen angewiesen waren als Mehrpersonenhaushalte. 1994 errechnete sich für Alleinlebende eine durchschnittliche Bezugsperiode von 49,8 Monaten. Zweipersonenhaushalte hatten nur 37,6 Monate ununterbrochen HLU-Leistungen erhalten. Bedarfsgemeinschaften mit drei und mehr Mitgliedern waren dagegen in der Zeit vor dem 31.12.1994 im

längsten Hilfestellung mißt (individuelle Bezugsdauer). Die Tabelle zeigt, daß bei dieser Betrachtungsweise die Unterschiede zwischen kleinen und großen Haushaltungen weitaus geringer ausfallen. Singles hatten danach 49,8 Monate, Zweipersonenhaushalte 39,6 Monate laufende Hilfe zum Lebensunterhalt erhalten. Für drei- und für vierköpfige Bedarfsgemeinschaften ergab sich eine durchschnittliche Dauer der Hilfestellung von jeweils knapp 37 Monaten. Bei noch größeren Haushalten stieg die Bezugszeit mit 38,8 Monaten (fünf Personen) und 44,5 Monaten (sechs und mehr Personen) sogar wieder an. Mit zunehmender Größe der Bedarfsgemeinschaft fallen individuelle und kollektive Bezugsdauer immer weiter auseinander. Für große Bedarfsgemeinschaften mit sechs und mehr Personen ergibt sich beispielsweise eine Differenz von mehr als eineinhalb Jahren; der Anteil der Langzeitempfänger zeigte mit acht Prozent (kollektive Bezugsdauer) und 27 Prozent (individuelle Bezugsdauer) ebenfalls große Unterschiede. In einer nennenswerten Zahl von Fällen dürfte daher die Sozialhilfebedürftigkeit von Einzelpersonen auch auf die von diesen Menschen im Zeitverlauf neu gebildeten beziehungsweise vergrößerten Haushalte übertragen worden sein.

Deutsche länger auf Sozialhilfe angewiesen

In bezug auf die Staatsangehörigkeit lag die durchschnittliche Dauer der Hilfestellung bei Haushalten mit deutschem Haushaltsvorstand deutlich über den von einem Ausländer oder einer Ausländerin geführten Haushaltungen. Bei der kollektiven Bezugszeit hatten deutsche Bedarfsgemeinschaften im Durchschnitt 45,9 Monate, ausländische Personengemeinschaften dagegen nur 31,6 Monate ununterbrochen laufende Hilfe zum Lebensunterhalt erhalten. Für die individuelle Bezugsdauer ließen sich mit Werten von 48,2 Monaten (Deutsche) und 34,8 Monaten (Ausländerinnen und Ausländer) ähnlich große Abweichungen erkennen. Die kürzere Sozialhilfebezugszeit bei nichtdeutschen Bedarfsgemeinschaften dürfte unter anderem darin begründet sein, daß Ausländerinnen und Ausländer auf Grund der hohen Fluktuation in die-

ser Bevölkerungsgruppe im Durchschnitt nicht so lange in Hamburg ansässig waren wie deutsche Bürgerinnen und Bürger. So entfielen 1994 bei den ausländischen Staatsangehörigen auf 1000 Personen 120 Zuzüge und 93 Fortzüge, wogegen es auf deutscher Seite jeweils nur 33 waren.

Unterschiede bei der Dauer der Sozialhilfegewährung gab es auch in regionaler Hinsicht. Auf der Ebene der Hamburger Ortsteile²⁾ reichte die Spannweite der individuellen Bezugsdauer³⁾ von 71,1 Monaten im Ortsteil 608 (Stadtteil Ochsenwerder) bis 10,0 Monate im Ortsteil 115 (im Stadtteil Klostertor). In 33 Ortsteilen wurde den Bedürftigen durchschnittlich jeweils über 50 Monate ohne Unterbre-

chung laufende Hilfe zum Lebensunterhalt gewährt. Betroffen waren hauptsächlich die Stadtteile Eimsbüttel, Hoheluft-West und Harvestehude sowie die Vier- und Marschlande. Demgegenüber lag die mittlere Bezugsdauer in 33 Ortsteilen unter 40 Monaten. Diese verteilten sich über das ganze Stadtgebiet; Häufungen waren in der City und in den Walddörfern zu beobachten. Betrachtet man die Gesamtheit der Hamburger Ortsteile, dann läßt sich zwischen der Sozialhilfebedürftigkeit (gemessen am Anteil der HLU-Empfängerinnen und -Empfänger an der Bevölkerung) und der Unterstützungsdauer kein eindeutiger Zusammenhang erkennen. Hilfebeziehende, die in eher „armen“ Stadtvierteln lebten, bezo-

gen grundsätzlich nicht länger HLU-Leistungen als die in „wohlhabenden“ Gebieten wohnenden Sozialhilfahaushalte.

Thorsten Erdmann

- 1) siehe auch: Hoffmann, Ulrich und Beck, Martin: Die neue Sozialhilfe- und Asylbewerberleistungsstatistik. In: *Wirtschaft und Statistik* 2/1994, Seiten 116–127.
- 2) Ohne die Ortsteile in den Ortsamtsgebieten Blankenese und Barmbek-Uhlenhorst; in diesen Gebieten konnten die Empfängerdaten regional nicht zugeordnet werden. Ortsteile mit weniger als zehn Empfängern wurde ebenfalls nicht in die Betrachtung einbezogen.
- 3) Die individuelle Bezugsdauer wurde für den Ortsteilvergleich herangezogen, um Verzerrungen, die sich aus der regional unterschiedlichen Haushaltsgrößenstruktur ergeben, zu vermeiden.

Habilitationen in Hamburg 1984 bis 1994

Vorbemerkungen

Nach § 64 des Hamburgischen Hochschulgesetzes (HambHG) dient die Habilitation „dem Nachweis besonderer Befähigung zu selbständiger wissenschaftlicher Forschung“.

Zuständig für die Habilitationsordnungen sind die Fachbereiche der habilitationsberechtigten Hochschulen.

Auf der Grundlage der Habilitationsordnungen stellen die Fachbereiche der habilitationsberechtigten Hochschulen in einem förmlichen Verfahren die Eignung zur selbständigen wissenschaftlichen Forschung der Kandidaten in einem bestimmten Fachgebiet fest. In der Regel ist der Erwerb der Habilitation und die in Hamburg gesondert nachzuweisende akademische Lehrbefähigung Einstellungs Voraussetzung für Professorenstellen. Die Zulassung zum Habilitationsverfahren setzt ein abgeschlossenes Studium und die Promotion voraus. Die zur Habilitation notwendigen Befähigungsnachweise werden durch eine Habilitationsschrift oder auch durch mehrere andere wissenschaftliche Veröffentlichungen erbracht.

In Ausnahmefällen kann auch die mit dem Prädikat „Summa cum laude“ beurteilte Doktordissertation als Leistungsnachweis herangezogen werden. Darüber hinaus sehen die Habilitationsordnungen der Fachbereiche ein Habilitationskolloquium vor, bei dem der Habilitand eine Fachvorlesung/ einen Vortrag hält und sich anschließend einer Fachdiskussion stellen muß.

In Hamburg wird, anders als in einigen anderen Bundesländern, mit dem Erwerb der Habilitation in einem bestimmten Fach nicht automatisch auch die akademische Lehrbefähigung erworben. Hierzu müssen in einem gesonderten Verfahren „entsprechende Leistungen als wissenschaftlicher oder künstlerischer Assistent oder eine mehrjährige Tätigkeit in der Ausbildung oder mehrjährige Erfahrungen in der akademischen Lehre“ nachgewiesen werden (§ 15 (2) HmbHG). Nach dem Erwerb der Lehrbefähigung kann auf Antrag des Habilitierten die Lehrbefugnis als Privatdozent verliehen werden (§ 17 HmbHG).

Das Habilitationsrecht besitzen in Hamburg die Universität Hamburg, die

Technische Universität Hamburg-Harburg, die Universität der Bundeswehr Hamburg sowie die Hochschule für Wirtschaft und Politik. (Diese Hochschule hat bislang zwar das Habilitationsrecht erhalten, besitzt aber noch keine Habilitationsordnung.)

Rechtsgrundlage und Umfang der Erhebung der Habilitierten

Eine amtliche Statistik über die Habilitierten gibt es in der Bundesrepublik Deutschland seit 1980. Bis einschließlich 1991 basierte diese Erhebung auf dem Hochschulstatistikgesetz (HStatG) in Verbindung mit der rechtlichen Regelung für die Statistik über das wissenschaftliche und künstlerische Personal an Hochschulen. Es wurden in dieser Statistik Angaben zur Person, (zum Beispiel Geschlecht, Alter, Staatsangehörigkeit und Beschäftigungsverhältnis) erhoben und ausgewertet.

Nach der Novellierung des Hochschulstatistikgesetzes vom 2. November 1990 wurden die zu erhebenden Merkmale

ausgeweitet und umfassen jetzt detailliertere Abfragen zum Dienst- beziehungsweise Beschäftigungsverhältnis sowie zur Staatsangehörigkeit der Habilitierten. In § 3 Abs. 1 HStatG sind folgende Merkmale festgelegt worden:

- Bezeichnung der Hochschule
- Geschlecht
- Geburtsmonat und -jahr
- Staatsangehörigkeit
- Monat und Fach der Habilitation
- Art des Dienst- oder Beschäftigungsverhältnisses
- fachliche und organisatorische Zugehörigkeit

Mit der Novellierung des Hochschulstatistikgesetzes im Jahr 1990 erfolgte die Umstellung von einer Primärerhebung auf eine Sekundärstatistik, das heißt, die Abfrage des Merkmalkataloges erfolgt nicht mehr auf direktem Wege bei den Habilitierten, sondern wird aus dem Verwaltungsdatenbestand der Hochschulen vorgenommen.

Im Zeitraum 1984 bis 1994 schwankt die Anzahl der jährlich an den Hamburger Hochschulen habilitierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zwischen 38 und 55. Aufgrund dieser gerin-

gen Fallzahlen, die darüber hinaus noch beträchtliche Schwankungen aufweisen, erscheint es nicht sinnvoll, die Hamburger Zahlen isoliert zu betrachten. Im Zusammenhang mit den Gesamtzahlen der Bundesrepublik Deutschland ergibt sich jedoch eine hinlängliche Datenbasis zur Analyse der Trends in diesem wichtigen Bereich des Hochschulsektors.

In der ehemaligen DDR gab es lediglich bis zum Jahre 1968 die Institution der Habilitation. Das Verfahren war in etwa mit dem in der Bundesrepublik vergleichbar. Nach 1968 waren die Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler der DDR gezwungen, nach sowjetischem Vorbild die sog. „Promotion B“ abzulegen und dadurch den akademischen Grad „Doktor der Wissenschaften“ (Dr. sc.) zu erwerben. Seit 1991 werden in den neuen Bundesländern ausschließlich Habilitationen abgeschlossen. 1993 hat die Kultusministerkonferenz (KMK) jedoch die Empfehlung an die Kultus- bzw. Wissenschaftsministerien der Länder gegeben, wonach die in der ehemaligen DDR abgelegten Promotionen B als gleichwertig mit den Habilitationen anzusehen sind. Die grundlegenden Veränderungen im Hochschulbereich der neuen Länder können bis heute noch nicht als abgeschlossen betrachtet werden. Dementsprechend zeigen die gegenwärtigen Habilitationsstatistiken dieser Länder noch immer größere Abweichungen zu den Vergleichszahlen der alten Bundesländer. Aus diesem Grunde beschränkt sich die nachfolgende Betrachtung auf die Daten der alten Bundesländer.

Allgemeines

Im Zeitraum von 1984 bis 1994 haben sich insgesamt 12 200 Personen im früheren Bundesgebiet habilitiert, wobei die Werte für die einzelnen Jahre zwischen 947 und 1352 schwanken. An den Hochschulen Hamburgs habilitierten sich im selben Zeitraum 505 Akademikerinnen und Akademiker. Hier schwankten die Jahreswerte zwischen 38 und 55 Habilitationen.

Während in den alten Bundesländern die jährliche Gesamtzahl eine stetige Zunahme aufweist, die nur im Jahr 1992 unterbrochen wurde, weisen die Vergleichszahlen für die in Hamburg Habi-

litierten aufgrund der kleineren Fallzahlen diesen Trend nicht auf. Dementsprechend schwankt auch der Anteil der Hamburger Habilitationen an der Gesamtzahl von 3,5 Prozent im Jahr 1991 bis 4,8 Prozent im Jahr 1990. Ein wesentlicher Grund hierfür ist sicherlich darin zu sehen, daß viele Karriereplanungen der Nachwuchswissenschaftler/innen von der Erwartung ausgingen, daß für die Umgestaltung des Hochschulsystems in den neuen Bundesländern ein größerer Mehrbedarf an habilitierten Hochschullehrern auftreten würde. Dieser für den Bund deutliche Trend läßt sich für Hamburg aus den bereits ausgesprochenen Gründen nicht so klar erkennen.

Habilitierte Frauen stark unterrepräsentiert

Daß die Verteilung der Habilitierten zwischen den Geschlechtern im Berichtszeitraum nicht annähernd ausgewogen ist, macht sowohl die Zahlenreihe für den Bund als auch für Hamburg auf den ersten Blick deutlich. Allerdings zeigt die Analyse der Struktur und der Entwick-

Habilitierte in Deutschland und Hamburg 1984 bis 1994

| Jahr | Habilitierte | | |
|------|----------------------------|---------------------|------|
| | Bundesgebiet ¹⁾ | darunter in Hamburg | |
| | | Anzahl | in % |
| 1984 | 947 | 38 | 4,0 |
| 1985 | 977 | 39 | 3,9 |
| 1986 | 1 014 | 48 | 4,7 |
| 1987 | 1 033 | 45 | 4,3 |
| 1988 | 1 050 | 42 | 4,0 |
| 1989 | 1 079 | 45 | 4,1 |
| 1990 | 1 099 | 53 | 4,8 |
| 1991 | 1 173 | 42 | 3,5 |
| 1992 | 1 311 | 46 | 3,5 |
| 1993 | 1 418 | 55 | 3,9 |
| 1994 | 1 444 | 52 | 3,6 |

1) Bis einschließlich 1991 früheres Bundesgebiet vor dem 3.10.1990. Ab 1992 einschließlich der neuen Bundesländer.

Tabelle 1

Habilitierte Frauen in Deutschland und Hamburg 1984 bis 1994

| Jahr | Habilitierte Frauen | | |
|------|---------------------|-------------------------------|----------------------------------|
| | in Hamburg | im Bundesgebiet ¹⁾ | |
| | | Anzahl | in % der Habilitierten insgesamt |
| 1984 | - | - | 5,5 |
| 1985 | 5 | 12,8 | 7,0 |
| 1986 | 2 | 4,1 | 7,6 |
| 1987 | 2 | 4,4 | 7,8 |
| 1988 | 3 | 7,1 | 8,6 |
| 1989 | 2 | 4,4 | 9,2 |
| 1990 | 5 | 9,4 | 9,9 |
| 1991 | 5 | 11,9 | 9,8 |
| 1992 | 5 | 10,9 | 12,9 |
| 1993 | 9 | 16,4 | 12,1 |
| 1994 | 7 | 13,5 | 13,6 |

1) Bis einschließlich 1991 früheres Bundesgebiet vor dem 3.10.1990. Ab 1992 einschließlich der neuen Bundesländer

Tabelle 2

lung der Zahlen der weiblichen Habilitierten in einem längeren Zeitraum (etwa ab 1980) erhebliche Veränderungen auf. Dieses gilt sowohl für das gesamte frühere Bundesgebiet als auch für Hamburg.

Bis einschließlich 1991 blieb die Frauenquote bei den Habilitierten des Bundes unterhalb der zehn-Prozent-Marke. Die Hamburger Vergleichszahlen weisen den gleichen Trend auf; auch hier verstetigt sich die Quote der Frauen von über zehn Prozent an der Gesamtzahl der Habilitierten erst nach 1990. Für die davor liegenden Jahre bewegen sich die Hamburger Ergebnisse mit einer Ausnahme im Jahr 1985 zum Teil im Bundestrend, zum Teil aber auch deutlich darunter. Allerdings gilt auch hier wiederum, daß die geringen Fallzahlen für die weiblichen Habilitierten (von zwei bis neun Habilitationen pro Jahr) in Hamburg zu größeren Schwankungen führten.

kungen führten.

Immerhin ist seit 1980 eine beachtliche Steigerung des Frauenanteils an den Habilitationen zu beobachten. Hierzu haben sicherlich die gesetzlichen Bestimmungen zur Gleichstellung der Frauen wesentlich beigetragen wie auch besondere finanzielle Förderungsprogramme des Bundes und der Länder, etwa das Hochschulsonderprogramm II. So hat sich der Frauenanteil im früheren Bundesgebiet zwischen 1980 und 1994 von 4,5 Prozent auf 13,5 Prozent verdreifacht.

Sowohl im alten Bundesgebiet als auch in Hamburg waren und sind die fächergruppenspezifischen Frauenanteile recht unterschiedlich. 1993 betrug die Frauenquote im Bund für die Sprach- und Kulturwissenschaften 19,1 Prozent, in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften 17,9 Prozent, in der Humanme-

dizin 9,2 Prozent und in den Naturwissenschaften und in Mathematik 8,7 Prozent. Für Hamburg betragen die Vergleichsquoten 16,7 Prozent, 25 Prozent, 18,2 Prozent und 13,3 Prozent.

Habilitierte nach Fächergruppen

Von den in den acht Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Mathematik und Naturwissenschaften, Humanmedizin, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Ingenieurwissenschaften sowie Kunst und Kunstwissenschaft im Betrachtungszeitraum 1984 bis 1994 in Hamburg abgelegten Habilitationen entfielen pro Jahr etwa 40 Prozent auf die Humanmedizin. Im Jahr 1987 waren es sogar 60 Prozent. Für

Habilitierte in Hamburg 1984 bis 1994 nach Fächergruppen und Geschlecht

| Fächergruppe | Geschlecht | Habilitierte in den Jahren | | | | | | | | | | |
|--|------------|----------------------------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| | | 1984 | 1985 | 1986 | 1987 | 1988 | 1989 | 1990 | 1991 | 1992 | 1993 | 1994 |
| Sprach- und Kulturwissenschaften | männlich | 11 | 5 | 5 | 5 | 4 | 8 | 7 | 7 | 5 | 10 | 4 |
| | weiblich | - | - | - | - | - | 1 | 2 | 2 | - | 2 | 2 |
| | zusammen | 11 | 5 | 5 | 5 | 4 | 9 | 9 | 9 | 5 | 12 | 6 |
| Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften | männlich | 5 | 3 | 7 | 1 | 4 | - | 1 | 1 | 7 | 3 | 5 |
| | weiblich | - | 2 | - | - | 1 | 1 | - | - | 2 | 1 | - |
| | zusammen | 5 | 5 | 7 | 1 | 5 | 1 | 1 | 1 | 9 | 4 | 5 |
| Mathematik und Naturwissenschaften | männlich | 10 | 9 | 20 | 9 | 10 | 13 | 11 | 19 | 9 | 13 | 13 |
| | weiblich | - | 1 | 1 | 1 | 1 | - | 3 | 1 | 2 | 2 | 1 |
| | zusammen | 10 | 10 | 21 | 10 | 11 | 13 | 14 | 20 | 11 | 15 | 14 |
| Humanmedizin | männlich | 12 | 17 | 12 | 26 | 20 | 21 | 25 | 10 | 19 | 18 | 17 |
| | weiblich | - | 2 | 1 | 1 | 1 | - | - | 1 | - | 4 | 3 |
| | zusammen | 12 | 19 | 13 | 27 | 21 | 21 | 25 | 11 | 19 | 22 | 20 |
| Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften | männlich | - | - | - | - | 1 | - | - | - | - | - | - |
| | weiblich | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| | zusammen | - | - | - | - | 1 | - | - | - | - | - | - |
| Ingenieurwissenschaften | männlich | - | - | - | 1 | - | 1 | 2 | - | 1 | 1 | 5 |
| | weiblich | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| | zusammen | - | - | - | 1 | - | 1 | 2 | - | 1 | 1 | 5 |
| Kunst, Kunstwissenschaft | männlich | - | - | 2 | 1 | - | - | 2 | - | - | 1 | 1 |
| | weiblich | - | - | - | - | - | - | - | 1 | 1 | - | 1 |
| | zusammen | - | - | 2 | 1 | - | - | 2 | 1 | 1 | 1 | 2 |
| Insgesamt | männlich | 38 | 34 | 46 | 43 | 39 | 43 | 48 | 37 | 41 | 46 | 45 |
| | weiblich | - | 5 | 2 | 2 | 3 | 2 | 5 | 5 | 5 | 9 | 7 |
| | insgesamt | 38 | 39 | 48 | 45 | 42 | 45 | 53 | 42 | 46 | 55 | 52 |

Tabelle 3

das gesamte Bundesgebiet liegen die durchschnittlichen Ergebnisse der habilitierten Humanmediziner/innen unterhalb des hamburgischen Wertes, nämlich bei etwa einem Drittel der gesamten Habilitationen.

Diese sowohl für den Bund als auch für Hamburg bestehenden hohen Anteile der Mediziner sind darauf zurückzuführen, daß ein wesentlicher Teil dieser Personengruppe mit der abgeschlossenen Habilitation keine hauptberufliche Lehr- und Forschungstätigkeit an einer Hochschule anstrebt, sondern die Habilitation lediglich für eine nebenberufliche Lehrtätigkeit als Privatdozent benötigt, um den mit einer Habilitation verbundenen Prestigegewinn für ihre hauptberufliche Tätigkeit als niedergelassene Ärzte nutzen zu

können.

Auf dem zweiten Platz hinter den 210 Habilitationen im Bereich der Humanmedizin rangiert in Hamburg die Fächergruppe Mathematik und Naturwissenschaften. Hier wurden im Berichtszeitraum immerhin 149 abgeschlossene Habilitationen gezählt; das sind 29,5 Prozent.

Die nächst starke Besetzung wird mit 80 Habilitationen (15,8 Prozent) in der Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften erreicht.

Auf Rang vier folgen weit abgeschlagen die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit 44 Habilitationen (8,7 Prozent).

Die größte der kleinen Fächergruppen ist in Hamburg die Gruppe der Ingenieurwissenschaften mit elf Habilitatio-

nen (2,2 Prozent). Es folgen die Habilitationen der Gruppe Kunst, Kunstwissenschaft mit zehn Abschlüssen (= 2,0 Prozent). Im Bereich der Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften habilitierte sich im Berichtszeitraum in Hamburg lediglich im Jahr 1988 eine männliche Person. In der Fächergruppe Sport gab es gar keine Habilitationen; dieses gilt auch für den Bereich der Veterinärmedizin (Veterinärmedizin wird in Hamburg als Studiengang auch nicht angeboten).

Der überaus hohe Anteil von 40 Prozent an der Gesamtzahl der Habilitationen, der auf die Humanmedizin entfällt, wird umso auffälliger, wenn man bedenkt, daß die fachliche Verteilung der Studierenden in Hamburg hierzu in einem krassen Widerspruch steht. Im Win-

Durchschnittsalter der Habilitierten in Hamburg 1984 bis 1994 nach Fächergruppen und Geschlecht

| Fächergruppe | Geschlecht | Durchschnittsalter in den Jahren | | | | | | | | | | |
|--|------------|----------------------------------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| | | 1984 | 1985 | 1986 | 1987 | 1988 | 1989 | 1990 | 1991 | 1992 | 1993 | 1994 |
| Sprach- und Kulturwissenschaften | männlich | 40,9 | 41,8 | 41,0 | 40,6 | 38,3 | 44,9 | 44,2 | 43,9 | 46,4 | 42,7 | 45,0 |
| | weiblich | - | - | - | - | - | 39,0 | 40,0 | 45,0 | - | 40,0 | 40,0 |
| | zusammen | 40,9 | 41,8 | 41,0 | 40,6 | 38,3 | 44,2 | 43,4 | 44,1 | 46,4 | 42,3 | 43,3 |
| Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften | männlich | 38,6 | 37,7 | 41,0 | 35,0 | 40,8 | - | 34,0 | 48,0 | 44,4 | 39,7 | 41,4 |
| | weiblich | - | 38,0 | - | - | 44,0 | 36,0 | - | - | 44,0 | 38,0 | - |
| | zusammen | 38,6 | 37,8 | 41,1 | 35,0 | 41,4 | 36,0 | 34,0 | 48,0 | 44,3 | 39,3 | 41,4 |
| Mathematik und Naturwissenschaften | männlich | 39,8 | 41,0 | 38,9 | 41,9 | 38,8 | 41,4 | 42,5 | 40,3 | 39,4 | 38,7 | 38,5 |
| | weiblich | - | 49,0 | 43,0 | 43,0 | 34,0 | - | 45,0 | 43,0 | 37,0 | 37,0 | 43,0 |
| | zusammen | 39,8 | 41,8 | 39,1 | 42,0 | 38,4 | 41,4 | 43,1 | 40,5 | 39,0 | 38,5 | 38,9 |
| Humanmedizin | männlich | 37,8 | 37,7 | 42,6 | 42,7 | 40,5 | 42,0 | 39,9 | 39,1 | 38,4 | 41,1 | 39,6 |
| | weiblich | - | 41,5 | 40,0 | 45,0 | 33,0 | - | - | 45,0 | - | 43,3 | 41,0 |
| | zusammen | 37,8 | 38,1 | 42,4 | 42,8 | 40,1 | 42,0 | 39,9 | 39,6 | 38,4 | 41,5 | 39,9 |
| Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften | männlich | - | - | - | - | 35,0 | - | - | - | - | - | - |
| | weiblich | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| | zusammen | - | - | - | - | 35,0 | - | - | - | - | - | - |
| Ingenieurwissenschaften | männlich | - | - | - | 36,0 | - | 39,0 | 41,5 | - | 34,0 | 41,0 | 38,8 |
| | weiblich | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| | zusammen | - | - | - | 36,0 | - | 39,0 | 41,5 | - | 34,0 | 41,0 | 38,8 |
| Kunst, Kunstwissenschaft | männlich | - | - | 47,0 | 43,0 | - | - | 49,0 | - | - | 42,0 | 41,0 |
| | weiblich | - | - | - | - | - | - | - | 51,0 | 43,0 | - | 40,0 |
| | zusammen | - | - | 47,0 | 43,0 | - | - | 49,0 | 51,0 | 43,0 | 42,0 | 40,5 |
| Insgesamt | männlich | 39,4 | 39,2 | 40,8 | 41,9 | 39,7 | 42,3 | 41,5 | 40,9 | 40,5 | 40,7 | 39,9 |
| | weiblich | - | 41,6 | 41,5 | 44,0 | 37,0 | 37,5 | 43,0 | 45,8 | 41,0 | 40,6 | 40,9 |
| | insgesamt | 39,4 | 39,5 | 40,8 | 42,0 | 39,5 | 42,1 | 41,6 | 41,4 | 40,6 | 40,7 | 40,1 |

Tabelle 4

tersemester 1994/95 belegten rund 27 Prozent der Studentinnen und Studenten Fächer in der Gruppe Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, 20 Prozent Ingenieurwissenschaften, 27 Prozent Sprach- und Kulturwissenschaften, und nur sechs Prozent waren für Humanmedizin eingeschrieben.

Für das frühere Bundesgebiet ergab sich für den Zeitraum 1980 bis 1993 eine Verteilung der Habilitationen auf die Fächergruppen wie folgt:

Rund ein Drittel wurden in der Humanmedizin abgeschlossen. Ohne Humanmedizin entfielen zwischen 36,6 und 44,8 Prozent der Habilitationen auf Ma-

thematik und Naturwissenschaften, 28,0 bis 33,5 Prozent auf die Gruppe Sprach- und Kulturwissenschaften, 11,7 bis 18,5 Prozent auf Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Es folgen mit Anteilen zwischen 4,3 und 7,5 Prozent die Ingenieurwissenschaften, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften (1,5 bis 4,4 Prozent), Kunst und Kunstwissenschaft (1,0 bis 3,0 Prozent), Veterinärmedizin (0,9 bis 2,4 Prozent) und Sport (0,0 bis 1,7 Prozent).

Habilitierte in Hamburg 1993 und 1994 nach Fächergruppen und ausgewählten Dienstbezeichnungen

| Ausgewählte Dienstbezeichnungen | Jahr | Habilitationen insgesamt | Davon in der Fächergruppe ¹⁾ | | | | | | | | |
|---|------|--------------------------|---|----|-----|----|----|----|-----|------|---|
| | | | I | II | III | IV | V | VI | VII | VIII | |
| Professoren | 1994 | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| | 1993 | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Dozenten und Assistenten | 1994 | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| | 1993 | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Hochschuldozenten | 1994 | 1 | 1 | - | - | - | - | - | - | - | - |
| | 1993 | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Universitätsdozenten | 1994 | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| | 1993 | 1 | 1 | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Oberassistenten | 1994 | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| | 1993 | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Oberingenieure | 1994 | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| | 1993 | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Hochschulassistenten | 1994 | 7 | 1 | - | 1 | 4 | 1 | - | - | - | - |
| | 1993 | 5 | 1 | - | - | 1 | 3 | - | - | - | - |
| Wissenschaftliche und künstlerische Assistenten | 1994 | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| | 1993 | 3 | - | - | 1 | 1 | 1 | - | - | - | - |
| Akademische (Ober-) Räte auf Zeit | 1994 | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| | 1993 | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter | 1994 | 20 | - | - | - | 3 | 15 | - | 2 | - | - |
| | 1993 | 17 | 1 | - | - | 4 | 11 | - | 1 | - | - |
| Akademische Räte, Oberräte und Direktoren | 1994 | 1 | - | - | - | - | - | - | 1 | - | - |
| | 1993 | 1 | - | - | - | - | 1 | - | - | - | - |
| Wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter im Angestelltenverhältnis | 1994 | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| | 1993 | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Lehrkräfte für besondere Aufgaben | 1994 | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| | 1993 | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Nebenberuflich Tätige | 1994 | 5 | 1 | - | 4 | - | - | - | - | - | - |
| | 1993 | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Habilitationen mit Beschäftigungsverhältnis | 1994 | 34 | 3 | - | 5 | 7 | 16 | - | 3 | - | - |
| | 1993 | 27 | 3 | - | 1 | 6 | 16 | - | 1 | - | - |
| Habilitationen ohne Beschäftigungsverhältnis | 1994 | 18 | 3 | - | - | 7 | 4 | - | 2 | 2 | - |
| | 1993 | 28 | 9 | - | 3 | 9 | 6 | - | - | 1 | - |

1) Fächergruppe I = Sprach- und Kulturwissenschaften; Fächergruppe II = Sport; Fächergruppe III = Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften; Fächergruppe IV = Mathematik, Naturwissenschaften; Fächergruppe V = Humanmedizin; Fächergruppe VI = Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften; Fächergruppe VII = Ingenieurwissenschaften; Fächergruppe VIII = Kunst, Kunstwissenschaft

Tabelle 5

Das Durchschnittsalter der Habilitierten

Sowohl für das Hochschulsystem als auch für die einzelnen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ist die altersmäßige Zusammensetzung des Lehr- und Forschungspersonals an den Hochschulen von besonderer Bedeutung. Je niedriger das Habilitationsalter ist, desto länger ist die Zeitspanne, in der die habilitierten Hochschullehrer produktiv in der Lehre und in der Forschung tätig sein können. Darüber hinaus sind die Beschäftigungsmöglichkeiten für diejenigen Habilitierten, die keinen Ruf auf einen Lehrstuhl erhalten können, außerhalb des Hochschulsystems umso geringer, je fortgeschrittener ihr Lebensalter ist und je geringer ihre Verwendungsbreite aufgrund ihrer hochspezialisierten Fachkenntnisse ist.

Unter diesen Gesichtspunkten wird das durchschnittliche Habilitationsalter sowohl von den Wissenschaftsplanern als auch von den betroffenen Beteiligten an den Hochschulen mit großem Interesse verfolgt.

Im Zeitraum von 1984 bis 1994 schwankte das Durchschnittsalter aller Habilitierten in Hamburg, berechnet anhand des arithmetischen Mittels, zwischen 39,4 und 42,1 Jahren. Hierbei zeigt der Gesamtverlauf weder bei den männlichen noch bei den weiblichen Habilitierten einen tendenziellen Anstieg des Habilitationsalters an. Im Vergleich hierzu kann für das gesamte frühere Bundesgebiet im Zeitraum von 1980 bis 1993 eine Erhöhung des Durchschnittsalters der Habilitierten von 38,1 auf 39,8 Jahre festgestellt werden.

Eine fächerspezifische und geschlechtsspezifische Betrachtung des Durchschnittsalters aller Habilitierten zeigt für

Hamburg jedoch bestehende Unterschiede auf. Insbesondere fällt in der Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften ein Anstieg des Durchschnittsalters seit 1989 auf, wobei der Höchstwert 1992 mit 46,4 Jahren erreicht wird (Bundesgebiet: 42,4 Jahre). In dieser Fächergruppe sind die Frauen – mit Ausnahme des Jahres 1991 – im Gegensatz zur Entwicklung im Bundesgebiet im Durchschnitt jünger als die männlichen Habilitierten.

Soziale und berufliche Stellung der Habilitierten

Bei einem durchschnittlichen Habilitationsalter der Habilitierten aller Fächergruppen von etwa 40 Jahren stellt sich fast von selbst die Frage nach der Finanzierung dieser langen Ausbildungszeiten. Wenn dann weiterhin berücksichtigt wird, daß längst nicht alle Habilitierten eine Lebensstellung im Hochschulbereich einnehmen können, so wird diese Frage noch zwingender.

Fast alle Habilitierten haben vor der Habilitation in irgendeiner Weise und zumindest für einen begrenzten Zeitraum in einem Dienstverhältnis zu der Hochschule gestanden, an der die Habilitation erfolgte.

In der Habilitiertenstatistik werden die aktuellen Beschäftigungsverhältnisse zur

Hochschule erfragt und bilden ein Erhebungsmerkmal. Weiterhin wird in der jährlichen Statistik der Habilitierten nach der Art des ggf. bestehenden Beschäftigungsverhältnisses gefragt. Hieraus lassen sich wichtige Erkenntnisse über die soziale Stellung (Absicherung) der Habilitierten und ihre wissenschaftliche Tätigkeit vor der Habilitation gewinnen.

Das Erhebungsmerkmal „Beschäftigungsverhältnis“ wurde in Deutschland erstmalig im Jahr 1982 erfaßt. Damals standen etwa 80 Prozent der Habilitierten in einem Beschäftigungsverhältnis zur Hochschule. Bis 1993 ging der Anteil dieser Gruppe kontinuierlich bis auf etwa 62 Prozent zurück. In Hamburg betrug der Anteil der Habilitierten mit einem Beschäftigungsverhältnis 1993 etwa 49 Prozent und 1994 etwa 65 Prozent.

Der Anteil der Habilitierten, die zum Zeitpunkt der Habilitation in einem Beschäftigungsverhältnis zur Hochschule standen, ist in keiner Fächergruppe so hoch wie in der Humanmedizin: In Hamburg betrug der Anteil der Beschäftigten 1993 etwa 73 Prozent und 1994 sogar 80 Prozent. Im Gebiet der alten Bundesrepublik lag der Wert im Zeitraum von 1982 bis 1993 bei annähernd 85 Prozent.

Die Anteile der beschäftigten Habilitierten in den anderen Fächergruppen für

die Jahre 1993 und 1994 ist sehr unterschiedlich und wird in *Tabelle 5* verdeutlicht.

Die Dienstbezeichnung der Habilitierten mit einem Dienstverhältnis zur Hochschule wurde erstmalig im Jahr 1992 erhoben. Die Auswertung für Hamburg ergab für die Jahre 1993 und 1994, daß der überwiegende Anteil der Habilitierten als wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter tätig waren. Die nächst große Gruppe bilden die Hochschulassistenten. In der Regel sind die wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiter in einem Angestelltenverhältnis beschäftigt, während die Hochschulassistenten einen Status als Beamte auf Zeit besitzen. Die Angestellten führen während ihrer Beschäftigungszeit Beiträge zur Arbeitslosenversicherung ab, was bei den auf Zeit beamteten Assistenten und Hochschulassistenten nicht der Fall ist. Dieses kann unter Umständen dazu führen, daß die Habilitierten, die auf keinen Lehrstuhl kommen können, nach Auslaufen ihrer befristeten Beschäftigungsverhältnisse kein Arbeitslosengeld beanspruchen können, sondern der Sozialhilfe anheimfallen.

Hier wird ein strukturelles Problem der deutschen Nachwuchswissenschaftlerförderung und -ausbildung deutlich, das es in dieser Art in keinem anderen Land gibt.

Jürgen Meinert

Neuerscheinung

Aus Anlaß des 700jährigen Bestehens der ehemaligen Dörfer Wandsbek, Wellingsbüttel, Farmsen-Berne, Sasel, Volksdorf und Oldenfelde hat das Statistische Landesamt einen Sonderbericht (Z 2/ S 1996) **700 Jahre Wandsbek – Zahlen und Fakten** herausgegeben.

Der Bericht enthält für die ehemaligen Gemeinden Rückblicke auf ihre historische Entwicklung sowie zahlreiche Tabellen und Schaubilder mit statistischen Ergebnissen.

Der Bericht ist zum Preis von DM 3,- beim Statistischen Landesamt zu bestellen.

Statistische Woche 1996

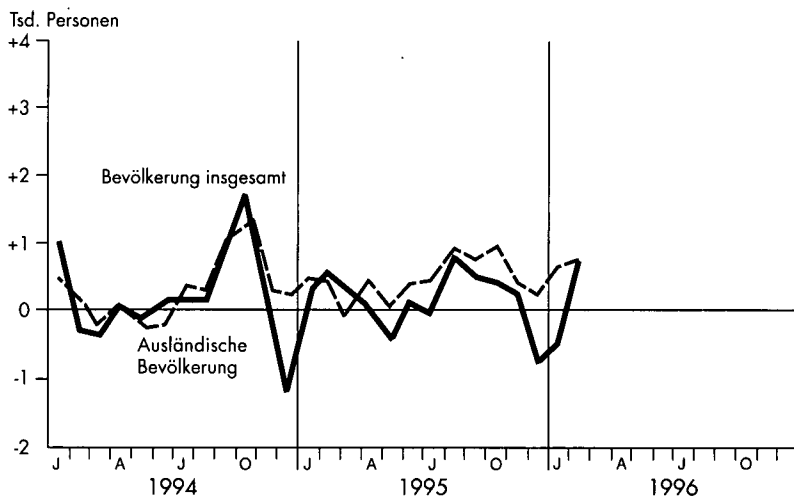
Zum ersten Mal seit ihrem Bestehen als deutschsprachiges Fachforum der Statistiker aller Arbeitsgebiete und Berufssparten findet die diesjährige Statistische Woche in Karlsruhe statt. Vom 23. bis 27. September 1996 erwartet die „Fächerstadt“ mehr als 500 Fachleute aus den Bereichen Statistik und Stadtforschung, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Geografie und Regionalforschung, Mathematik und Informatik. Dabei werden Vertreter des Hochschulbereichs, aus Forschungseinrichtungen, von Verbänden und Medien sowie aus Politik und Verwaltung in Karlsruhe präsent sein.

Aus der Fülle des im wissenschaftlichen Veranstaltungsprogramm Angebotenen seien hervorgehoben:

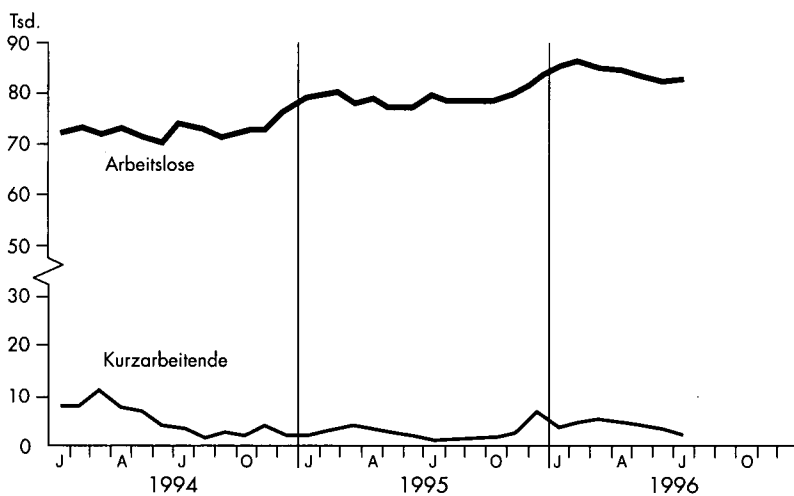
Die gemeinsame Veranstaltung des Verbandes Deutscher Städtestatistiker (VDSst) und der Deutschen Statistischen Gesellschaft (DStG) zum Thema „Regional- und Städtestatistik – Grundlage der Stadt- und Regionalentwicklung in der Europäischen Union“. Hierbei wird besonders der erneuerte Ansatz zur Abgrenzung von **Stadtregionen** in Darstellung und Diskussion breites Interesse finden.

Der VDSst behandelt daneben in seinem Fachbereich **Controlling und Finanzen** Fragen des Informationsverbundes in Regionen, Arbeitsansätze für ein kommunales Informationsmanagement sowie Modelle für regionale Wirtschaftsprogno-

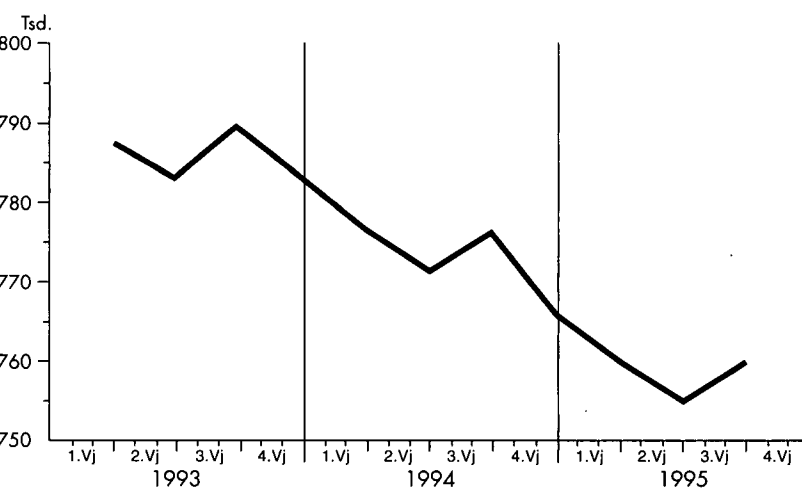
Veränderung der Bevölkerung gegenüber dem Vormonat

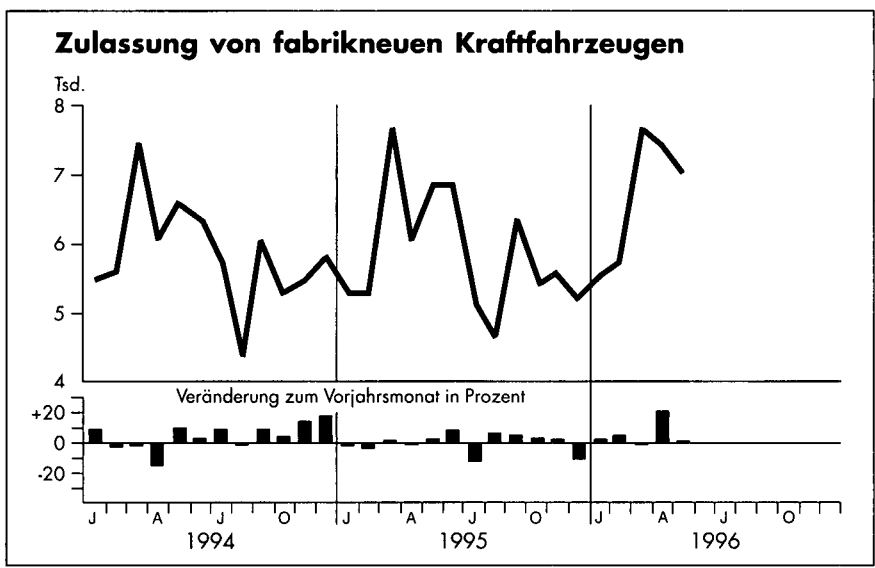
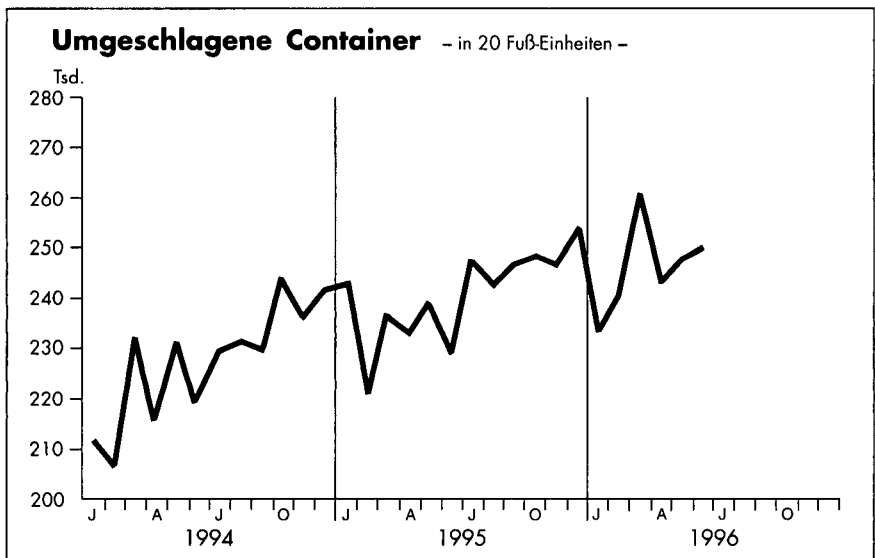
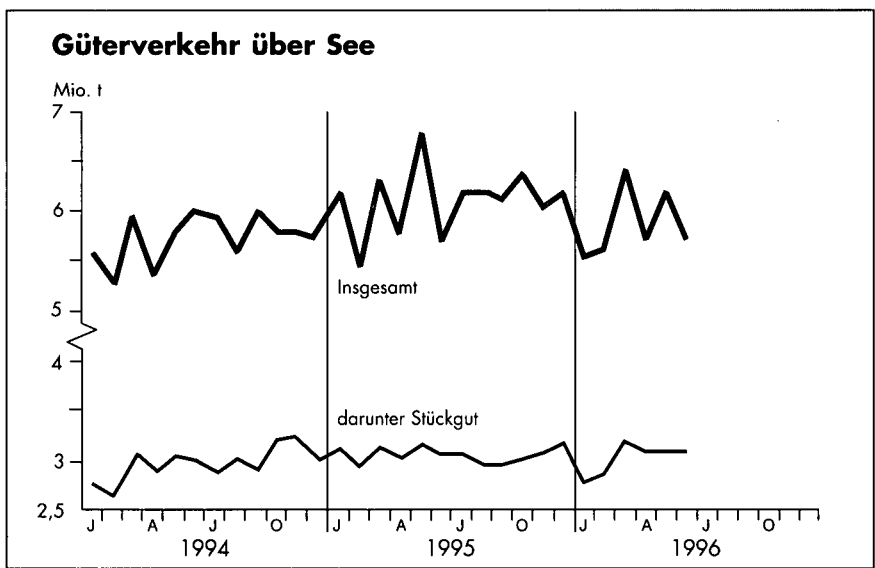


Arbeitsmarkt



Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte





sen. In einer anschließenden Podiumsdiskussion wird das Thema „Entscheidungsprofile und Kennziffern für Investitionsverhalten und Standortentscheidungen in europäischen Regionen“ erörtert.

Das Programm des KOSIS-Verbundes beinhaltet unter dem Generalthema „Auf dem Weg zu koordinierten Online-Angeboten der Kommunalstatistik“ eine Vielzahl von Fachthemen als Arbeitsberichte und Anregungen für die Übernahme und Nutzung der „Medienrevolution“ im Leistungsangebot der Großstadtstatistiker.

Qualifizierte Spezialangebote der DStG finden sich in Veranstaltungen ihrer Ausschüsse: des Ausschusses für Statistik in Naturwissenschaft und Technik (unter anderem mit der Erörterung der Anwendung von Schätzverfahren), des Ausschusses für Ausbildungsfragen (Computer im Studium), des Ausschusses für Methodik Statistischer Erhebungen (Stichprobenverfahren, Methoden der Armutmessung, neuer Preisindex für die Lebenshaltung).

Der Ausschuss für Empirische Wirtschaftsforschung und Angewandte Ökonometrie sowie die Hauptversammlung der DStG befassen sich unter anderem mit der Analyse der Entwicklungen auf Finanzmärkten.

Der Ausschuss für Unternehmens- und Marktstatistik hat als Generalthema die Europäische Währungsunion, der Ausschuss für Neuere Statistische Methoden betrachtet die Anwendbarkeit von innovativen wissenschaftlichen Forschungsergebnissen im allgemeinen Spektrum der statistischen Analysen anhand von praxisbezogenen Beispielen.

Während der Statistischen Woche präsentieren die Anbieter von fachbezogenen Publikationen sowie von Hard- und Software ihre Produkte.

Weitere Informationen zur Statistischen Woche 1996 sind zu erhalten von der Stadt Karlsruhe
 Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Stadtforschung, Zähringerstraße 61
 76124 Karlsruhe

Telefon: 0721/133-1227 bzw. 1220
 Fax: 0721/133-1209

HAMBURGER ZEITREIHEN

Erwerbstätige am Arbeitsort¹⁾ in Hamburg 1970 bis 1995 nach der Stellung im

| Jahr ²⁾ | Erwerbstätige insgesamt | Selbständige ³⁾ | Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer | Land- und Forstwirtschaft, Fischerei | und zwar | | | |
|--|----------------------------|----------------------------|--|--|----------|--|---------------------------|------------|
| | | | | | zusammen | Produzierendes Gewerbe Energie, Wasserversorgung, Bergbau | Verarbeitendes Gewerbe | Baugewerbe |
| in 1000 | | | | | | | | |
| 1970 | 966 | 94 | 872 | 11 | 348 | 11 | 263 | 75 |
| 1971 | 961 | 86 | 875 | 11 | 339 | 11 | 253 | 75 |
| 1972 | 956 | 83 | 872 | 11 | 326 | 11 | 243 | 72 |
| 1973 | 957 | 82 | 875 | 11 | 318 | 11 | 234 | 73 |
| 1974 | 939 | 79 | 860 | 11 | 299 | 11 | 222 | 66 |
| 1975 | 908 | 76 | 832 | 11 | 274 | 10 | 206 | 57 |
| 1976 | 899 | 73 | 826 | 10 | 264 | 10 | 195 | 59 |
| 1977 | 896 | 71 | 825 | 10 | 264 | 9 | 197 | 58 |
| 1978 | 894 | 70 | 824 | 10 | 257 | 9 | 192 | 56 |
| 1979 | 899 | 69 | 829 | 10 | 256 | 10 | 191 | 56 |
| 1980 | 908 | 68 | 839 | 10 | 258 | 10 | 190 | 58 |
| 1981 | 910 | 69 | 841 | 10 | 257 | 10 | 189 | 58 |
| 1982 | 892 | 68 | 823 | 10 | 246 | 10 | 182 | 54 |
| 1983 | 876 | 70 | 806 | 9 | 236 | 10 | 172 | 53 |
| 1984 | 867 | 70 | 796 | 9 | 227 | 10 | 166 | 52 |
| 1985 | 860 | 71 | 789 | 9 | 220 | 10 | 163 | 47 |
| 1986 | 864 | 72 | 792 | 9 | 221 | 9 | 162 | 49 |
| 1987 | 865 | 72 | 793 | 9 | 216 | 9 | 159 | 47 |
| 1988 | 872 | 74 | 798 | 8 | 213 | 9 | 158 | 45 |
| 1989 | 887 | 77 | 810 | 8 | 214 | 9 | 159 | 46 |
| 1990 | 906 | 77 | 829 | 8 | 214 | 9 | 158 | 47 |
| 1991 | 933 | 77 | 856 | 8 | 218 | 9 | 161 | 48 |
| 1992 | 947 | 79 | 868 | 8 | 216 | 10 | 159 | 48 |
| 1993 | 935 | 80 | 855 | 7 | 209 | 10 | 152 | 48 |
| 1994 | 924 | 81 | 843 | 7 | 201 | 9 | 143 | 48 |
| 1995 | 910 | 83 | 828 | 7 | 198 | 9 | 141 | 48 |
| Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent | | | | | | | | |
| 1980 | 1,0 | - 1,0 | 1,2 | 1,3 | 0,7 | 2,0 | - 0,2 | 3,7 |
| 1981 | 0,3 | 0,7 | 0,3 | - 0,7 | - 0,6 | 0,9 | - 0,6 | - 0,5 |
| 1982 | - 2,0 | - 0,6 | - 2,2 | - 2,7 | - 4,2 | - 1,3 | - 3,6 | - 6,8 |
| 1983 | - 1,8 | 1,6 | - 2,0 | - 3,1 | - 4,2 | 1,3 | - 5,4 | - 1,0 |
| 1984 | - 1,1 | 0,9 | - 1,2 | - 0,9 | - 3,6 | - 1,8 | - 4,0 | - 2,8 |
| 1985 | - 0,8 | 0,9 | - 0,9 | - 5,5 | - 2,9 | - 1,3 | - 1,4 | - 8,1 |
| 1986 | 0,4 | 2,0 | 0,3 | 0,7 | 0,1 | - 2,3 | - 0,6 | 2,8 |
| 1987 | 0,2 | - 0,3 | 0,2 | - 3,4 | - 2,1 | - 0,7 | - 1,8 | - 3,5 |
| 1988 | 0,7 | 2,8 | 0,6 | - 3,2 | - 1,6 | 0,7 | - 1,2 | - 3,4 |
| 1989 | 1,8 | 3,6 | 1,6 | - 2,3 | 0,5 | - 1,2 | 0,6 | 0,5 |
| 1990 | 2,1 | 0,0 | 2,3 | - 6,4 | 0,3 | - 1,4 | - 0,5 | 3,3 |
| 1991 | 3,0 | 0,8 | 3,2 | 2,1 | 1,5 | 0,1 | 1,9 | 0,6 |
| 1992 | 1,5 | 2,1 | 1,4 | - 0,9 | - 0,5 | 4,2 | - 1,2 | 1,1 |
| 1993 | - 1,2 | 1,4 | - 1,5 | - 2,3 | - 3,3 | - 0,6 | - 4,5 | 0,1 |
| 1994 | - 1,1 | 1,2 | - 1,4 | - 4,4 | - 4,0 | - 1,9 | - 5,4 | 0,1 |
| 1995 | - 1,5 | 1,9 | - 1,8 | - 3,8 | - 1,5 | - 7,2 | - 1,5 | - 0,3 |

1) nach dem Inlandskonzept der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

2) 1993 bis 1995 vorläufige Werte

3) einschließlich mithelfende Familienangehörige

Beruf und nach Wirtschaftsbereichen

| und zwar | | | | | | | | | |
|--|--------|--|----------------------------|---|---|---|-------|-------------------|--------------------|
| Handel und Verkehr | | | Dienstleistungsunternehmen | | | Staat, private Haushalte, private Organisationen ohne Erwerbszweck | | | Jahr ²⁾ |
| zusammen | Handel | Verkehr, Nachrichten- übermittlung | zusammen | Kreditinstitute, Versicherungs- unternehmen | Sonstige Dienstleistungs- unternehmen | zusammen | Staat | Private Haushalte | |
| in 1000 | | | | | | | | | |
| 305 | 185 | 121 | 167 | 42 | 125 | 135 | 113 | 22 | 1970 |
| 298 | 178 | 121 | 173 | 44 | 128 | 140 | 118 | 22 | 1971 |
| 297 | 179 | 118 | 178 | 46 | 132 | 144 | 121 | 23 | 1972 |
| 297 | 178 | 119 | 184 | 47 | 137 | 147 | 123 | 24 | 1973 |
| 290 | 173 | 117 | 188 | 48 | 140 | 152 | 129 | 23 | 1974 |
| 280 | 165 | 115 | 192 | 47 | 145 | 151 | 128 | 23 | 1975 |
| 276 | 162 | 114 | 197 | 48 | 149 | 152 | 128 | 24 | 1976 |
| 273 | 158 | 115 | 197 | 47 | 150 | 150 | 127 | 24 | 1977 |
| 266 | 154 | 112 | 207 | 48 | 159 | 154 | 131 | 24 | 1978 |
| 263 | 153 | 110 | 211 | 47 | 164 | 158 | 134 | 24 | 1979 |
| 262 | 154 | 108 | 218 | 47 | 171 | 159 | 136 | 24 | 1980 |
| 262 | 155 | 107 | 223 | 47 | 176 | 159 | 135 | 24 | 1981 |
| 259 | 155 | 104 | 218 | 47 | 171 | 159 | 135 | 24 | 1982 |
| 255 | 154 | 102 | 216 | 46 | 170 | 160 | 136 | 24 | 1983 |
| 250 | 151 | 98 | 219 | 46 | 174 | 161 | 137 | 24 | 1984 |
| 247 | 150 | 97 | 223 | 45 | 178 | 161 | 136 | 25 | 1985 |
| 247 | 151 | 96 | 226 | 45 | 181 | 162 | 137 | 25 | 1986 |
| 246 | 152 | 94 | 231 | 46 | 185 | 164 | 139 | 25 | 1987 |
| 247 | 155 | 93 | 237 | 45 | 193 | 166 | 139 | 27 | 1988 |
| 250 | 158 | 92 | 247 | 45 | 202 | 168 | 139 | 29 | 1989 |
| 251 | 161 | 91 | 262 | 49 | 214 | 170 | 140 | 30 | 1990 |
| 254 | 161 | 93 | 277 | 50 | 227 | 176 | 145 | 32 | 1991 |
| 256 | 164 | 92 | 291 | 51 | 240 | 175 | 143 | 32 | 1992 |
| 249 | 160 | 89 | 295 | 51 | 244 | 174 | 142 | 33 | 1993 |
| 241 | 155 | 85 | 302 | 51 | 251 | 174 | 141 | 33 | 1994 |
| 232 | | | 303 | | | 171 | | | 1995 |
| Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent | | | | | | | | | |
| - 0,4 | 0,7 | - 1,8 | 3,0 | - 0,4 | 4,0 | 1,0 | 1,1 | 0,6 | 1980 |
| 0,0 | 0,5 | - 0,7 | 2,2 | - 0,9 | 3,1 | - 0,5 | - 0,6 | 0,4 | 1981 |
| - 1,2 | - 0,3 | - 2,5 | - 2,1 | - 0,1 | - 2,6 | 0,3 | 0,3 | 0,4 | 1982 |
| - 1,5 | - 0,8 | - 2,6 | - 0,8 | - 1,2 | - 0,7 | 0,3 | 0,4 | - 0,2 | 1983 |
| - 2,2 | - 1,4 | - 3,4 | 1,4 | - 1,3 | 2,1 | 1,1 | 1,0 | 1,6 | 1984 |
| - 0,9 | - 0,8 | - 1,1 | 1,7 | - 1,8 | 2,6 | - 0,5 | - 0,8 | 1,6 | 1985 |
| - 0,3 | 0,4 | - 1,4 | 1,4 | 0,2 | 1,7 | 0,8 | 0,9 | 0,5 | 1986 |
| - 0,1 | 1,0 | - 1,7 | 2,0 | 1,9 | 2,1 | 1,1 | 1,1 | 1,3 | 1987 |
| 0,4 | 1,6 | - 1,5 | 2,9 | - 2,5 | 4,2 | 1,5 | 0,5 | 7,1 | 1988 |
| 1,0 | 2,2 | - 1,1 | 4,2 | 0,7 | 5,0 | 1,2 | 0,2 | 6,6 | 1989 |
| 0,5 | 1,5 | - 1,2 | 6,2 | 8,4 | 5,8 | 1,1 | 0,3 | 4,6 | 1990 |
| 1,2 | 0,4 | 2,6 | 5,5 | 2,4 | 6,2 | 3,8 | 3,6 | 4,6 | 1991 |
| 0,8 | 1,6 | - 0,6 | 5,0 | 1,8 | 5,7 | - 0,6 | - 1,4 | 2,9 | 1992 |
| - 3,0 | - 2,6 | - 3,7 | 1,5 | 0,0 | 1,8 | - 0,6 | - 0,9 | 0,7 | 1993 |
| - 3,3 | - 2,7 | - 4,3 | 2,2 | - 0,1 | 2,7 | - 0,2 | - 0,7 | 2,0 | 1994 |
| - 3,8 | | | 0,6 | | | - 1,8 | | | 1995 |

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

| Merkmal | Maß- einheit | Monatsdurchschnitt | | 1994 | | | 1995 | | | 1996 | |
|--|------------------------------|--------------------|---------|----------|---------|---------|----------|----------|---------|---------|--|
| | | 1994 | 1995 | Dezember | Januar | Februar | November | Dezember | Januar | Februar | |
| Bevölkerung | | | | | | | | | | | |
| Bevölkerungsstand | | | | | | | | | | | |
| * Bevölkerung am Monatsende insgesamt ¹⁾ | 1000 | 1 704,5 | 1 707,3 | 1 705,9 | 1 706,2 | 1 706,8 | 1 708,7 | 1 707,9 | 1 707,4 | 1 708,2 | |
| und zwar männlich | " | 819,3 | 821,9 | 820,4 | 820,8 | 821,2 | 822,9 | 822,6 | 822,6 | 823,2 | |
| weiblich | " | 885,2 | 885,4 | 885,4 | 885,4 | 885,6 | 885,8 | 885,3 | 884,8 | 885,0 | |
| Ausländer und Ausländerinnen | " | 246,1 | 251,4 | 249,0 | 249,5 | 249,9 | 254,1 | 254,4 | 255,0 | 255,8 | |
| Natürliche Bevölkerungsbewegung | | | | | | | | | | | |
| * Eheschließungen ²⁾ | Anzahl | 711 | 687 | 782 | 330 | 378 | 517 | 771 | 248 | 367 | |
| * Lebendgeborene ³⁾ | " | 1 350 | 1 323 | 1 337 | 1 261 | 1 227 | 1 277 | 1 271 | 1 174 | 1 407 | |
| und zwar ausländische Lebendgeborene | " | 266 | 264 | 247 | 228 | 249 | 269 | 250 | 202 | 267 | |
| * nichtehelich Lebendgeborene | " | 298 | 299 | 310 | 279 | 266 | 287 | 309 | 282 | 331 | |
| * Gestorbene (ohne Totgeborene) | " | 1 687 | 1 690 | 1 713 | 1 759 | 1 659 | 1 711 | 1 953 | 2 156 | 1 901 | |
| * darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene | " | 7 | 6 | 8 | 5 | 8 | 8 | 9 | 7 | 8 | |
| * Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-) | " | - 337 | - 367 | - 376 | - 498 | - 432 | - 434 | - 682 | - 982 | - 494 | |
| * Eheschließungen | } je 1000 der Bevölkerung | 0,4 | 0,4 | 0,5 | 0,2 | 0,2 | 0,3 | 0,5 | 0,1 | 0,2 | |
| Lebendgeborene | | 0,8 | 0,8 | 0,8 | 0,7 | 0,7 | 0,7 | 0,7 | 0,7 | 0,8 | |
| Gestorbene (ohne Totgeborene) | | 1,0 | 1,0 | 1,0 | 1,0 | 1,0 | 1,0 | 1,1 | 1,3 | 1,1 | |
| Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-) | " | - 0,2 | - 0,2 | - 0,2 | - 0,3 | - 0,3 | - 0,3 | - 0,4 | - 0,6 | - 0,3 | |
| In den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene | } je 1000 Lebendgeb. | 2,2 | 2,6 | 1,5 | 1,6 | 3,3 | 3,9 | 6,3 | 2,6 | 1,4 | |
| Im ersten Lebensjahr Gestorbene | | 5,3 | 4,9 | 6,0 | 4,0 | 6,5 | 6,3 | 7,1 | 6,0 | 5,7 | |
| Wanderungen | | | | | | | | | | | |
| * Zuzüge über die Landesgrenze | Anzahl | 6 460 | 6 259 | 6 224 | 6 616 | 6 146 | 6 749 | 5 844 | 6 548 | 6 192 | |
| * Fortzüge über die Landesgrenze | " | 5 875 | 5 723 | 6 967 | 5 809 | 5 135 | 6 077 | 5 946 | 6 042 | 4 970 | |
| * Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-) | " | + 585 | + 536 | - 743 | + 807 | + 1 011 | + 672 | - 102 | + 506 | + 1 222 | |
| Nach Gebieten | | | | | | | | | | | |
| a) Zuzüge aus | | | | | | | | | | | |
| Schleswig-Holstein | " | 1 617 | 1 719 | 1 832 | 1 886 | 1 814 | 1 844 | 1 657 | 1 614 | 1 557 | |
| darunter den Umlandkreisen ⁴⁾ | " | 1 010 | 993 | 1 070 | 1 149 | 1 201 | 902 | 840 | 1 158 | 1 103 | |
| Niedersachsen | " | 888 | 880 | 880 | 931 | 929 | 912 | 844 | 1 026 | 1 123 | |
| darunter den Umlandkreisen ⁵⁾ | " | 411 | 428 | 424 | 500 | 500 | 434 | 383 | 495 | 518 | |
| den übrigen Bundesländern | " | 1 616 | 1 529 | 1 553 | 1 561 | 1 466 | 1 584 | 1 435 | 1 634 | 1 527 | |
| * dem Ausland | " | 2 340 | 2 130 | 1 959 | 2 238 | 1 937 | 2 409 | 1 908 | 2 274 | 1 985 | |
| b) Fortzüge | | | | | | | | | | | |
| nach Schleswig-Holstein | " | 1 868 | 1 825 | 2 716 | 1 972 | 1 629 | 1 767 | 2 018 | 2 004 | 1 727 | |
| darunter in die Umlandkreise ⁴⁾ | " | 1 467 | 1 418 | 2 210 | 1 525 | 1 286 | 1 397 | 1 631 | 1 570 | 1 385 | |
| nach Niedersachsen | " | 1 121 | 1 119 | 1 628 | 1 212 | 963 | 1 184 | 1 274 | 1 218 | 950 | |
| darunter in die Umlandkreise ⁵⁾ | " | 745 | 759 | 1 205 | 834 | 677 | 809 | 960 | 847 | 626 | |
| in die übrigen Bundesländer | " | 1 152 | 1 231 | 1 113 | 1 207 | 1 027 | 1 180 | 1 163 | 1 327 | 1 075 | |
| * in das Ausland | " | 1 734 | 1 548 | 1 510 | 1 418 | 1 516 | 1 946 | 1 491 | 1 493 | 1 218 | |
| c) Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-) gegenüber | | | | | | | | | | | |
| Schleswig-Holstein | Anzahl | - 251 | - 106 | - 884 | - 86 | + 185 | + 77 | - 361 | - 390 | - 170 | |
| darunter den Umlandkreisen ⁴⁾ | " | - 457 | - 425 | - 1 140 | - 376 | - 85 | - 495 | - 791 | - 412 | - 282 | |
| Niedersachsen | " | - 233 | - 239 | - 748 | - 281 | - 34 | - 272 | - 430 | - 192 | + 173 | |
| darunter den Umlandkreisen ⁵⁾ | " | - 334 | - 331 | - 781 | - 334 | - 177 | - 375 | - 577 | - 352 | - 108 | |
| dem Umland ⁶⁾ insgesamt | " | - 791 | - 756 | - 1 921 | - 710 | - 262 | - 870 | - 1 368 | - 764 | - 390 | |
| den übrigen Bundesländern | " | + 464 | + 298 | + 440 | + 354 | + 439 | + 404 | + 272 | + 307 | + 452 | |
| dem Ausland | " | + 606 | + 582 | + 449 | + 820 | + 421 | + 463 | + 417 | + 781 | + 767 | |
| * Umzüge innerhalb Hamburgs | " | 11 835 | 11 388 | 21 794 | 11 987 | 10 990 | 12 187 | 11 962 | 13 271 | 12 984 | |
| Bevölkerungsveränderung insgesamt | | | | | | | | | | | |
| Bevölkerungszunahme (+) bzw. -abnahme (-) | " | + 248 | + 169 | - 1 119 | + 309 | + 579 | + 238 | - 784 | - 476 | + 728 | |
| Bevölkerungszunahme (+) bzw. -abnahme (-) | Je 1000 der Bevölkerung | + 0,1 | + 0,1 | - 0,7 | + 0,2 | + 0,3 | + 0,1 | - 0,5 | - 0,3 | + 0,4 | |

1) Fortschreibung der Ergebnisse der Volkszählung vom 25. Mai 1987. - 2) nach dem Ereignisort. - 3) von Müttern mit alleiniger oder Hauptwohnung in Hamburg. - 4) Kreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg. - 5) Landkreise Harburg, Lüneburg, Stade und Rotenburg (Wümme). - 6) die acht Umlandkreise zusammen.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

| Merkmal | Maß- einheit | Jahresdurchschnitt | | 1994 | | | | 1995 | | |
|---|-----------------|--------------------|---------|---------|---------|-----------|----------|---------|---------|-----------|
| | | 1993 | 1994 | März | Juni | September | Dezember | März | Juni | September |
| Beschäftigung | | | | | | | | | | |
| Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte | | | | | | | | | | |
| * Insgesamt | Anzahl | 786 975 | 774 569 | 776 506 | 771 108 | 776 224 | 765 740 | 759 997 | 754 497 | 759 967 |
| und zwar | | | | | | | | | | |
| Männer | " | 438 325 | 428 224 | 428 341 | 426 787 | 428 912 | 423 668 | 419 256 | 417 634 | 420 167 |
| * Frauen | " | 348 649 | 346 345 | 348 165 | 344 321 | 347 312 | 342 072 | 340 741 | 336 863 | 339 800 |
| * Ausländer und Ausländerinnen | " | 69 345 | 69 569 | 69 716 | 69 258 | 69 903 | 68 343 | 67 622 | 67 691 | 68 505 |
| * Teilzeitbeschäftigte | " | 99 786 | 101 310 | 102 041 | 100 836 | 101 308 | 100 967 | 101 246 | 100 499 | 100 685 |
| davon Männer | " | 9 765 | 10 565 | 10 479 | 10 497 | 10 705 | 11 003 | 11 142 | 11 225 | 11 359 |
| * Frauen | " | 90 021 | 90 745 | 91 562 | 90 339 | 90 603 | 89 964 | 90 104 | 89 274 | 89 326 |
| in der Wirtschaftsabteilung | | | | | | | | | | |
| * Energie- und Wasserversorgung, Bergbau | " | 9 509 | 9 296 | 9 342 | 9 302 | 9 249 | 9 132 | 8 834 | 8 708 | 8 638 |
| davon Männer | " | 7 615 | 7 401 | 7 441 | 7 409 | 7 350 | 7 255 | 7 000 | 6 903 | 6 807 |
| * Frauen | " | 1 894 | 1 896 | 1 901 | 1 893 | 1 899 | 1 877 | 1 834 | 1 805 | 1 831 |
| * Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾ | " | 149 501 | 142 352 | 143 473 | 141 595 | 141 665 | 139 125 | 142 247 | 140 668 | 140 968 |
| davon Männer | " | 111 711 | 106 047 | 106 773 | 105 444 | 105 523 | 103 942 | 107 094 | 105 998 | 106 323 |
| * Frauen | " | 37 790 | 36 305 | 36 700 | 36 151 | 36 142 | 35 183 | 35 153 | 34 670 | 34 645 |
| * Baugewerbe | " | 39 649 | 39 886 | 39 326 | 39 634 | 40 763 | 39 804 | 39 015 | 39 123 | 40 079 |
| davon Männer | " | 35 207 | 35 337 | 34 752 | 35 096 | 36 207 | 35 302 | 34 531 | 34 636 | 35 540 |
| * Frauen | " | 4 442 | 4 549 | 4 574 | 4 538 | 4 556 | 4 502 | 4 484 | 4 487 | 4 539 |
| * Handel | " | 140 703 | 137 306 | 138 824 | 136 165 | 137 285 | 134 725 | 133 806 | 132 021 | 132 614 |
| davon Männer | " | 66 995 | 65 194 | 65 531 | 64 974 | 65 024 | 64 417 | 63 884 | 63 538 | 63 696 |
| * Frauen | " | 73 708 | 72 112 | 73 293 | 71 191 | 72 261 | 70 308 | 69 922 | 68 483 | 68 918 |
| * Verkehr und Nachrichtenübermittlung | " | 90 333 | 86 124 | 87 023 | 85 811 | 85 421 | 84 096 | 77 199 | 75 966 | 75 986 |
| davon Männer | " | 65 140 | 62 100 | 62 715 | 61 926 | 61 474 | 60 802 | 54 598 | 53 823 | 53 860 |
| * Frauen | " | 25 193 | 24 024 | 24 308 | 23 885 | 23 947 | 23 294 | 22 601 | 22 143 | 22 126 |
| * Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe | " | 54 726 | 54 740 | 54 861 | 54 448 | 54 881 | 54 382 | 53 883 | 53 240 | 53 485 |
| davon Männer | " | 26 459 | 26 325 | 26 350 | 26 162 | 26 346 | 26 260 | 26 063 | 25 793 | 25 880 |
| * Frauen | " | 28 268 | 28 415 | 28 511 | 28 286 | 28 535 | 28 122 | 27 820 | 27 447 | 27 605 |
| * Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt | " | 230 819 | 235 599 | 234 259 | 235 271 | 238 131 | 236 342 | 236 877 | 237 370 | 241 081 |
| davon Männer | " | 93 905 | 95 755 | 94 749 | 95 925 | 97 031 | 96 126 | 96 463 | 97 574 | 98 801 |
| * Frauen | " | 136 914 | 139 844 | 139 510 | 139 346 | 141 100 | 140 216 | 140 414 | 139 796 | 142 280 |
| * Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte | " | 21 167 | 21 431 | 21 552 | 21 341 | 21 258 | 21 327 | 21 477 | 21 117 | 21 241 |
| davon Männer | " | 7 682 | 7 653 | 7 651 | 7 545 | 7 628 | 7 657 | 7 632 | 7 436 | 7 575 |
| * Frauen | " | 13 485 | 13 778 | 13 901 | 13 796 | 13 630 | 13 670 | 13 845 | 13 681 | 13 666 |
| * Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen | " | 47 453 | 44 810 | 44 881 | 44 432 | 44 431 | 43 979 | 43 718 | 43 232 | 43 009 |
| davon Männer | " | 21 219 | 20 084 | 20 109 | 19 901 | 19 901 | 19 727 | 19 704 | 19 562 | 5 158 |
| * Frauen | " | 26 234 | 24 726 | 24 772 | 24 531 | 24 530 | 24 252 | 24 014 | 23 670 | 7 851 |

| Merkmal | Maß- einheit | Monatsdurchschnitt | | 1995 | | | 1996 | | | |
|---|-----------------|--------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| | | 1994 | 1995 | April | Mai | Juni | März | April | Mai | Juni |
| Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit, offene Stellen | | | | | | | | | | |
| * Arbeitslose insgesamt | Anzahl | 71 204 | 77 773 | 77 373 | 75 885 | 76 200 | 84 933 | 84 864 | 83 161 | 82 699 |
| und zwar | | | | | | | | | | |
| * Männer | " | 43 790 | 47 395 | 47 657 | 46 624 | 46 572 | 52 350 | 51 961 | 50 683 | 50 042 |
| * Frauen | " | 27 413 | 30 378 | 29 716 | 29 261 | 29 628 | 32 583 | 32 903 | 32 478 | 32 657 |
| * Ausländer und Ausländerinnen | " | 12 712 | 14 920 | 14 752 | 14 578 | 14 582 | 17 476 | 17 489 | 17 018 | 16 605 |
| Arbeitslosenquoten: | % | | | | | | | | | |
| * Insgesamt | " | 9,8 | 10,7 | 10,7 | 10,5 | 10,5 | 11,8 | 11,8 | 11,6 | 11,5 |
| * Männer | " | 11,2 | 12,3 | 12,4 | 12,1 | 12,1 | 13,7 | 13,6 | 13,3 | 13,1 |
| * Frauen | " | 8,1 | 8,9 | 8,7 | 8,6 | 8,7 | 9,7 | 9,8 | 9,7 | 9,7 |
| * Ausländer und Ausländerinnen | " | 15,9 | 18,2 | 18,0 | 17,7 | 17,8 | 21,0 | 21,1 | 20,5 | 20,0 |
| * Jugendliche im Alter von unter 20 Jahren | " | 10,8 | 13,4 | 12,2 | 11,7 | 12,9 | 14,8 | 14,0 | 13,0 | 14,2 |
| * Kurzarbeitende | Anzahl | 4 705 | 2 137 | 2 169 | 2 430 | 1 823 | 4 979 | 4 862 | 4 415 | 3 682 |
| * Offene Stellen | " | 4 196 | 4 775 | 4 787 | 4 779 | 5 122 | 4 535 | 4 716 | 4 731 | 5 726 |

1) einschließlich ohne Angabe des Wirtschaftszweigs.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

| Merkmal | Maßeinheit | Jahresdurchschnitt | | 1994 | | | 1995 | | | |
|--|------------|--------------------|-------|-------|-------|---------|--------|-------|-------|---------|
| | | 1994 | 1995 | April | Juli | Oktober | Januar | April | Juli | Oktober |
| Löhne und Gehälter | | | | | | | | | | |
| Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau | | | | | | | | | | |
| Bruttomonatsverdienste | | | | | | | | | | |
| * männliche Arbeiter | DM | 4 742 | 4 946 | 4 669 | 4 814 | 4 820 | 4 628 | 4 880 | 5 065 | 5 023 |
| * weibliche Arbeiter | " | 3 301 | 3 470 | 3 249 | 3 311 | 3 348 | 3 343 | 3 475 | 3 521 | 3 476 |
| Bruttostundenverdienste | | | | | | | | | | |
| * männliche Arbeiter | " | 28,12 | 29,17 | 27,80 | 28,45 | 28,23 | 28,22 | 28,76 | 29,70 | 29,40 |
| * weibliche Arbeiter | " | 20,35 | 21,16 | 20,10 | 20,33 | 20,60 | 20,51 | 21,12 | 21,66 | 21,04 |
| Angestellte in Industrie und Hoch- und Tiefbau | | | | | | | | | | |
| Bruttomonatsverdienste | | | | | | | | | | |
| Kaufmännische Angestellte | | | | | | | | | | |
| * männlich | DM | 6 970 | 7 130 | 6 905 | 7 009 | 7 033 | 7 050 | 7 097 | 7 169 | 7 152 |
| * weiblich | " | 5 022 | 5 193 | 4 971 | 5 057 | 5 065 | 5 090 | 5 148 | 5 222 | 5 242 |
| Technische Angestellte und Meister | | | | | | | | | | |
| * männlich | " | 6 626 | 6 841 | 6 585 | 6 672 | 6 643 | 6 654 | 6 747 | 6 866 | 6 957 |
| * weiblich | " | 4 753 | 4 915 | 4 696 | 4 809 | 4 805 | 4 763 | 4 833 | 4 937 | 5 014 |
| Kaufmännische Angestellte im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe | | | | | | | | | | |
| Bruttomonatsverdienste | | | | | | | | | | |
| * männliche Angestellte | " | 5 790 | 5 880 | 5 778 | 5 812 | 5 849 | 5 814 | 5 848 | 5 889 | 5 920 |
| * weibliche Angestellte | " | 4 282 | 4 438 | 4 269 | 4 344 | 4 299 | 4 344 | 4 399 | 4 462 | 4 483 |

| Merkmal | Maßeinheit | Monatsdurchschnitt | | 1995 | | | 1996 | | | |
|---|------------|--------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | | 1994 | 1995 | April | Mai | Juni | März | April | Mai | Juni |
| Steueraufkommen | | | | | | | | | | |
| Gemeinschaftsteuern | Mio. DM | 2 567 | 2 580 | 2 065 | 2 522 | 3 228 | 2 816 | 2 086 | 2 649 | 3 055 |
| davon Lohnsteuer ¹⁾ | " | 988 | 994 | 878 | 1 022 | 1 028 | 847 | 871 | 1 017 | 1 042 |
| Veranlagte Einkommensteuer ²⁾ | " | 126 | 104 | 21 | 20 | 528 | 329 | 28 | 95 | 338 |
| Nichtveranlagte Steuern vom Ertrag ²⁾ | " | 96 | 95 | 38 | 143 | 68 | 54 | 75 | 110 | 63 |
| Zinsabschlag ¹⁾ | " | 37 | 36 | 39 | 32 | 25 | 31 | 25 | 34 | 22 |
| Körperschaftsteuer ¹⁾²⁾ | " | 78 | 99 | 25 | 55 | 368 | 361 | 2 | 44 | 394 |
| Steuern vom Umsatz | " | 1 241 | 1 252 | 1 156 | 1 401 | 1 211 | 1 194 | 1 144 | 1 349 | 1 198 |
| Bundessteuern | " | 2 314 | 2 425 | 2 155 | 2 649 | 2 342 | 2 197 | 2 144 | 2 366 | 2 410 |
| darunter Verbrauchsteuern | " | 2 227 | 2 234 | 2 016 | 2 461 | 2 143 | 1 999 | 1 992 | 2 186 | 2 192 |
| Zölle | " | 60 | 55 | 31 | 81 | 73 | 50 | 74 | 42 | 56 |
| Landessteuern | " | 91 | 94 | 65 | 134 | 84 | 80 | 72 | 171 | 89 |
| darunter Vermögensteuer | " | 27 | 33 | 5 | 77 | 6 | 11 | 12 | 85 | 19 |
| Kraftfahrzeugsteuer | " | 21 | 20 | 22 | 22 | 23 | 23 | 22 | 23 | 21 |
| Gemeindesteuern | " | 204 | 212 | 44 | 490 | 73 | 26 | 47 | 592 | 56 |
| darunter Grundsteuern | " | 40 | 41 | 4 | 94 | 14 | 4 | 3 | 104 | 10 |
| Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ³⁾ | " | 162 | 168 | 37 | 392 | 56 | 19 | 40 | 485 | 43 |
| Steueraufkommen insgesamt | " | 5 236 | 5 366 | 4 358 | 5 876 | 5 799 | 5 169 | 4 422 | 5 820 | 5 668 |
| Landwirtschaft | | | | | | | | | | |
| Tierische Produktion | | | | | | | | | | |
| * Schlachtmengen ⁴⁾ insgesamt | t | 2 674 | 2 512 | 2 354 | 2 808 | 2 611 | 254 | 266 | 230 | 217 |
| darunter * Rinder | " | 1 276 | 1 423 | 1 311 | 1 491 | 1 434 | 196 | 148 | 149 | 141 |
| * Kälber | " | 341 | 257 | 205 | 279 | 269 | - | 0 | 1 | 0 |
| * Schweine | " | 1 055 | 830 | 838 | 1 034 | 907 | 57 | 110 | 78 | 75 |
| Erzeugte Kuhmilch | t | 824 | 73,1 | 774 | 824 | 734 | 544 | 742 | 800 | ... |
| * darunter an Molkereien geliefert | % | 93,6 | 92,9 | 95,1 | 96,5 | 96,5 | 89,0 | 94,9 | 96,4 | ... |

1) vor Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - 2) vor Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. - 3) vor Abzug der Gewerbesteuerumlage. - 4) aus gewerblichen Schlachtungen (ohne Geflügel); einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

| Merkmal | Maß- einheit | Monatsdurchschnitt | | 1995 | | | 1996 | | | |
|--|------------------------|--------------------|-------|---------|--------|--------|--------|---------|--------|-------|
| | | 1994 | 1995 | Februar | März | April | Januar | Februar | März | April |
| Bautätigkeit und Wohnungswesen | | | | | | | | | | |
| Baugenehmigungen¹⁾ | | | | | | | | | | |
| * Wohngebäude (nur Neubau) | Anzahl | 156 | 138 | 161 | 133 | 192 | 125 | 177 | 234 | 204 |
| * darunter mit 1 und 2 Wohnungen | " | 103 | 76 | 114 | 79 | 116 | 73 | 82 | 173 | 148 |
| * umbauter Raum | 1000 m ³ | 285 | 302 | 229 | 282 | 351 | 248 | 372 | 301 | 293 |
| * Wohnfläche | 1000 m ² | 53,2 | 59,3 | 44,4 | 52,4 | 68,7 | 48,5 | 73,0 | 58,6 | 57,6 |
| * veranschlagte reine Baukosten | Mio. DM | 158,9 | 181,4 | 137,9 | 168,7 | 207,7 | 144,9 | 215,4 | 176,0 | 174,2 |
| * Nichtwohngebäude (nur Neubau) | Anzahl | 24 | 23 | 22 | 29 | 24 | 14 | 16 | 17 | 14 |
| darunter Büro- und Verwaltungsgebäude | " | 6 | 5 | 7 | 11 | 2 | 3 | 6 | 2 | 3 |
| * umbauter Raum | 1000 m ³ | 207 | 160 | 170 | 297 | 67 | 60 | 254 | 291 | 84 |
| * Nutzfläche | 1000 m ² | 39,5 | 32,0 | 34,4 | 55,7 | 13,7 | 12,1 | 52,8 | 55,1 | 16,5 |
| * veranschlagte reine Baukosten | Mio. DM | 106,1 | 68,4 | 108,5 | 142,4 | 34,2 | 24,0 | 118,8 | 98,6 | 33,8 |
| * Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen) | Anzahl | 878 | 969 | 935 | 815 | 1 103 | 683 | 1 218 | 759 | 925 |
| * Wohnräume insgesamt | " | 3 124 | 3 538 | 2 911 | 2 992 | 4 220 | 2 747 | 4 426 | 3 172 | 3 361 |
| Baufertigstellungen¹⁾ | | | | | | | | | | |
| Wohngebäude (nur Neubau) | Anzahl | 115 | 137 | 187 | 87 | 99 | 51 | 61 | 83 | 188 |
| Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen) | " | 717 | 813 | 692 | 1 284 | 714 | 319 | 234 | 541 | 658 |
| Nichtwohngebäude (nur Neubau) | " | 20 | 25 | 44 | 18 | 21 | 12 | 8 | 6 | 27 |
| umbauter Raum | 1000 m ³ | 204 | 253 | 256 | 129 | 495 | 97 | 36 | 23 | 82 |
| Nutzfläche | 1000 m ² | 39,7 | 45,5 | 54,1 | 25,6 | 100,5 | 17,8 | 6,4 | 4,6 | 16,7 |
| Preisindizes für Bauwerke²⁾ | | | | | | | | | | |
| Bauleistungen am Bauwerk | | | | | | | | | | |
| * Wohngebäude insgesamt | 1991 = 100 | 113,6 | 116,9 | 115,4 | . | . | . | 117,7 | . | . |
| Ein- und Zweifamiliengebäude | " | 113,8 | 117,1 | 115,6 | . | . | . | 118,0 | . | . |
| Mehrfamiliengebäude | " | 113,5 | 116,7 | 115,2 | . | . | . | 117,6 | . | . |
| Bürogebäude | " | 112,6 | 116,1 | 114,6 | . | . | . | 117,2 | . | . |
| Energieversorgung und Baugewerbe | | | | | | | | | | |
| Öffentliche Energieversorgung | | | | | | | | | | |
| * Stromerzeugung (brutto) | Mio. kWh ³⁾ | 163 | 115 | 127 | 133 | 95 | 161 | 143 | 150 | 112 |
| * Stromverbrauch | " | 1 055 | 1 052 | 1 042 | 1 156 | 1 020 | 1 242 | 1 162 | 1 156 | 1 008 |
| Gasverbrauch | " | 2 410 | 2 524 | 3 138 | 3 590 | 2 497 | 5 177 | 4 675 | 4 036 | 2 531 |
| Bauhauptgewerbe⁴⁾ | | | | | | | | | | |
| * Beschäftigte ⁵⁾ | Anzahl | . | ... | 20 218 | 20 285 | 20 298 | 19 617 | 18 862 | 18 778 | ... |
| darunter Arbeiter ⁶⁾ | " | . | ... | 14 912 | 14 950 | 14 941 | 14 272 | 13 664 | 13 604 | ... |
| * Geleistete Arbeitsstunden insgesamt | 1000 | . | ... | 1 610 | 1 868 | 1 777 | 1 199 | 995 | 1 484 | ... |
| davon für * Wohnungsbau | " | . | ... | 379 | 438 | 440 | 306 | 283 | 458 | ... |
| * gewerblichen Bau | " | . | ... | 792 | 933 | 835 | 640 | 538 | 699 | ... |
| * öffentlichen und Straßenbau | " | . | ... | 439 | 497 | 503 | 253 | 174 | 327 | ... |
| * Bruttolohnsumme | Mio. DM | . | ... | 53 | 69 | 64 | 56 | 43 | 50 | ... |
| * Bruttogehaltsumme | " | . | ... | 28 | 29 | 28 | 31 | 27 | 29 | ... |
| * Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) insgesamt | " | . | ... | 245 | 341 | 335 | 218 | 212 | 280 | ... |
| davon * Wohnungsbau | " | . | ... | 40 | 50 | 65 | 49 | 45 | 70 | ... |
| * gewerblicher Bau | " | . | ... | 140 | 224 | 185 | 132 | 132 | 164 | ... |
| * öffentlicher und Straßenbau | " | . | ... | 64 | 67 | 84 | 38 | 35 | 47 | ... |
| * Auftragseingang ⁷⁾ insgesamt | " | . | ... | 233 | 238 | 518 | 164 | 260 | 216 | ... |
| Ausbaugewerbe⁷⁾ | | | | | | | | | | |
| * Beschäftigte | Anzahl | . | . | . | . | . | 10 917 | 10 842 | 11 067 | ... |
| darunter Arbeiter ⁶⁾ | " | . | . | . | . | . | 8 433 | 8 363 | 8 495 | ... |
| * Geleistete Arbeitsstunden | 1000 | . | . | . | . | . | 1 126 | 1 090 | 1 130 | ... |
| Bruttolohnsumme | Mio. DM | . | . | . | . | . | 36 | 33 | 34 | ... |
| Bruttogehaltsumme | " | . | . | . | . | . | 14 | 14 | 14 | ... |
| * Ausbaugewerblicher Umsatz | " | . | . | . | . | . | 158 | 103 | 133 | ... |

1) die vorliegenden Ergebnisse können sich durch Nachmeldungen ändern. - 2) für Neubau in konventioneller Bauart. - 3) 1 Mio. kWh = 3600 Gigajoule. - 4) nach der Totalerhebung hochgerechnet. - 5) einschließlich der tätigen Inhaber. - 6) einschließlich der gewerblich Auszubildenden. - 7) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

| Merkmal | Maß- einheit | Monatsdurchschnitt | | 1994 | | | 1995 | | | 1996 | |
|--|-----------------|--------------------|-------|----------|--------|---------|----------|----------|--------|---------|--|
| | | 1994 | 1995 | Dezember | Januar | Februar | November | Dezember | Januar | Februar | |
| Handel, Gastgewerbe und Tourismus | | | | | | | | | | | |
| Außenhandel¹⁾ | | | | | | | | | | | |
| Ausfuhr des Landes Hamburg (Spezialhandel) ^{2,3)} | Mio. DM | 1 102 | 1 340 | 1 490 | 1 072 | 1 174 | 1 965 | 1 622 | 1 516 | 1 581 | |
| und zwar * Waren der Ernährungswirtschaft | " | 177 | 196 | 207 | 145 | 200 | 216 | 251 | 258 | 170 | |
| * Waren der Gewerblichen Wirtschaft | " | 924 | 1 144 | 1 283 | 928 | 975 | 1 749 | 1 371 | 1 258 | 1 412 | |
| davon * Rohstoffe | " | 8 | 12 | 15 | 14 | 9 | 8 | 7 | 8 | 6 | |
| * Halbwaren | " | 162 | 145 | 292 | 151 | 195 | 168 | 104 | 130 | 127 | |
| * Fertigwaren | " | 754 | 987 | 976 | 763 | 770 | 1 573 | 1 260 | 1 258 | 1 278 | |
| davon * Vorerzeugnisse | " | 98 | 117 | 102 | 73 | 148 | 155 | 101 | 117 | 110 | |
| * Enderzeugnisse | " | 655 | 871 | 874 | 690 | 622 | 1 418 | 1 159 | 1 003 | 1 168 | |
| in europäische Länder | " | 752 | 990 | 949 | 784 | 863 | 1 501 | 1 183 | 1 161 | 1 282 | |
| * darunter in EU-Länder ⁴⁾ | " | 514 | 725 | 694 | 549 | 596 | 1 264 | 899 | 952 | 1 100 | |
| Einfuhr des Landes Hamburg (Generalhandel) ²⁾ | " | 4 013 | 3 743 | 4 721 | 3 540 | 4 129 | 3 776 | 3 825 | 3 836 | 3 501 | |
| und zwar * Waren der Ernährungswirtschaft | " | 839 | 819 | 1 078 | 729 | 789 | 834 | 985 | 756 | 804 | |
| * Waren der Gewerblichen Wirtschaft | " | 3 174 | 2 924 | 3 643 | 2 811 | 3 339 | 2 941 | 2 840 | 3 080 | 2 697 | |
| davon * Rohstoffe | " | 242 | 242 | 248 | 188 | 204 | 204 | 296 | 216 | 241 | |
| * Halbwaren | " | 274 | 244 | 407 | 231 | 179 | 212 | 327 | 260 | 264 | |
| * Fertigwaren | " | 2 659 | 2 421 | 2 988 | 2 392 | 2 956 | 2 525 | 2 218 | 2 604 | 2 192 | |
| davon * Vorerzeugnisse | " | 305 | 335 | 381 | 301 | 355 | 306 | 319 | 365 | 319 | |
| * Enderzeugnisse | " | 2 354 | 2 103 | 2 607 | 2 091 | 2 601 | 2 219 | 1 898 | 2 239 | 1 873 | |
| aus europäischen Ländern | " | 1 988 | 1 758 | 2 249 | 1 721 | 1 980 | 1 821 | 1 859 | 1 945 | 1 688 | |
| * darunter aus EU-Ländern ⁴⁾ | " | 1 461 | 1 375 | 1 744 | 1 388 | 1 675 | 1 432 | 1 379 | 1 560 | 1 247 | |
| Außenhandel der Hamburger Im- und Exporteure⁵⁾ | | | | | | | | | | | |
| Ausfuhr | " | 3 292 | 3 303 | 3 789 | 3 476 | 3 062 | 3 419 | 3 050 | 2 959 | 2 528 | |
| davon in europäische Länder | " | 2 467 | 2 440 | 2 710 | 2 660 | 2 316 | 2 366 | 2 056 | 2 122 | 1 758 | |
| darunter in EU-Länder ⁴⁾ | " | 1 884 | 1 914 | 2 158 | 2 212 | 1 806 | 1 785 | 1 502 | 1 663 | 1 340 | |
| in außereuropäische Länder | " | 825 | 863 | 1 079 | 816 | 746 | 1 053 | 994 | 837 | 770 | |
| Einfuhr | " | 4 889 | 4 933 | 5 730 | 4 480 | 5 034 | 4 906 | 5 155 | 5 470 | 4 680 | |
| davon aus europäischen Ländern | " | 3 027 | 3 027 | 3 598 | 2 760 | 2 985 | 2 958 | 3 130 | 3 584 | 2 818 | |
| darunter aus EU-Ländern ⁴⁾ | " | 2 366 | 2 569 | 3 067 | 2 403 | 2 584 | 2 487 | 2 544 | 3 139 | 2 281 | |
| aus außereuropäischen Ländern | " | 1 862 | 1 906 | 2 132 | 1 720 | 2 049 | 1 948 | 2 025 | 1 886 | 1 862 | |
| Großhandel | | | | | | | | | | | |
| Beschäftigte | 1994 = 100 | 100 | 99,2 | 100,0 | 100,9 | 100,5 | 98,7 | 98,5 | 97,9 | 97,5 | |
| Umsatz insgesamt | " | 100 | 100,6 | 107,0 | 96,9 | 96,7 | 106,8 | 97,9 | 94,7 | 96,0 | |
| davon Binnengroßhandel | " | 100 | 102,0 | 107,9 | 92,9 | 97,0 | 110,1 | 99,4 | 92,4 | 95,5 | |
| Außenhandel | " | 100 | 99,1 | 106,0 | 101,0 | 96,4 | 103,5 | 96,5 | 97,1 | 96,5 | |
| Einzelhandel | | | | | | | | | | | |
| * Beschäftigte | 1994 = 100 | 100 | 99,2 | 100,1 | 98,8 | 98,9 | 100,0 | 100,0 | ... | ... | |
| * Umsatz insgesamt | " | 100 | 99,7 | 121,0 | 101,0 | 97,6 | 107,6 | 111,8 | ... | ... | |
| darunter Warenhäuser | " | 100 | 103,4 | 163,8 | 116,8 | 97,0 | 121,5 | 168,1 | ... | ... | |
| Gastgewerbe | | | | | | | | | | | |
| * Beschäftigte | 1994 = 100 | 100 | 101,7 | 101,7 | 98,1 | 98,1 | 101,7 | 102,5 | ... | ... | |
| * Umsatz insgesamt | " | 100 | 101,9 | 111,2 | 87,6 | 87,6 | 103,6 | 103,2 | ... | ... | |
| darunter Hotels, Hotels garnis | " | 100 | 100,2 | 97,8 | 79,2 | 83,1 | 107,1 | 89,0 | ... | ... | |
| Restaurants, Imbisshallen, Cafés, Eisdielen | " | 100 | 99,4 | 118,6 | 88,9 | 87,1 | 103,8 | 112,9 | ... | ... | |
| Tourismus⁶⁾ | | | | | | | | | | | |
| * Gästeankünfte | 1000 | 182 | 189 | 150 | 139 | 149 | 195 | 150 | 141 | 158 | |
| darunter * von Auslands Gästen | " | 40 | 40 | 31 | 27 | 29 | 41 | 28 | 26 | 30 | |
| * Gästeübernachtungen | " | 343 | 347 | 271 | 250 | 269 | 347 | 265 | 247 | 286 | |
| darunter von Auslands Gästen | " | 79 | 76 | 63 | 51 | 58 | 76 | 53 | 49 | 62 | |

1) Quelle: Statistisches Bundesamt. - 2) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Einfuhr- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. - 3) Nachgewiesen werden nur die Waren, die in Hamburg hergestellt oder zuletzt so bearbeitet worden sind, daß sich ihre Beschaffenheit wesentlich verändert hat. - 4) Gebietsstand 1. Januar 1995. - 5) Nachgewiesen werden nur die Waren, die von Hamburger Firmen über hamburgische und außerhamburgische Grenzstellen ein- bzw. ausgeführt wurden. - 6) ohne Privatquartiere.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

| Merkmal | Maß- einheit | Monatsdurchschnitt | | 1995 | | | 1996 | | | |
|---|-----------------|--------------------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|-----------|-----------|
| | | 1994 | 1995 | April | Mai | Juni | März | April | Mai | Juni |
| Verkehr | | | | | | | | | | |
| Seeschifffahrt | | | | | | | | | | |
| Angekommene Schiffe | Anzahl | 1 016 | 973 | 972 | 1 031 | 986 | 1 016 | 946 | p 1 075 | p 1 021 |
| Güterverkehr über See | 1000 t | 5 703 | 6 015 | 5 879 | 6 637 | 5 771 | 6 413 | 5 748 | p 6 172 | p 5 684 |
| davon Empfang | " | 3 483 | 3 700 | 3 588 | 4 328 | 3 542 | 3 978 | 3 384 | p 3 969 | p 3 432 |
| darunter Sack- und Stückgut | " | 1 470 | 1 509 | 1 562 | 1 587 | 1 483 | 1 603 | 1 549 | p 1 579 | p 1 510 |
| Versand | " | 2 220 | 2 315 | 2 291 | 2 309 | 2 229 | 2 435 | 2 295 | p 2 203 | p 2 252 |
| darunter Sack- und Stückgut | " | 1 487 | 1 519 | 1 503 | 1 564 | 1 526 | 1 655 | 1 510 | p 1 514 | p 1 616 |
| Umgeschlagene Container ¹⁾ | Anzahl | 227 143 | 240 848 | 232 635 | 239 501 | 228 915 | 260 813 | 242 888 | p 248 089 | p 250 144 |
| In Containern umgeschlagene Güter ²⁾ | 1000 t | 1 959 | 2 045 | 2 028 | 2 104 | 2 035 | 2 227 | 2 148 | p 2 599 | p 2 590 |
| Binnenschifffahrt | | | | | | | | | | |
| * Gütereingang | 1000 t | 385 | 383 | 307 | 383 | 459 | 503 | 361 | 390 | ... |
| * Güterversand | " | 419 | 470 | 438 | 547 | 460 | 459 | 549 | 427 | ... |
| Luftverkehr³⁾ | | | | | | | | | | |
| Starts und Landungen | Anzahl | 9 530 | 10 023 | 9 579 | 10 756 | 10 527 | 10 316 | 9 680 | p 10 565 | p 10 766 |
| Fluggäste | " | 630 383 | 672 046 | 680 618 | 726 827 | 734 443 | 701 947 | 648 455 | p 708 610 | p 744 763 |
| Fracht | t | 2 968 | 2 967 | 2 957 | 2 890 | 2 964 | 3 236 | 3 004 | p 3 032 | p 2 984 |
| Luftpost | " | 1 863 | 1 896 | 1 691 | 1 803 | 1 677 | 2 002 | 1 797 | p 1 742 | p 1 541 |
| Personenbeförderung im Stadtverkehr⁴⁾ | | | | | | | | | | |
| Schnellbahnen | 1000 | 28 568 | 28 859 | 27 363 | 28 903 | 29 253 | 29 461 | 27 937 | ... | ... |
| Busse (ohne private) | " | 21 925 | 22 150 | 21 122 | 22 178 | 22 438 | 22 639 | 21 447 | ... | ... |
| Kraftfahrzeuge⁵⁾ | | | | | | | | | | |
| * Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge | Anzahl | 5 984 | 5 976 | 6 148 | 6 922 | 7 000 | 7 693 | 7 424 | 7 012 | p 6 651 |
| * darunter Personenkraftwagen ⁶⁾ | " | 5 195 | 5 260 | 5 314 | 5 953 | 5 981 | 6 468 | 6 200 | 6 097 | p 5 788 |
| * Lastkraftwagen | " | 458 | 384 | 314 | 420 | 570 | 568 | 466 | 351 | p 338 |
| Straßenverkehrsunfälle | | | | | | | | | | |
| Unfälle insgesamt | " | 4 545 | 3 653 | 3 209 | 3 302 | 3 523 | p 3 625 | p 4 002 | p 4 424 | ... |
| * darunter Unfälle mit Personenschaden | " | 778 | 777 | 730 | 886 | 937 | p 542 | p 681 | p 787 | ... |
| * Getötete Personen | " | 5 | 4 | 3 | 5 | 7 | p 3 | p 2 | p 3 | ... |
| * Verletzte Personen | " | 1 012 | 1 013 | 996 | 1 105 | 1 201 | p 738 | p 899 | p 1 030 | ... |
| Insolvenzen | | | | | | | | | | |
| * Insolvenzen insgesamt | Anzahl | 64 | 54 | 37 | 64 | 47 | 55 | 63 | 61 | 52 |
| darunter * Unternehmen | " | 47 | 42 | 29 | 49 | 35 | 46 | 48 | 52 | 42 |
| * übrige Gemeinschaftsdarsteller | " | 17 | 12 | 8 | 15 | 12 | 9 | 15 | 9 | 10 |
| * Beantragte Konkurse | " | 64 | 53 | 37 | 64 | 47 | 55 | 63 | 60 | 52 |
| * darunter mangels Masse abgelehnt | " | 46 | 36 | 26 | 45 | 34 | 43 | 35 | 40 | 40 |
| Meteorologische Beobachtungen | | | | | | | | | | |
| Mittelwerte⁷⁾ | | | | | | | | | | |
| Luftdruck ⁸⁾ | hPa | 1 014,3 | 1015,1 | 1 014,9 | 1 016,2 | 1 015,9 | 1020,2 | 1 022,7 | 1 017,5 | 1 022,9 |
| Lufttemperatur | °C | 10,5 | 10,1 | 8,9 | 12,9 | 15,5 | 1,8 | 10,1 | 11,4 | 15,7 |
| Relative Luftfeuchtigkeit | % | 75 | 77 | 71 | 66 | 74 | 74 | 61 | 73 | 74 |
| Wind ⁹⁾ | Stärke | 4 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | ... | 3 | 3 |
| Bewölkung ¹⁰⁾ | Grad | 5,5 | 5,3 | 5,9 | 5,1 | 5,0 | 5,3 | ... | 6,1 | 5,6 |
| Summenwerte | | | | | | | | | | |
| Sonnenscheindauer | Std. | 143,7 | 145,5 | 177,1 | 224,9 | 196,5 | 146,4 | 186,3 | 145,5 | 174,5 |
| Tage mit Niederschlägen ¹¹⁾ | Anzahl | 17 | 18 | 15 | 14 | 14 | 9 | 8 | 16 | 15 |
| Niederschlagshöhe | mm | 76,2 | 61,9 | 49,1 | 47,6 | 52,2 | 9,8 | 26,6 | 54,1 | 29,9 |

1) umgerechnet auf 20-Fuß-Einheiten. - 2) einschließlich Eigengewicht der beladenen Container. - 3) gewerblicher Verkehr; ohne Transit. - 4) ausgewählte Verkehrsmittel des Hamburger Verkehrsverbundes. - 5) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. - 6) einschließlich Kombinationskraftwagen. - 7) errechnet aufgrund täglich dreimaliger Beobachtung. - 8) reduziert auf 0 °C, Normalschwere und Meeresspiegel. - 9) Windstärken: 1 bis 12 nach der Beaufortskala. - 10) Bewölkungsgrade: 0 bis 8 (0=wolkenlos, 8=ganz bedeckt). - 11) Tage mit 0,1 mm oder mehr Niederschlägen.

HAMBURG IM BUNDES- UND LÄNDERVERGLEICH

| Merkmal | Maßeinheit | Berichtszeit | Hamburg | Baden- Württemberg | Bayern | Berlin | Brandenburg | Bremen |
|--|-----------------------------|--------------|---------|-----------------------|----------|---------|-------------|--------|
| Bevölkerung | | | | | | | | |
| Bevölkerungsstand | 1000 | 31.12.95 | 1 707,9 | 10 319,4 | 11 993,5 | 3 471,4 | 2 542,0 | 679,8 |
| | 03.10.1990 $\hat{=}$ 100 | " | 103,7 | 105,4 | 105,1 | 101,2 | 98,1 | 99,7 |
| Anteil der ausländischen Bevölkerung | % | 31.12.94 | 14,6 | 12,9 | 9,3 | 11,7 | 1,8 | 13,1 |
| der unter 18jährigen | " | " | 15,9 | 19,9 | 19,5 | 18,3 | 21,9 | 16,5 |
| der 60jährigen und Älteren | " | " | 22,0 | 19,7 | 20,4 | 18,3 | 18,7 | 22,9 |
| Frauen je 1000 Männer | Anzahl | 31.12.95 | 1 076 | 1 045 | 1 049 | 1 073 | 1 036 | 1 077 |
| Bevölkerungsdichte | Personen je km ² | " | 2 261 | 289 | 170 | 3 904 | 86 | 1 682 |
| Lebendgeborene | je 1000 der Bevölkerung | 1994 | 9,5 | 11,1 | 10,7 | 8,2 | 4,9 | 9,2 |
| Gestorbene | " | " | 11,9 | 9,4 | 10,2 | 11,7 | 11,2 | 11,9 |
| Zugezogene | " | " | 45,5 | 28,7 | 24,6 | 33,9 | 28,3 | 40,0 |
| Fortgezogene | " | " | 41,4 | 26,6 | 20,2 | 31,3 | 22,4 | 41,8 |
| Eheschließungen | " | " | 5,0 | 5,8 | 5,8 | 5,0 | 3,4 | 5,7 |
| Ehescheidungen | " | " | 2,7 | 1,9 | 1,9 | 2,3 | 1,5 | 2,4 |
| Wohnungen | | | | | | | | |
| Bestand | " | 31.12.94 | 478 | 420 | 427 | 507 | 441 | 491 |
| Neubau | " | 1994 | 4 | 9 | 9 | 3 | 5 | 3 |
| Wahlen | | | | | | | | |
| Stimmenanteile der Parteien bei der jeweils letzten Landtagswahl ¹⁾ | | | | | | | | |
| CDU/CSU | % der gültigen Stimmen | " | 25,1 | 41,3 | 52,8 | 37,4 | 18,7 | 32,6 |
| SPD | " | " | 40,4 | 25,1 | 30,0 | 23,6 | 54,1 | 33,4 |
| GRÜNE | " | " | 13,5 | 12,1 | 6,1 | 13,2 | 2,9 | 13,1 |
| F.D.P. | " | " | 4,2 | 9,6 | 2,8 | 2,5 | 2,2 | 3,4 |
| Arbeitsmarkt | | | | | | | | |
| Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte | 1000 | 30.06.1995 | 754,5 | 3 737,7 | 4 253,3 | 1 254,0 | 911,4 | 293,5 |
| davon in produzierenden Bereichen | % | " | 25,4 | 49,4 | 45,5 | 28,1 | 40,3 | 34,1 |
| in Dienstleistungsbereichen | " | " | 74,6 | 50,6 | 54,5 | 71,9 | 59,7 | 65,9 |
| Anteil ausländischer Beschäftigter | " | " | 9,0 | 13,0 | 9,8 | " | " | 6,3 |
| Arbeitslosenquoten: Insgesamt | " | März 1996 | 11,7 | 8,0 | 8,8 | 15,1 | 17,4 | 15,4 |
| Männer | " | " | 13,6 | 8,3 | 9,5 | " | 15,4 | 16,9 |
| Frauen | " | " | 9,6 | 7,7 | 7,8 | " | 19,5 | 13,5 |
| Erwerbstätigenquoten: Insgesamt | " | April 1994 | 50,7 | 50,1 | 52,1 | 54,0 | 52,8 | 47,9 |
| Männer | " | " | 58,9 | 59,1 | 61,1 | 61,2 | 56,7 | 57,7 |
| Frauen | " | " | 43,0 | 41,4 | 43,4 | 47,3 | 49,0 | 38,9 |
| Sozialhilfe beziehende Personen | je 1000 der Bevölkerung | 1993 | 108 | 50 | 44 | 85 | 58 | 109 |
| Sozialprodukt | | | | | | | | |
| Bruttoinlandsprodukt (Preise von 1991) | Mio. DM | 1995 | 119 394 | 440 663 | 517 505 | 123 134 | 46 151 | 35 877 |
| | 1991 $\hat{=}$ 100 | " | 106 | 101 | 106 | 103 | 131 | 102 |
| Anteil am deutschen Bruttoinlandsprodukt | % | " | 3,9 | 14,6 | 17,1 | 4,1 | 1,5 | 1,2 |
| Anteil der produzierenden Bereiche an der Wertschöpfung | " | " | 20,7 | 42,8 | 36,7 | 33,8 | 48,1 | 31,4 |
| Anteil der Dienstleistungsbereiche an der Wertschöpfung | " | " | 79,3 | 57,2 | 63,3 | 66,2 | 51,9 | 68,6 |
| Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe | | | | | | | | |
| Beschäftigte | je 1000 der Bevölkerung | 1994 | 70 | 126 | 106 | 49 | 42 | 108 |
| Gesamtumsatz | Mrd. DM | " | 98,7 | 335,8 | 339,4 | 60,6 | 18,1 | 29,3 |
| | 1000 DM je Beschäftigten | " | 824,1 | 259,5 | 269,2 | 355,1 | 170,3 | 397,6 |
| darunter Auslandsumsatz | % | " | 13,1 | 30,9 | 31,9 | 13,8 | 7,9 | 43,3 |
| Pkw | | | | | | | | |
| Bestand | je 1000 der Bevölkerung | 01.01.96 | 416 | 524 | 526 | 349 | 479 | 427 |
| Neuzulassungen | " | 2. Hj. 95 | 17 | 19 | 20 | 11 | 18 | 16 |
| Bruttoverdienste der Angestellten | | | | | | | | |
| Vollbeschäftigte insgesamt | DM | Juli 1995 | 5 654 | 5 691 | 5 500 | " | 4 089 | 5 533 |
| in der Industrie | " | " | 6 516 | 6 360 | 6 179 | " | 4 299 | 6 264 |
| im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe | " | " | 5 219 | 4 702 | 4 719 | " | 3 554 | 4 716 |

1) Spalte „Deutschland“: Zweitstimmen der Bundestagswahl 1994

HAMBURG IM BUNDES- UND LÄNDERVERGLEICH

| Hessen | Mecklenburg-Vorpommern | Niedersachsen | Nordrhein-Westfalen | Rheinland-Pfalz | Saarland | Sachsen | Sachsen-Anhalt | Schleswig-Holstein | Thüringen | Deutschland |
|---------|------------------------|---------------|---------------------|-----------------|----------|---------|----------------|--------------------|-----------|-------------|
| 6 009,9 | 1 823,1 | 7 780,4 | 17 893,0 | 3 977,9 | 1 084,4 | 4 566,6 | 2 738,9 | 2 725,5 | 2 503,8 | 81 817,5 |
| 104,6 | 94,3 | 105,6 | 103,4 | 106,0 | 101,0 | 95,2 | 94,8 | 103,9 | 95,3 | 102,7 |
| 12,6 | 1,3 | 5,9 | 11,0 | 7,2 | 7,6 | 1,7 | 1,4 | 4,9 | 1,0 | 8,6 |
| 18,3 | 23,4 | 19,4 | 19,2 | 19,5 | 18,2 | 20,1 | 20,6 | 18,5 | 21,1 | 19,5 |
| 20,8 | 17,6 | 21,2 | 21,3 | 21,7 | 22,4 | 22,4 | 20,8 | 21,1 | 20,2 | 20,7 |
| 1 043 | 1 033 | 1 049 | 1 060 | 1 046 | 1 063 | 1 081 | 1 066 | 1 049 | 1 062 | 1 054 |
| 285 | 79 | 163 | 525 | 200 | 422 | 248 | 134 | 173 | 155 | 229 |
| 10,1 | 4,9 | 10,6 | 10,5 | 10,3 | 9,2 | 4,9 | 5,2 | 10,2 | 5,0 | 9,5 |
| 10,6 | 10,8 | 11,2 | 10,8 | 10,9 | 11,7 | 12,7 | 12,2 | 11,4 | 11,4 | 10,9 |
| 30,3 | 16,9 | 37,1 | 18,4 | 32,4 | 20,0 | 16,5 | 15,8 | 43,0 | 15,9 | 13,1 |
| 27,6 | 17,0 | 27,8 | 14,9 | 25,3 | 17,9 | 14,0 | 15,5 | 36,8 | 15,4 | 9,1 |
| 5,9 | 3,1 | 6,2 | 5,9 | 5,9 | 5,9 | 3,2 | 3,4 | 6,8 | 3,4 | 5,4 |
| 2,3 | 1,4 | 2,0 | 2,3 | 2,3 | 2,8 | 1,4 | 1,5 | 2,3 | 1,5 | 2,0 |
| 424 | 420 | 421 | 428 | 420 | 427 | 484 | 460 | 445 | 443 | 436 |
| 6 | 4 | 8 | 5 | 8 | 4 | 3 | 4 | 7 | 4 | 6 |
| 39,2 | 37,7 | 36,4 | 37,7 | 39,8 | 38,6 | 58,1 | 34,4 | 37,2 | 42,6 | 41,4 |
| 38,0 | 29,5 | 44,3 | 46,0 | 38,7 | 49,4 | 16,6 | 34,0 | 39,8 | 29,6 | 36,4 |
| 11,2 | 3,7 | 7,4 | 10,0 | 8,9 | 5,5 | 4,1 | 5,1 | 8,1 | 4,5 | 7,3 |
| 7,5 | 3,8 | 4,4 | 4,0 | 6,9 | 2,1 | 1,7 | 3,6 | 5,7 | 3,2 | 6,9 |
| 2 140,4 | 645,7 | 2 397,0 | 5 845,7 | 1 175,6 | 346,6 | 1 686,1 | 967,1 | 819,1 | 890,3 | 28 118,1 |
| 38,4 | 35,8 | 42,7 | 43,6 | 44,4 | 46,0 | 41,8 | 40,9 | 37,3 | 41,8 | 42,2 |
| 61,6 | 64,2 | 57,3 | 56,4 | 55,6 | 54,0 | 58,2 | 59,1 | 62,7 | 58,2 | 57,8 |
| 11,3 | ... | 4,9 | 9,3 | 7,0 | 8,5 | ... | ... | 4,6 | ... | ... |
| 9,3 | 19,7 | 12,6 | 11,3 | 9,6 | 12,3 | 17,5 | 19,9 | 10,5 | 18,6 | 11,9 |
| 9,8 | 18,1 | 13,0 | 11,6 | 9,8 | 13,0 | 14,8 | 17,8 | 11,5 | 16,9 | 11,9 |
| 8,7 | 21,3 | 12,0 | 10,9 | 9,3 | 11,2 | 20,4 | 22,0 | 9,3 | 20,5 | 12,0 |
| 49,3 | 52,8 | 47,9 | 45,8 | 47,2 | 43,5 | 51,3 | 51,7 | 50,8 | 52,2 | 49,4 |
| 59,1 | 57,2 | 57,6 | 56,8 | 57,8 | 55,7 | 55,6 | 55,8 | 60,8 | 56,7 | 58,3 |
| 39,9 | 48,6 | 38,7 | 35,4 | 37,0 | 32,0 | 47,2 | 47,9 | 41,2 | 48,0 | 41,1 |
| 70 | 50 | 73 | 74 | 55 | 77 | 36 | 55 | 70 | 39 | 62 |
| 305 246 | 29 682 | 275 448 | 689 440 | 135 714 | 38 353 | 79 399 | 46 947 | 97 449 | 42 397 | 3 022 800 |
| 108 | 124 | 106 | 103 | 102 | 100 | 135 | 130 | 107 | 140 | 106 |
| 10,1 | 1,0 | 9,1 | 22,8 | 4,5 | 1,3 | 2,6 | 1,6 | 3,2 | 1,4 | 100,0 |
| 27,7 | 37,1 | 38,2 | 38,3 | 41,1 | 36,1 | 44,4 | 45,4 | 32,6 | 44,3 | 37,1 |
| 72,3 | 62,9 | 61,8 | 61,7 | 58,9 | 63,9 | 55,6 | 54,6 | 67,4 | 55,7 | 62,9 |
| 93 | 28 | 77 | 97 | 85 | 107 | 48 | 51 | 60 | 48 | 86 |
| 147,6 | 10,4 | 188,3 | 497,3 | 103,5 | 29,9 | 34,6 | 25,5 | 48,7 | 20,8 | 1 988,5 |
| 265,7 | 200,9 | 317,0 | 288,9 | 308,9 | 256,8 | 159,1 | 182,3 | 298,7 | 173,4 | 282,5 |
| 28,7 | 18,0 | 27,9 | 26,7 | 36,7 | 30,9 | 9,7 | 12,1 | 23,1 | 11,9 | 27,4 |
| 535 | 440 | 511 | 492 | 531 | 534 | 460 | 444 | 514 | 467 | 495 |
| 24 | 17 | 19 | 17 | 17 | 20 | 20 | 19 | 17 | 18 | 19 |
| 5 565 | 4 097 | 5 052 | 5 487 | 5 190 | 5 100 | 4 070 | 4 064 | 4 995 | 3 922 | . |
| 6 189 | 4 490 | 5 959 | 6 121 | 5 985 | 5 948 | 4 302 | 4 265 | 5 779 | 4 108 | . |
| 5 106 | 3 568 | 4 356 | 4 815 | 4 399 | 4 322 | 3 606 | 3 504 | 4 372 | 3 529 | . |

HAMBURG IM STÄDTEVERGLEICH

| Merkmal | Maßeinheit | Berichtszeit | Hamburg | Berlin | Bremen | Dresden | Düsseldorf | Frankfurt am Main | Hannover | Köln | Leipzig | München | Nürnberg | Stuttgart |
|---|------------|--------------|---------|---------|--------|---------|------------|-------------------|----------|---------|---------|---------|----------|-----------|
| Bevölkerung | | | | | | | | | | | | | | |
| Bevölkerung insgesamt ¹⁾ | 1000 | 3. Vj. 95 | 1 708,0 | 3 471,5 | 548,9 | 471,8 | 572,2 | 651,4 | 524,6 | 965,3 | 475,3 | 1 238,7 | 493,0 | 586,6 |
| | | 2. Vj. 95 | 1 706,8 | 3 470,2 | 549,0 | 472,9 | 571,9 | 651,2 | 524,6 | 964,2 | 478,2 | 1 240,6 | 494,1 | 587,0 |
| darunter Ausländer und Ausländerinnen | % | 3. Vj. 95 | 14,8 | 12,1 | 13,4 | 3,4 | 16,5 | 26,5 | 14,7 | 19,1 | 4,1 | 24,5 | 16,7 | 24,8 |
| | | 2. Vj. 95 | 14,7 | 11,9 | 13,2 | 3,2 | . | 26,5 | 14,5 | . | 3,9 | 24,4 | 16,7 | 24,7 |
| Lebendgeborene | Anzahl | 3. Vj. 95 | 4 377 | 7 650 | 1 370 | 698 | 1 420 | 1 626 | 1 380 | 2 646 | 665 | 3 133 | 1 144 | 1 563 |
| | | 2. Vj. 95 | 3 781 | 6 867 | 1 256 | 645 | 1 226 | 1 380 | 1 198 | 2 260 | 570 | 3 079 | 1 079 | 1 362 |
| darunter ausländisch | % | 3. Vj. 95 | 19,7 | 20,0 | 18,2 | ... | 23,1 | 40,1 | 17,9 | 23,4 | ... | 26,2 | 21,9 | 30,7 |
| | | 2. Vj. 95 | 20,7 | 20,2 | 18,5 | 3,3 | 25,2 | 36,7 | 18,9 | 27,7 | 2,6 | 27,7 | 26,7 | 32,0 |
| Gestorbene | Anzahl | 3. Vj. 95 | 4 764 | 9 192 | 1 654 | 1 222 | 1 697 | 1 699 | 1 503 | 2 409 | 1 419 | 2 962 | 1 414 | 1 351 |
| | | 2. Vj. 95 | 5 024 | 9 562 | 1 587 | 1 228 | 1 725 | 1 745 | 1 619 | 2 586 | 1 408 | 3 117 | 1 405 | 1 444 |
| Geborenen- (+) bzw. Gestorbenenüberschuß (-) | Anzahl | 3. Vj. 95 | - 387 | - 1 542 | - 284 | - 524 | - 277 | - 73 | - 123 | + 237 | - 754 | + 171 | - 270 | + 212 |
| | | 2. Vj. 95 | - 1 243 | - 2 695 | - 331 | - 583 | - 499 | - 365 | - 421 | - 326 | - 838 | - 38 | - 326 | - 82 |
| je 1000 der Bevölkerung | | 3. Vj. 95 | - 0,2 | - 0,4 | - 0,5 | - 1,1 | - 0,5 | - 0,1 | - 0,2 | + 0,2 | - 1,6 | + 0,1 | - 0,5 | + 0,4 |
| | | 2. Vj. 95 | - 0,7 | - 0,8 | - 0,6 | - 1,2 | - 0,9 | - 0,6 | - 0,8 | - 0,3 | - 1,7 | - 0,0 | - 0,7 | - 0,1 |
| Zuzüge | Anzahl | 3. Vj. 95 | 19 599 | 34 545 | 6 229 | ... | 8 316 | 11 887 | 8 436 | 11 256 | ... | 21 208 | 8 041 | 11 000 |
| | | 2. Vj. 95 | 16 548 | 27 753 | 5 159 | 4 018 | 6 715 | 10 530 | 6 308 | 8 995 | 4 435 | 18 406 | 7 054 | 8 926 |
| Fortzüge | Anzahl | 3. Vj. 95 | 17 981 | 31 713 | 6 036 | ... | 7 736 | 11 668 | 8 232 | 10 416 | ... | 23 348 | 8 930 | 11 654 |
| | | 2. Vj. 95 | 15 590 | 25 106 | 5 030 | 4 615 | 6 575 | 10 421 | 7 306 | 8 476 | 5 174 | 19 762 | 7 136 | 9 043 |
| Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-) | Anzahl | 3. Vj. 95 | + 1 618 | + 2 832 | + 193 | ... | + 580 | + 219 | + 204 | + 840 | ... | - 2 140 | - 889 | - 654 |
| | | 2. Vj. 95 | + 958 | + 2 647 | + 129 | - 597 | + 140 | + 109 | - 998 | + 519 | - 739 | - 1 356 | - 82 | - 117 |
| je 1000 der Bevölkerung | | 3. Vj. 95 | + 0,9 | + 0,8 | + 0,4 | ... | + 1,0 | + 0,3 | + 0,4 | + 0,9 | ... | - 1,7 | - 1,8 | - 1,1 |
| | | 2. Vj. 95 | + 0,6 | + 0,8 | + 0,2 | - 1,3 | + 0,2 | + 0,2 | - 1,9 | + 0,5 | - 1,5 | - 1,1 | - 0,2 | - 0,2 |
| Bevölkerungszu- (+) bzw. -abnahme (-) | Anzahl | 3. Vj. 95 | + 1 231 | + 1 290 | - 91 | - 524 | + 303 | + 146 | + 81 | + 1 077 | - 754 | - 1 969 | - 1 159 | - 442 |
| | | 2. Vj. 95 | - 285 | - 48 | - 202 | - 1 180 | - 359 | - 256 | - 1 419 | + 193 | - 1 577 | - 1 394 | - 408 | - 199 |
| je 1000 der Bevölkerung | | 3. Vj. 95 | + 0,7 | + 0,4 | - 0,2 | - 1,1 | + 0,5 | + 0,2 | + 0,2 | + 1,1 | - 1,6 | - 1,6 | - 2,3 | - 0,8 |
| | | 2. Vj. 95 | - 0,2 | - 0,0 | - 0,4 | - 2,5 | - 0,6 | - 0,4 | - 2,7 | + 0,2 | - 3,3 | - 1,1 | - 0,8 | - 0,3 |
| Umzüge innerhalb der Stadt | Anzahl | 3. Vj. 95 | 34 073 | 93 058 | 13 170 | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... |
| | | 2. Vj. 95 | 31 469 | 85 699 | 12 346 | ... | 11 142 | 11 398 | 11 405 | 18 396 | ... | 29 606 | ... | 12 274 |
| je 1000 der Bevölkerung | | 3. Vj. 95 | 20,0 | 26,8 | 24,0 | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... |
| | | 2. Vj. 95 | 18,4 | 24,7 | 22,5 | ... | 19,5 | 17,5 | 21,7 | 19,1 | ... | 23,9 | ... | 20,9 |
| Arbeitsmarkt¹⁾ | | | | | | | | | | | | | | |
| Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte insgesamt | 1000 | 3. Vj. 95 | 760,0 | ... | 246,5 | ... | 340,5 | 461,1 | 292,5 | 431,2 | ... | 651,8 | 270,3 | 346,1 |
| | | 2. Vj. 95 | 754,5 | 1 254,0 | 244,6 | 229,3 | 337,5 | 458,6 | 289,5 | 426,9 | 208,0 | 650,6 | 268,8 | 344,1 |
| davon Männer | " | 3. Vj. 95 | 420,2 | ... | 145,9 | ... | ... | 268,4 | 162,7 | ... | ... | ... | ... | ... |
| | | 2. Vj. 95 | 417,6 | 647,7 | 144,8 | 118,8 | 188,8 | 267,2 | 161,3 | 246,7 | 104,8 | 352,6 | 151,5 | 197,2 |
| Frauen | " | 3. Vj. 95 | 339,8 | ... | 100,6 | ... | ... | 192,8 | 129,9 | ... | ... | ... | ... | ... |
| | | 2. Vj. 95 | 336,9 | 606,4 | 99,8 | 110,5 | 148,7 | 191,4 | 128,2 | 180,2 | 103,2 | 298,0 | 117,3 | 147,0 |
| Arbeitslose insgesamt | Anzahl | 3. Vj. 95 | 78 095 | 212 674 | 30 329 | 24 789 | 31 894 | 44 442 | ... | 55 402 | ... | ... | 25 084 | 22 581 |
| | | 2. Vj. 95 | 76 200 | ... | 29 586 | 23 589 | 31 847 | 44 030 | 44 949 | 55 168 | 31 079 | 52 963 | 24 267 | 22 832 |
| und zwar Männer | " | 3. Vj. 95 | 47 138 | 114 083 | 17 733 | 9 830 | 19 237 | 26 490 | ... | 34 162 | ... | ... | 13 709 | 13 687 |
| | | 2. Vj. 95 | 46 572 | ... | 17 679 | 9 397 | 19 594 | 26 665 | 26 340 | 34 228 | 11 822 | 30 751 | 13 298 | 14 310 |
| Frauen | " | 3. Vj. 95 | 30 957 | 98 591 | 12 596 | 14 959 | 12 657 | 17 952 | ... | 21 240 | ... | ... | 11 375 | 8 894 |
| | | 2. Vj. 95 | 29 628 | ... | 11 907 | 14 192 | 12 253 | 17 365 | 18 609 | 20 940 | 19 257 | 22 212 | 10 969 | 8 522 |
| Ausländer und Ausländerinnen | " | 3. Vj. 95 | 15 250 | 34 333 | 4 541 | 447 | 7 624 | 13 719 | ... | 15 191 | ... | ... | 6 411 | 9 138 |
| | | 2. Vj. 95 | 14 582 | ... | 4 509 | 444 | 7 524 | 13 598 | 9 367 | 14 811 | 530 | 14 466 | 6 145 | 9 338 |
| Arbeitslosenquote | % | 1. Vj. 96 | 11,8 | 15,1 | 14,4 | ... | 12,7 | 10,2 | 14,5 | 13,6 | ... | 7,4 | 11,4 | 9,1 |
| | | 4. Vj. 95 | 11,2 | 14,2 | 13,0 | 11,5 | 10,8 | 8,0 | 12,1 | 13,2 | 12,6 | 6,3 | 9,2 | 8,5 |
| | | 3. Vj. 95 | 10,8 | 13,5 | 12,3 | 11,3 | 10,8 | 7,9 | 12,0 | 13,3 | 12,0 | 5,8 | 8,6 | 8,3 |
| Offene Stellen | Anzahl | 3. Vj. 95 | 5 443 | 10 388 | 1 931 | 1 831 | 2 678 | 5 705 | ... | 4 798 | ... | ... | 2 429 | 4 015 |
| | | 2. Vj. 95 | 5 122 | ... | 1 551 | 2 062 | 2 498 | 6 731 | 3 554 | 4 026 | 2 767 | 10 760 | 2 459 | 4 460 |
| Kurzarbeiter und Kurzarbeiterinnen | " | 3. Vj. 95 | 961 | 4 052 | 1 033 | 1 700 | 350 | 1 603 | ... | 358 | ... | ... | 2 291 | 287 |
| | | 2. Vj. 95 | 1 823 | ... | 1 778 | ... | 139 | 1 887 | 865 | 503 | ... | 2 406 | 1 165 | 2 355 |

1) Am Ende des Berichtszeitraumes.

HAMBURG IM STÄDTEVERGLEICH

| Merkmal | Maßeinheit | Berichtszeit | Hamburg | Berlin | Bremen | Dresden | Düsseldorf | Frankfurt am Main | Hannover | Köln | Leipzig | München | Nürnberg | Stuttgart |
|--|---------------------------|--------------|---------|---------|--------|---------|------------|-------------------|----------|--------|---------|---------|----------|-----------|
| Verarbeitendes Gewerbe¹⁾²⁾ | | | | | | | | | | | | | | |
| Beschäftigte ³⁾ | Anzahl | 3. Vj. 95 | 118 285 | 151 384 | 61 563 | 17 877 | 50 979 | 74 671 | 58 039 | 73 130 | 11 750 | ... | ... | 87 860 |
| | | 2. Vj. 95 | 118 172 | 154 087 | 61 795 | 17 730 | 51 102 | 74 558 | 58 382 | 72 038 | 12 097 | ... | 71 276 | 87 449 |
| je 1000 der Bevölkerung | | 3. Vj. 95 | 69 | 44 | 112 | 38 | 89 | 115 | 111 | 76 | 25 | ... | ... | 150 |
| | | 2. Vj. 95 | 69 | 44 | 113 | 37 | 89 | 114 | 111 | 75 | 25 | ... | 144 | 149 |
| Bruttolohn- und -gehaltssumme | Mio. DM | 3. Vj. 95 | 2 086 | 2 288 | 1 014 | 209 | 912 | 1 395 | 965 | 1 397 | 155 | ... | ... | 1 663 |
| | | 2. Vj. 95 | 2 239 | 2 416 | 1 038 | 210 | 986 | 1 576 | 980 | 1 396 | 152 | ... | 1 146 | 1 860 |
| 1000 DM je Beschäftigte/n | | 3. Vj. 95 | 17,6 | 15,0 | 16,4 | 11,8 | 17,9 | 18,7 | 16,6 | 19,2 | 13,0 | ... | ... | 19,0 |
| | | 2. Vj. 95 | 18,8 | 31,4 | 16,9 | 23,7 | 38,6 | 21,1 | 16,8 | 38,7 | 25,1 | ... | 32,2 | 21,2 |
| Umsatz aus Eigenerzeugung ⁴⁾ | Mio. DM | 3. Vj. 95 | 11 866 | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... |
| | | 2. Vj. 95 | 11 602 | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... |
| Gesamtumsatz ⁴⁾ | " | 3. Vj. 95 | 25 852 | 14 808 | 6 069 | 1 190 | 4 897 | 6 636 | 4 284 | 8 196 | 642 | ... | ... | 5 998 |
| | | 2. Vj. 95 | 25 360 | 14 699 | 6 539 | 1 126 | 5 121 | 6 630 | 4 776 | 8 567 | 561 | ... | 4 997 | 6 108 |
| darunter Auslands-umsatz ⁴⁾ | " | 3. Vj. 95 | 3 174 | 1 936 | 2 568 | 92 | 1 400 | 1 962 | 1 434 | 2 077 | 27 | ... | ... | 1 718 |
| | | 2. Vj. 95 | 3 294 | 2 069 | 2 854 | 57 | 1 505 | 2 051 | 1 562 | 2 539 | 41 | ... | ... | 1 839 |
| Gesamtumsatz ⁴⁾ | 1000 DM pro Kopf der Bev. | 3. Vj. 95 | 15,1 | 4,3 | 11,1 | 2,5 | 8,6 | 10,2 | 8,2 | 8,5 | 1,3 | ... | ... | 10,2 |
| | | 2. Vj. 95 | 14,9 | 4,2 | 11,9 | 2,4 | 9,0 | 10,2 | 9,1 | 8,9 | 1,2 | ... | 10,1 | 10,4 |
| 1000 DM je Beschäftigte/n | | 3. Vj. 95 | 218,7 | 97,0 | 98,4 | 66,8 | 96,0 | 88,9 | 73,6 | 112,9 | 53,8 | ... | ... | 68,4 |
| | | 2. Vj. 95 | 213,4 | 190,8 | 106,4 | 127,0 | 200,4 | 88,6 | 81,7 | 237,8 | 92,7 | ... | 140,2 | 69,7 |
| Bauhauptgewerbe²⁾ und Wohnungen | | | | | | | | | | | | | | |
| Beschäftigte ³⁾ | Anzahl | 3. Vj. 95 | 21 492 | 48 895 | 6 819 | 10 781 | 7 227 | 11 262 | 5 777 | 9 065 | 10 005 | 20 710 | 7 674 | 9 195 |
| | | 2. Vj. 95 | 21 089 | 48 741 | 6 834 | 11 178 | 7 138 | 11 111 | 5 610 | 9 087 | 10 500 | 21 251 | 7 808 | 8 986 |
| Baugewerblicher Umsatz ⁴⁾ | Mio. DM | 3. Vj. 95 | 1 332 | 2 760 | 403 | 654 | 446 | 626 | 365 | 487 | 611 | 1 227 | 378 | 564 |
| | | 2. Vj. 95 | 1 228 | 2 452 | 328 | 643 | 455 | 535 | 301 | 480 | 586 | 1 110 | 336 | 535 |
| Fertiggestellte Wohnungen ⁵⁾ | Anzahl | 3. Vj. 95 | 3 367 | 2 201 | 340 | 165 | 378 | 1 090 | 168 | 220 | 411 | 1 182 | 748 | 369 |
| | | 2. Vj. 95 | 2 025 | 1 355 | 755 | 263 | 357 | 487 | ... | 238 | 181 | 957 | 386 | 442 |
| je 1000 der Bevölkerung | | 3. Vj. 95 | 2,0 | 0,6 | 0,6 | 0,3 | 0,7 | 1,7 | 0,3 | 0,2 | 0,9 | 1,0 | 1,5 | 0,6 |
| | | 2. Vj. 95 | 1,2 | 0,4 | 1,4 | 0,6 | 0,6 | 0,7 | ... | 0,2 | 0,4 | 0,8 | 0,8 | 0,8 |
| Tourismus | | | | | | | | | | | | | | |
| Gäste | 1000 | 3. Vj. 95 | 599,5 | 867,9 | 125,7 | 207,2 | 248,5 | 482,8 | 137,6 | 351,0 | 112,4 | 880,5 | 207,7 | 192,4 |
| | | 2. Vj. 95 | 628,9 | 921,5 | 132,4 | 222,8 | 261,6 | 464,6 | 165,8 | 341,3 | 111,9 | 799,0 | 226,1 | 211,7 |
| Übernachtungen | " | 3. Vj. 95 | 1 104,9 | 2 120,8 | 234,1 | 456,0 | 473,0 | 831,7 | 225,2 | 658,6 | 270,7 | 1 744,9 | 362,1 | 373,8 |
| | | 2. Vj. 95 | 1 168,5 | 2 209,2 | 244,0 | 489,1 | 572,1 | 814,5 | 296,7 | 640,9 | 268,6 | 1 577,8 | 418,8 | 407,0 |
| darunter von Auslands-gästen | " | 3. Vj. 95 | 263,3 | 570,9 | 55,1 | 67,8 | 179,4 | 493,7 | 48,7 | 249,8 | 45,2 | 777,5 | 91,7 | 105,1 |
| | | 2. Vj. 95 | 246,3 | 544,9 | 52,8 | 56,1 | 246,4 | 469,1 | 88,8 | 241,4 | 45,4 | 636,1 | 98,3 | 108,5 |
| Übernachtungen | je 1000 der Bevölkerung | 3. Vj. 95 | 647 | 611 | 426 | 965 | 827 | 1 277 | 429 | 683 | 568 | 1 408 | 734 | 637 |
| | | 2. Vj. 95 | 685 | 637 | 444 | 1 033 | 1 000 | 1 250 | 565 | 665 | 561 | 1 271 | 847 | 693 |
| Straßenverkehr | | | | | | | | | | | | | | |
| Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge | Anzahl | 3. Vj. 95 | 16 570 | 22 889 | 5 408 | ... | 7 241 | 8 008 | ... | ... | ... | ... | ... | ... |
| | | 2. Vj. 95 | 20 070 | 29 056 | 6 653 | ... | 8 663 | 10 916 | ... | ... | ... | ... | ... | ... |
| darunter Pkw ⁶⁾ | " | 3. Vj. 95 | 14 329 | 19 390 | 4 730 | ... | 6 456 | 6 906 | ... | ... | ... | ... | ... | ... |
| | | 2. Vj. 95 | 17 248 | 24 441 | 5 616 | ... | 7 663 | 9 448 | ... | ... | ... | ... | ... | ... |
| Gemeindliche Steuereinnahmen | | | | | | | | | | | | | | |
| Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ⁷⁾ (Gemeindeanteil) | Mio. DM | 3. Vj. 95 | 449 | 287 | ... | 23 | 178 | 317 | 354 | 181 | 48 | 313 | 114 | 110 |
| | | 2. Vj. 95 | 391 | 286 | ... | 40 | 138 | 301 | 226 | 161 | 27 | 376 | 68 | 170 |
| DM pro Kopf der Bevölkerung | | 3. Vj. 95 | 263 | 83 | ... | 49 | 310 | 487 | 675 | 188 | 101 | 253 | 231 | 188 |
| | | 2. Vj. 95 | 229 | 83 | ... | 85 | 242 | 462 | 431 | 167 | 56 | 303 | 138 | 289 |
| Lohn- und Einkommensteuer (Gemeindeanteil) | Mio. DM | 3. Vj. 95 | 267 | 464 | ... | 26 | 103 | 118 | 170 | 153 | 24 | 254 | 77 | 101 |
| | | 2. Vj. 95 | 391 | 486 | ... | 30 | 119 | 135 | 94 | 177 | 31 | 277 | 84 | 113 |
| DM pro Kopf der Bevölkerung | | 3. Vj. 95 | 156 | 134 | ... | 55 | 180 | 181 | 323 | 158 | 50 | 205 | 157 | 172 |
| | | 2. Vj. 95 | 229 | 140 | ... | 63 | 208 | 207 | 179 | 183 | 64 | 223 | 171 | 192 |

1) Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden sowie Verarbeitendes Gewerbe nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige 1993. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - 3) am Ende des Berichtszeitraumes. - 4) ohne Mehrwertsteuer. - 5) alle Baumaßnahmen. - 6) einschließlich Kombinationskraftwagen. - 7) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Statistisches Taschenbuch 1996

Statistische Berichte

Bevölkerung und Erwerbstätigkeit

- Bevölkerungsentwicklung Januar 1996
- Bevölkerungsentwicklung Februar 1996
- Bevölkerung am 31.12.1995 nach Alter und Geschlecht
- Einbürgerungen in Hamburg
- Bevölkerungsstand und -entwicklung in den Kern- und Ortsamtsgebieten, Stadt- und Ortsteilen 1995
- Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer

Unterricht und Bildung, Rechtspflege, Wahlen

- Rechtskräftig Abgeurteilte 1994

Land- und Forstwirtschaft

- Bodennutzung und Betriebsgrößenstruktur 1995

Handel und Gastgewerbe

- Beherbergung im Reiseverkehr März 1996

Öffentliche Sozialleistungen

- Sozialhilfe 1994

Preisindizes

- Preisindizes für Bauwerke in Hamburg Mai 1996

Regionalstatistik

- 700 Jahre Wandsbek
Zahlen und Fakten

Hamburg in Zahlen

Die Zeitschrift „Hamburg in Zahlen“ erscheint zwölfmal jährlich; sie enthält textliche Darstellungen über wichtige statistische Ergebnisse sowie mehrere ständige Zahlenübersichten.

Statistische Berichte

Die „Statistischen Berichte“ dienen der aktuellen Berichterstattung. Für die einzelnen Sachgebiete sind besondere Berichtsreihen gebildet worden, die größtenteils von allen Statistischen Landesämtern veröffentlicht werden.

Statistisches Taschenbuch

Das jährlich erscheinende Statistische Taschenbuch bietet in handlicher Aufmachung die wichtigsten Ergebnisse aus allen Bereichen der amtlichen Statistik in tabellarischer Darstellung. Soweit möglich, wurden in Regionaltabellen neben Ergebnissen für die Bundesländer auch Vergleichsdaten für ausgewählte Großstädte und an Hamburg angrenzende Kreise nachgewiesen.

Das „Statistische Taschenbuch“ 1996 ist 255 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 20,- DM.

Hamburg - Daten und Informationen

In diesem jährlich in Deutsch und Englisch (Hamburg Facts and Figures) herausgegebenen Faltblatt wird ein breites Spektrum von Eckdaten aus vielen Bereichen der Statistik in knapper Form dargeboten. Das Faltblatt wird Interessenten kostenlos überlassen.

Hamburger Straßenverzeichnis 1996

Das Verzeichnis enthält die bebauten Straßen Hamburgs in alphabetischer Ordnung mit Angabe der Ortsteile und Stadtteile, der Postleitzahlen sowie des Straßenschlüssels. Darüber hinaus ist das jeweils zuständige Finanzamt, Standesamt und Amtsgericht ersichtlich.

Es ist 230 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 15,- DM.

Das bisherige „Straßen- und Gebietsverzeichnis“ ist zur Zeit vergriffen.

Hamburg in Karten

Der Atlas „Hamburg in Karten - 70 Themen der Volkszählung '87“ ist 1992 erschienen. Er enthält zahlreiche Informationen zur Sozialstruktur der Hamburger Stadtteile.

Die Veröffentlichung besteht aus einem Schuber mit 70 lose eingelegten farbigen Stadtteilkarten und kostet 20,- DM.

Statistik des Hamburgischen Staates

In dieser Reihe erscheinen Quellenwerke mit tiefgegliederten Tabellen aus Großzählungen und wichtigen laufenden Statistiken. Darüber hinaus werden in dieser Reihe die Ergebnisse von Wahlen ausführlich dokumentiert.

In den letzten Jahren sind erschienen:

Heft 117 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1975

Heft 118 Regionalstatistik - Daten für die Region Hamburg/Umland 1976 (vergriffen)

Heft 119 Die Wahl zum Bundestag am 3. Oktober 1976

Heft 120 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1976

Heft 121 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1977 (vergriffen)

Heft 122 Umsatzsteuerstatistik 1976

Heft 123 Das Handwerk in Hamburg 1977

Heft 124 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 4. Juni 1978

Heft 125 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1978

Heft 126 Hamburger Krebsdokumentation 1975 bis 1977

Heft 127 Wahl zum Europäischen Parlament am 10. Juni 1979

Heft 128 Regionalstatistik - Bevölkerungsentwicklung in der Region Hamburg 1961 bis 1978

Heft 129 Wahl zum 9. Deutschen Bundestag am 5. Oktober 1980 (vergriffen)

Heft 130 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1979

Heft 131 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1980

Heft 132 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 6. Juni 1982

Heft 133 Handels- und Gaststättenzählung 1979

Heft 134 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1981

Heft 135 Produzierendes Gewerbe 1980/81

Heft 136 Umsatzsteuerstatistik 1978 und 1980

Heft 137 Hamburger Krebsdokumentation 1978 und 1979

Heft 138 Regionalstatistik - Baufertigstellungen im Wohnbau und Wohnungsbestand in der Region Hamburg 1972 bis 1981

Heft 139 Wahl zur Bürgerschaft und Wahl zu den Bezirksversammlungen am 19. Dezember 1982

Heft 140 Wahl zum 10. Deutschen Bundestag am 6. März 1983

Heft 141 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1983

Heft 142 Wahl zum Europäischen Parlament am 17. Juni 1984

Heft 143 Produzierendes Gewerbe 1982/83

Heft 144 Umsatzsteuerstatistik 1982

Heft 145 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1985

Heft 146 Handels- und Gaststättenzählung 1985

Heft 147 Wahl zum 11. Deutschen Bundestag am 25. Januar 1987

Heft 148 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 9. November 1986 und 17. Mai 1987

Teil 1: Wahlen am 9. November 1986

Teil 2: Wahlen am 17. Mai 1987

Heft 149 Wahlen zum Europäischen Parlament am 18. Juni 1989

Heft 150 Produzierendes Gewerbe 1984 bis 1989

Heft 151 Bundestagswahl am 2. Dezember 1990

Heft 152 Die Arbeitsstättenzählung in Hamburg am 25. Mai 1987

Heft 153 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 25. Mai 1987

- Landesergebnisse -

Heft 154 Die Gebäude- und Wohnungszählung in Hamburg am 25. Mai 1987

- Landes- und Bezirksergebnisse -

Heft 155 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 25. Mai 1987

- Pendelwanderung -

Heft 156 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 2. Juni 1991

Heft 157 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 19. September 1993

Heft 158 Wahlen zum Europäischen Parlament am 12. Juni 1994

